Nr. 14 – 89. Jahrg.
Berlin, 5. April 1936

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

209
53

Der stärkste Auftrieb

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0209
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Ein Memorandum

Und dies erinnert uns an einen, der nie wankte,
Der sich deshalb sogar mit Hindenburg einst zankte,
— Drei Jahre sind es bald, daß er ins Grab gesunken,
Für Deutschlands Neugeburt der stete Feuerfunken
Paul Warncke. — Also meldet uns von ihm Frau Fama:
Als einst vor'm Abschluß stand das Rhein-Locarno-Drama,
Sprach mit Paul Warncke drüber auch der Heldengreis
Und Warncke forderte ein Nein! um jeden Preis.
Der Freiheitsdichter sah in jener Ententenote
Den Hemmschuh schon, der Deutschlands Neuerstarkung drohte.

Was ich aus jener schweren deutschen Zeit berichte,
Ist nur ein kleines Memorandum der Geschichte
Zu dem Locarno-Memorandum jener Mächte,
Die uns verwehren wollen gleiche Daseinsrechte.
Was jener Dichter ahnte — Hitler hat's erfüllt!
Und wenn die Welt auch heute zehnmal lauter brüllt,
Als ein Paul Warncke einst vor seinem hohen Freund,
Als Memorandum bleibt: Wir Deutschen sind geeint!
Der Dichter durfte diesen Tag nicht mehr erschauen,
Wir Deutschen aber wollen mit Hitler Deutschland bauen!

w. m.

* * *

Wahlergebnis

Es ging zur Wahl grad wie zu einem Feste
Das deutsche Volk zu Deutschlands Wohl
Und machte die gewünschte „große Geste".
Messieurs, gefällt euch das „Symbol"?

Ihr könnt jetzt einfach Deutschlands Stimmen zählen
Am Stande der Bewohnerzahl!
Ihr werdet ja da drüben auch bald wählen ....
„Symbol" für uns wird eure Wahl!

Seht euch mal erst den „einzelnen Phantasten"
Nur richtig an, ihr armen Tröpfe.
Er hat doch mächtig etwas „auf dem Kasten":
Achtundsechzig Millionen Köpfe!

Erleuchtete Dickköpfe, meine Herrn,
Die haben diese Wahl vollbracht!
Euch leuchtet nur ein blasser Sowjetstern
In's finstre Chaos ... Gute Nacht!

Kladderadatsch.
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0210
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Chamberlain gegen Chamberlain

„Es würde ein ‚monströses Verbrechen' gegen die Menschheit sein, sollte sogar eine schwere Verletzung der entmilitarisierten Zone, die aber keine sofortige Gefährdung des Friedens bedeutet, zum Kriege führen." Austen Chamberlain 1925.

„Du hast gesagt . . .!" „Ich hätte gesagt . . .?"

Der neue Reichstag

Was einst zerfahr'nes Durcheinander war,
Vierzig Partei'n mit ew'gem Haß und Zanken,
Ist heute e i n e s Mannes Stürmerschar,
Beseelt von e i n e m Ziele und Gedanken.
Was Tummelplatz selbstsücht'ger Leidenschaft
Gewesen, Herd für wüster Zwietracht Brände,
Birgt heut des ganzen Volks geballte Kraft,
Die Kampfverbund'nen aller Stämm' und Stände.
Verdoppelt ist seither des Landes Macht,
Es stehen felsenfest an Deutschlands Toren
Der neue Reichstag und die neue Wacht
Am Rhein, dem Führer beide zugeschworen. T. d. J.

Aufgesessen

Ein Hotelgast wollte in Rostock in dem an der Wand befestigten Waschbecken ein Sitzbad nehmen. Das Becken brach aber ab. Als die Hoteldiener in das Zimmer eindrangen, stand es völlig unter Wasser, während der Gast bewegungsunfähig mitten in den Scherben saß.

Der Befund des Arztes lautete: Edle Teile nicht verletzt. e.

Im ersten Gang

Schmeling begibt sich auf die Reise,
Joe Louis boxend lahm zu legen.
Dem Hunderttausend-Dollar-Preise
Sieht er mit Zuversicht entgegen.

Maxe war nie erwartungsvoller,
Recht fix zu siegen, ist sein Sinnen.
Er hofft, die hunderttausend Dollar
Mit einem Schlage zu gewinnen.

T. d. J.

Jos. Viktor von Scheffel:

(50. Todestag am 9. April)

„. . . . . In Zeiten der Verwirrung
Wirkt am rechten Platz ein kräftig
Wort oft Wunder. Viele richten
An des andern Mut sich selbst auf,
Und an einem festen Willen
Kräft'gen Hunderte den ihren."

(aus „Trompeter von Säckingen".)

sch.

Der Eiffelturm wankt

Durch wissenschaftliche Messungen stellte man fest, daß die Spitze des Eiffelturmes infolge der Erwärmung des Metalls durch die Sonnenstrahlen gewissen Schwankungen unterworfen ist. Die Neigung beträgt bis zu 150 Millimeter.

Die Sonnenstrahlen sind vielleicht ganz unschuldig — der alte Eiffelturm wird aus Entrüstung mit dem Kopfe schütteln. h. sch.

Tempo, Tempo!

In den ersten dreißig Tagen nach dem Wahlsieg der Linken in Spanien wurden 51 Menschen ermordet, 194 Personen verwundet, 16 Kirchen, 11 Klöster, 29 Parteilokale und 21 Geschäfte, Theater und Wohnhäuser niedergebrannt.

Die Bolschewiken in Spanien zweifeln daher an der Durchführung eines Fünfjahresplans nach Moskauer Muster. Sie denken, schon in einigen Monaten mit Spanien fertig zu sein. gog.

Grippekrank

Gegen Ende März wütete in der finnischen Hauptstadt die Grippe außerordentlich. Fast die Hälfte der Einwohner von Helsingfors war grippekrank, und Handel wie Wandel erlitten schwere Stockungen. Alle angewendeten Mittel waren ohne jeden Erfolg.

Die Finnen kennen anscheinend nicht die einzigen Gegenmittel für Grippe. Es gibt nur drei Mittel, die kombiniert angewendet werden müssen: Grog, Grog und nochmals Grog! jan.

17/106

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0211
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Kirchhof-Frieden

„Ich bin für Frieden in ganz Europa!"

Vorbereitung

Im Völkerbund, so hörten wir die Kunde,
Nimmt alles jetzt voll Eifer Rechenstunde.
Bisher hat man verrechnet sich manchmal,
Weil man Deutschland einstellt' als Null, statt Zahl.
Und faßt's zum Wiedereintritt jetzt Entschluß,
Ist's heut ein Staat, mit dem man —— rechnen muß. m. l.

Gespräch in Sowjetrußland:

A: Die Seidenraupenzucht hat in Sachsen einen starken Aufschwung gehabt.

B: Was Raupen anbetrifft, so ist unser Aufschwung größer.

A: Sie meinen?

B: Unsere Raupenzucht ist so erfolgreich, daß wir den meisten Völkern Raupen in den Kopf setzen können.

m. l.

Ein Gemütsmensch

Einem Zeitungsgroßhändler in Breslau wurde wegen ehrlosen Verhaltens die Betriebsführereignung abgesprochen. Der Gemaßregelte hatte fortgesetzt untertariflich entlohnt, jugendliche Gefolgschaftsmitglieder bis zu 59 Stunden in der Woche ohne Vergütung für die Mehrarbeit beschäftigt und u. a. geäußert: „Ordnung regiert die Welt, der Knüppel die Menschen!"

Das soziale Ehrengericht hat nunmehr wenigstens dem ersten Teile dieses Satzes entsprochen, so daß der Verfasser dieses Spruches sich darüber nicht beschweren kann; den zweiten Teil seines Ausspruches wird der Bestrafte wohl nicht mehr wahr gemacht haben wollen. gog.

Die gute, alte Zeit!

Anläßlich der 100jährigen Jubiläumsfeier des Dorotheenstädtischen Realgymnasiums in Berlin fand im Schulgebäude eine Ausstellung statt. Diese zeigte u. a. den Arbeitsplatz eines Primaners von 1836 — ein Stehpult!

Die Pennäler von damals konnten also nicht „sitzenbleiben". b. g.

Erinnerungen

In Kleinschönebeck (Kreis Niederbarnim) war ein Schwan in die Zuleitungsdrähte der elektrischen Lichtleitung geraten. Es gab Kurzschluß, und alle Lichter im Dorf erloschen. Der Vogel, dem nichts dabei passiert war, wurde nach Potsdam zurückgebracht, woher er laut Beringung stammte.

Unwillkürlich denkt man bei diesem Vorkommnis an jenen kleinen Seitensprung des ollen, ehrlichen Zeus. Das Versagen der Beleuchtung würden er und Leda wohl nicht allzu schwer genommen haben. Unangenehm aber wäre dem braven Göttervater doch wohl die Zurücktransportierung nach dem Olymp gewesen. Und die hätte wohl stattfinden müssen, weil er dort bei Hera beringt war. ego.

Ihr Spiel

Auf dem Semmering wird im Juni dieses Jahres ein internationales Schachturnier für Damen abgehalten werden.

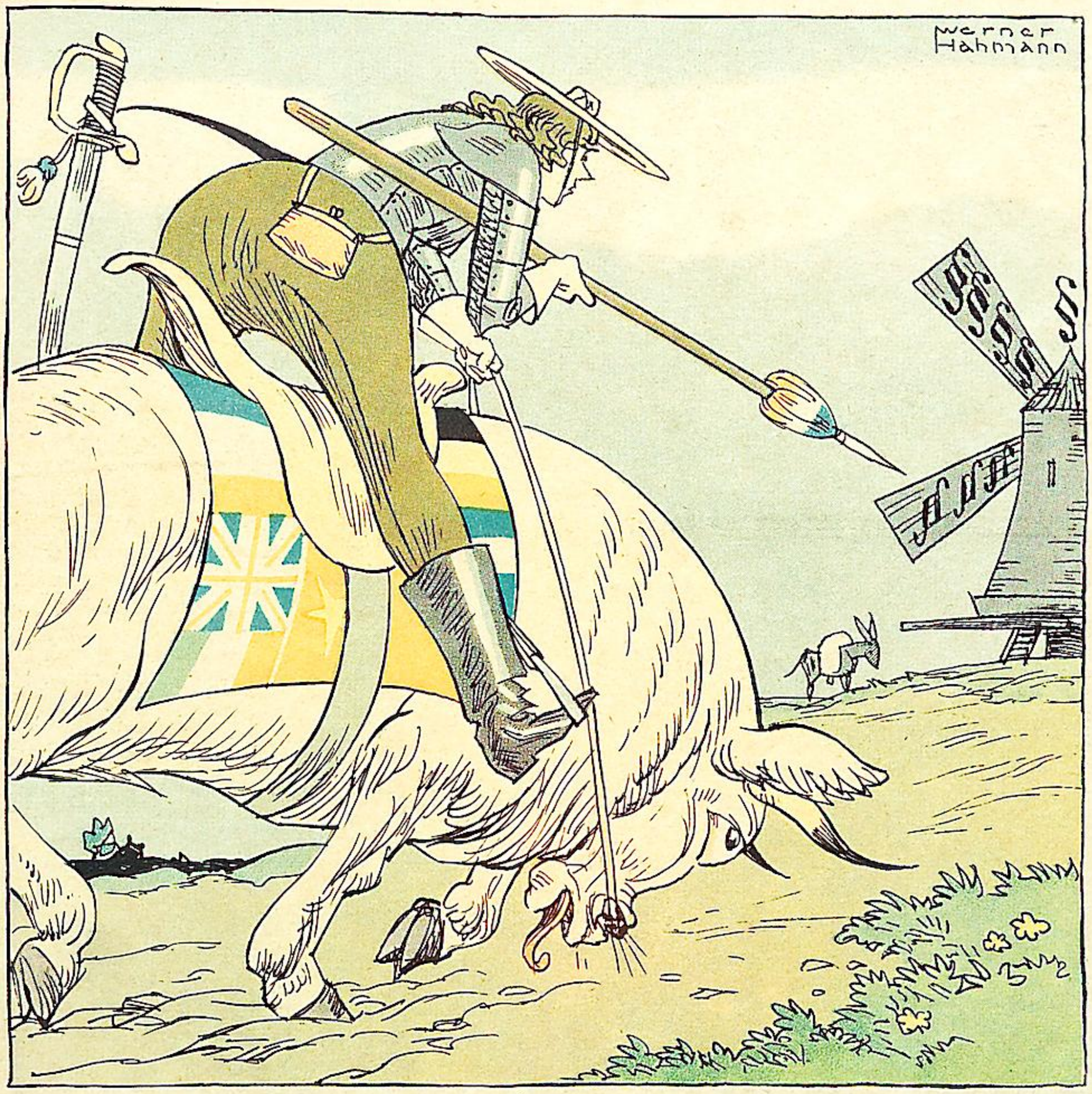
Die gesamte Frauenwelt wird diesen Wettkampf mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgen. Der Gegenkönigin „gardez" zu sagen und Offiziere um sich zu versammeln, ja, selbst einen König matt zu setzen, das ist der Herzenswunsch einer jeden Frau! gog.

Kleiner Briefkasten für jedermann

Sparwütiger: Wenn Ihnen Ihr Schneidermeister bei Bestellung des neuen Anzuges unter Zeugen zugesichert hat, jede von Ihnen gewünschte Änderung kostenlos vorzunehmen, dann sind Sie auch berechtigt, bei Lieferung des Anzuges eine Änderung des Preises zu verlangen. k. v.

Komponistin New York: Den von Ihnen anläßlich des Fahrstuhlführerstreiks komponierten Wolkenkratzermarsch, der beim Ersteigen eines Wolkenkratzers gespielt oder gesungen werden soll, dedizieren Sie am besten Ihrem Herrn Bürgermeister Laguardia, der bekanntlich auch sonst gern „steigt". p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0212
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Europa

Die Tragik Sittingbournes

Sittingbourne, die Stadt in Englands Norden,
Hat in Sittsamkeit den höchsten Rang,
Denn bestraft war kein Bewohner worden
Wegen Trunkenheit fünf Jahre lang.
Doch des Nüchternseins soliden Pfeiler
Stürzt ein Mitbürger im sechsten Jahr.
Er erhielt fünf Schilling Strafe, weil er
Öffentlich bewußtlos knille war.
Dieser Mordsskandal auf off'ner Straßen
Machte die Bewohnerschaft aus Gram
Schlaflos, weshalb sie gezwungnermaßen
Und als Schlaftrunk Whisky zu sich nahm.
Die von Gram zerfleischten Sittingbourner
Schliefen plötzlich immer schwerer ein.
Immer mühsel'ger fand sich verlorner
Schlaf, durch immer stärkern Branntewein.
Aus der Krone, dank mißratnem Sohne,
Fiel ein stolzer Zacken dieser Stadt,
Weshalb sie jetzt stets was in der Krone,
Täglich einen ries'gen Zacken hat.

Timon der Jüngere.

Private „Pakte"!

In Frankreich, wo jährlich über 21 000 Ehescheidungen stattfinden, befaßt sich die Kammer mit einem Gesetzentwurf, der eine Erleichterung der Ehescheidung vorsieht.

Es fällt den Franzosen allzuschwer, auf die Dauer an die „Heiligkeit der Verträge" zu glauben.

b. g.

Praktisch kalkuliert

Ein Berliner „Läufermarder" wurde jetzt endlich erwischt. Seine Spezialität bestand darin, Treppenläufer in ein Liefertuch, das er bei sich führte, einzuschlagen und sich dann eiligst aus dem Staube zu machen.

Bei Treppenläufern stand ihm der dazu nötige Staub ja auch immer reichlich zur Verfügung.

jan.

Der Barbier mit vier Händen

Der gelehrige Schimpanse eines spanischen Artisten seift ihn nach der Vorstellung ein und rasiert geschickt seinen Herrn. Er soll ihn niemals geschnitten haben.

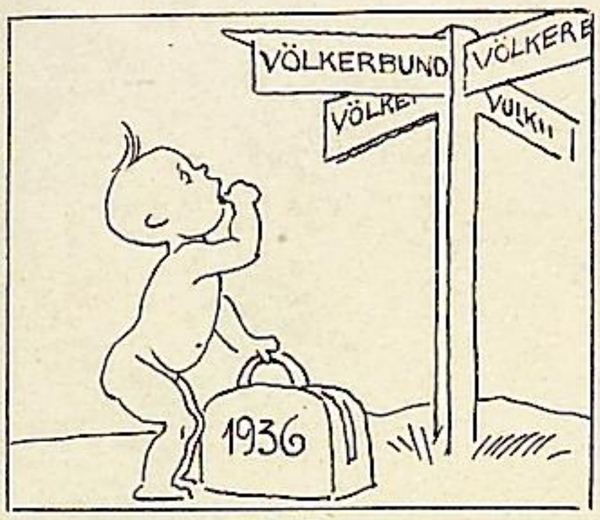
Dabei sind die Affen dafür bekannt, daß sie gerne Gesichter schneiden. Freilich ist die Zeit, wo jeder Affe einen Schnitt gemacht hat, vorbei.

T. d. J.

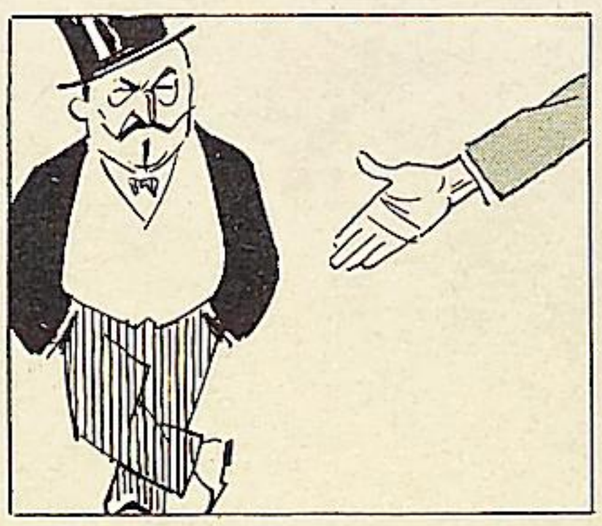
17/107

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0213
© Universitätsbibliothek Heidelberg

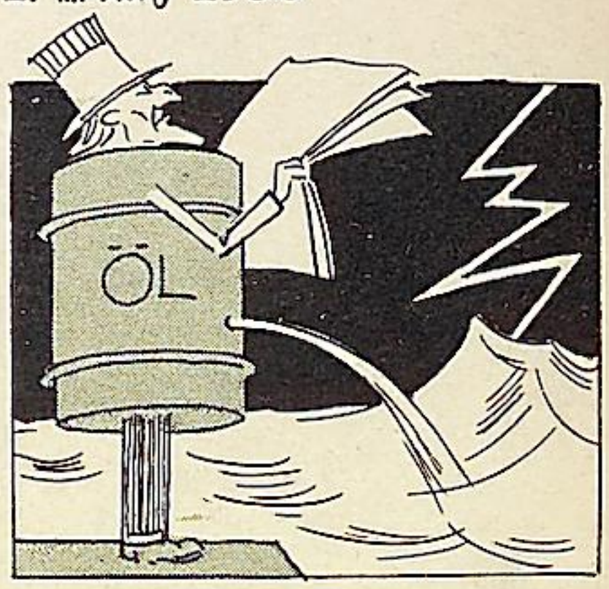
Rückblicke für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1936



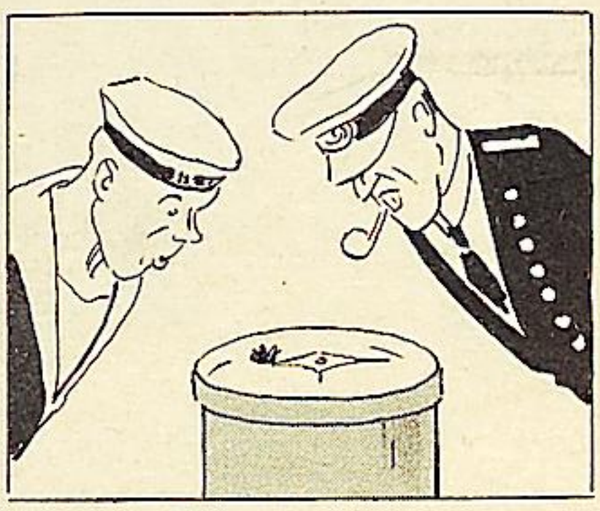
Der junge hoffnungsvolle Ankömmling fand am 1. Januar 1936 leider wieder eine völlig irreführende Wegebezeichnung auf der Friedensstraße vor.



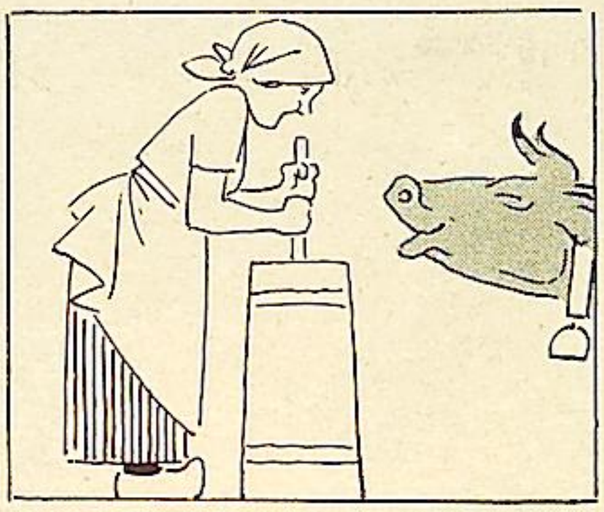
„Bedauere, habe grade die Hände in den Taschen", sagte der Franzose, als ihm der Deutsche im Januar die Hand zur Versöhnung reichen wollte.



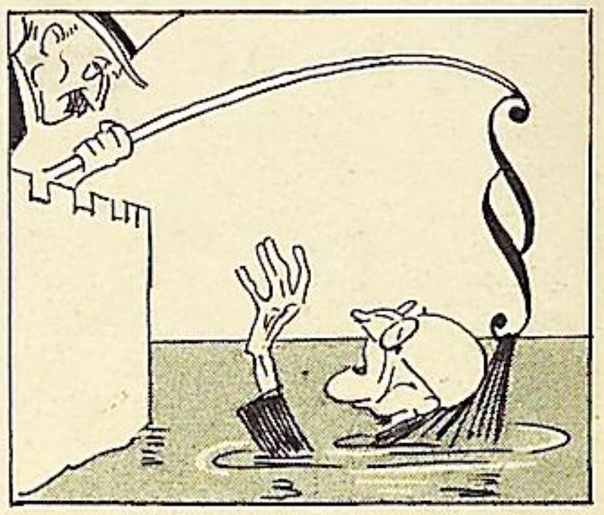
Die Behauptung, daß Onkel Sam während des italienisch-abessinischen Krieges sein Geschäft in Öl machen wolle, erwies sich als falsch; der amerikanische Ölexport sollte nur die hochgehenden Wogen des Krieges glätten.



Die Sabotageversuche auf den Schiffen der englischen Flotte wiederholten sich in merkwürdiger Weise. So entdeckte man auf der Spitze einer Kompaßnadel eine riesige russische Laus.

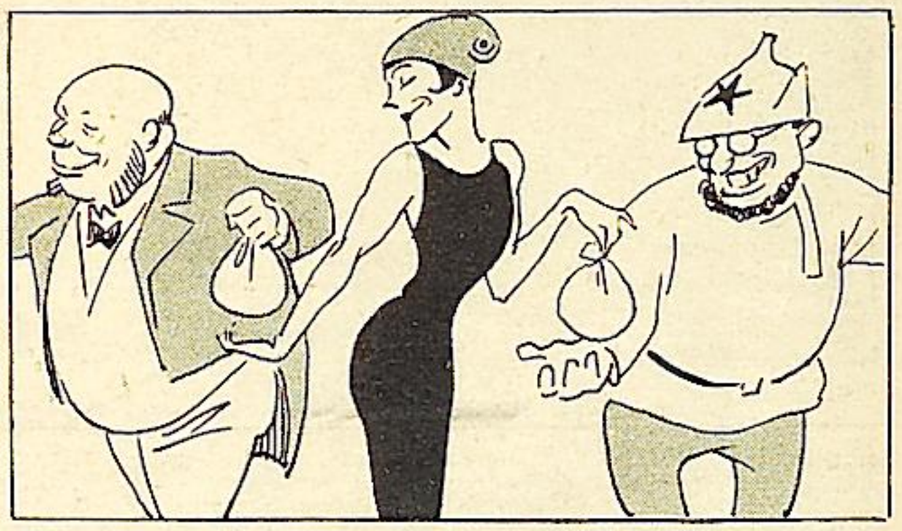


Zu ihrem Kummer mußten die Greuelberichter erkennen, daß die schöne Bescherung, die sie dem Dritten Reiche zu Weihnachten zugedacht hatten, nicht angenommen worden war. In Deutschland war wieder alles in Butter.

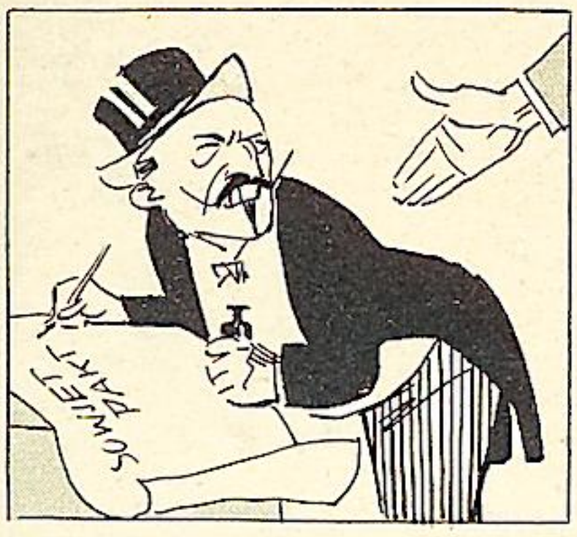


Eine neue Zwischenperiode von Regen und Sturm in Abessinien brachte den Völkerbund in große Bedrängnis. In letzter Stunde fand er den ihm von einem gewissen Herrn Lester zugeworfenen Haken und landete in — Danzig, wo er sich an einem hitzigen Verfassungsstreit erwärmen konnte.

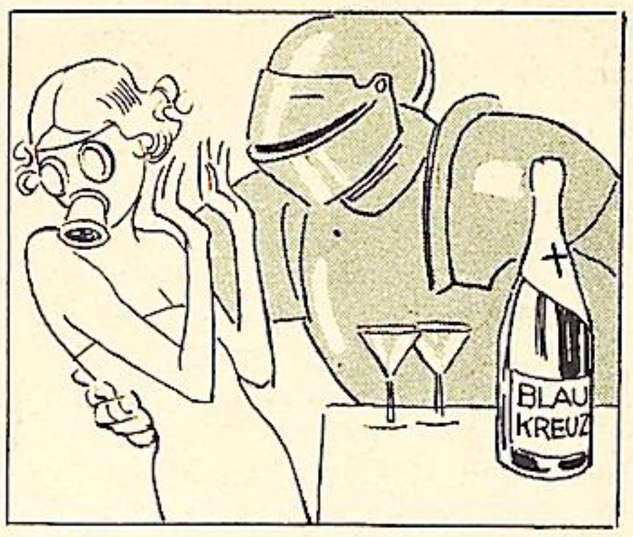
In diesem Monat wurde das schlafende Spanien wieder von einem Vampir heimgesucht.



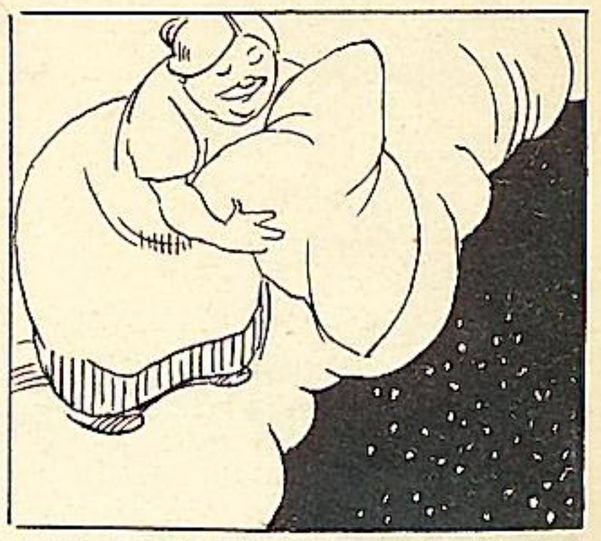
Völlig neu und originell war um diese Zeit der „Pump am laufenden Bande", der eindeutig zeigte, daß eine Art von europäischer Interessengemeinschaft keine Chimäre ist.



„Wie Sie sehen, habe ich momentan keine Hand frei" bekam der Deutsche zu hören, als er im Februar sein Friedensangebot wiederholte.



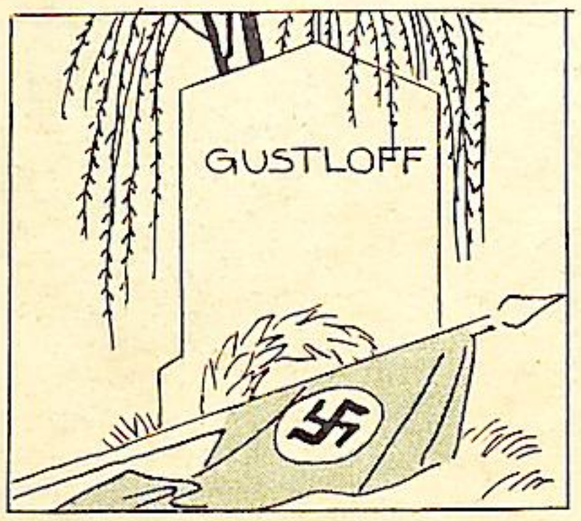
„So setz' doch endlich deine Maske ab und trink ein Glas Schampus mit mir", sagte Mars zum Frieden auf dem Genfer Faschingsball. „Nicht zu machen, deinen Schampus kenne ich!"



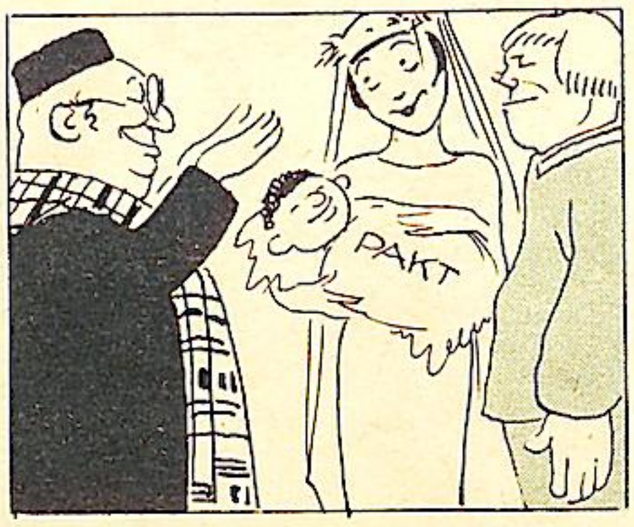
„Für so viel Gäste heißt es Bettenmachen", meinte Frau Holle am 6. Februar und breitete über das festliche Garmisch-Partenkirchen ein Gewand des Friedens, der Reinheit und der Freude, in deren Geist sich die Nationen zusammengefunden hatten.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0214
© Universitätsbibliothek Heidelberg

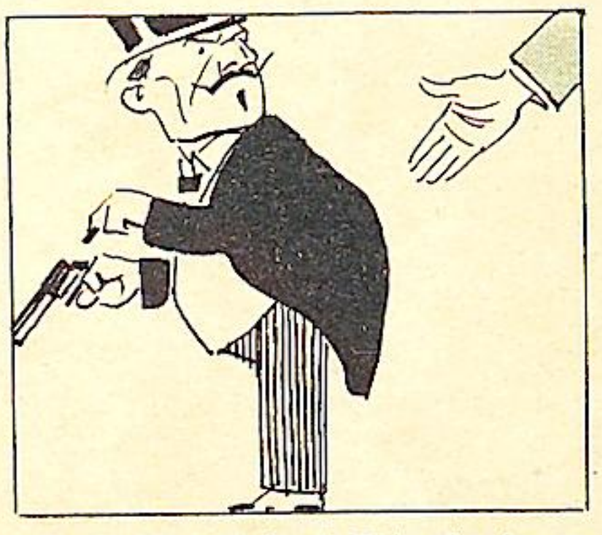
Rückblicke für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1936



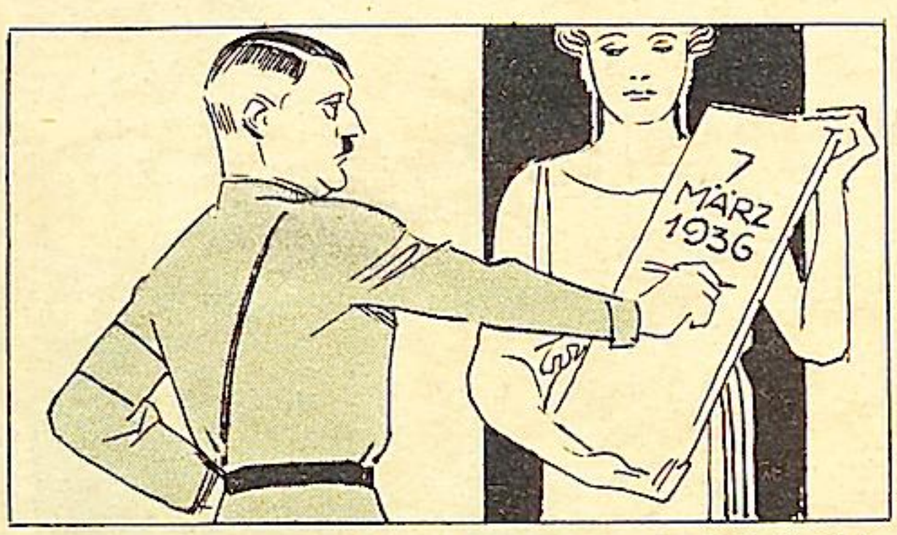
Wider ihren Willen errichteten Juden und Marxisten in der Schweiz ein Ehrenmal für den Nationalsozialismus und seine alle anständigen Menschen in der ganzen Welt im Geiste verbindende Sendung.



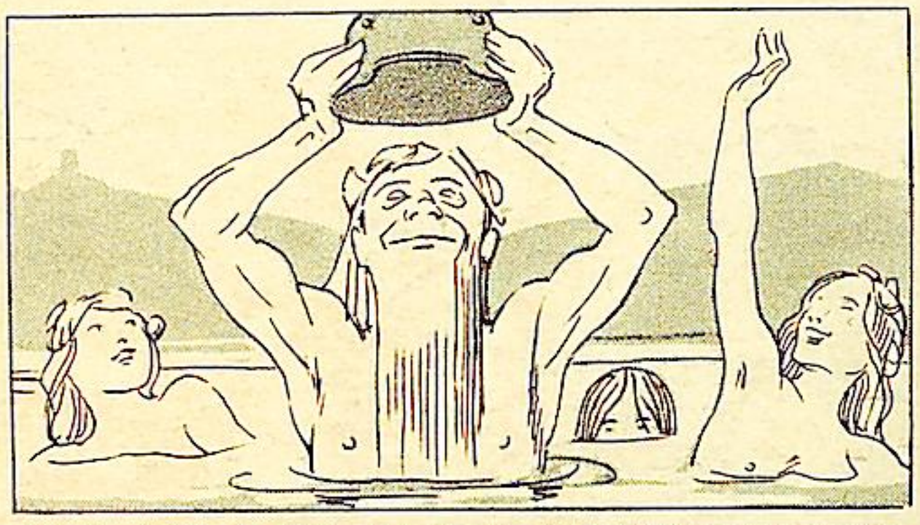
Das zarte Verhältnis zwischen Marianne und Iwan wurde Ende Februar durch den Oberrabbiner Wallach legalisiert. Hochzeit und Kindtaufe konnten an dem gleichen Tage gefeiert werden.



„Wie Sie sehen, habe ich alle Hände voll zu tun, um mich auf Generalstabsbesprechungen mit meinen Freunden vorzubereiten!", wurde dem Deutschen im März wieder einmal versichert.

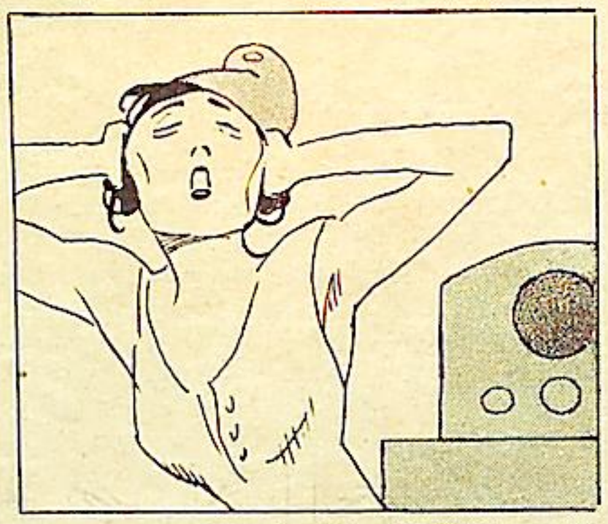


Als Frühlingsbotschaft an das deutsche Volk trug Adolf Hitler eigenhändig die Wiedererlangung der vollen Souveränität über das deutsche Reichsgebiet in das Buch der Geschichte ein.

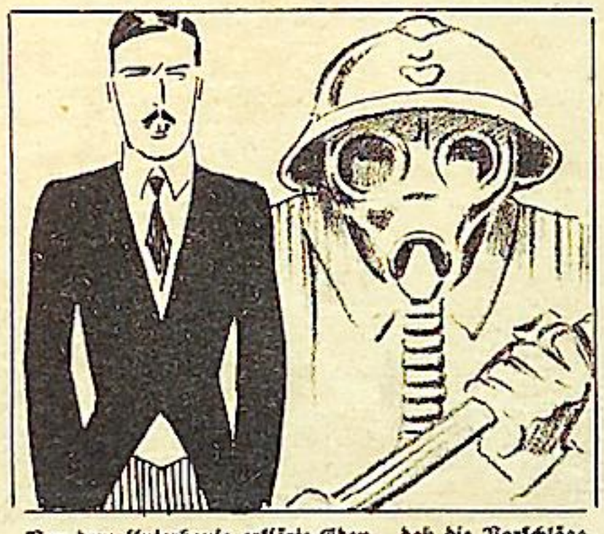


Unter dem Jubel der Rheintöchter setzte sich unser alter Vater Rhein den langersehnten Stahlhelm wieder aufs Haupt.

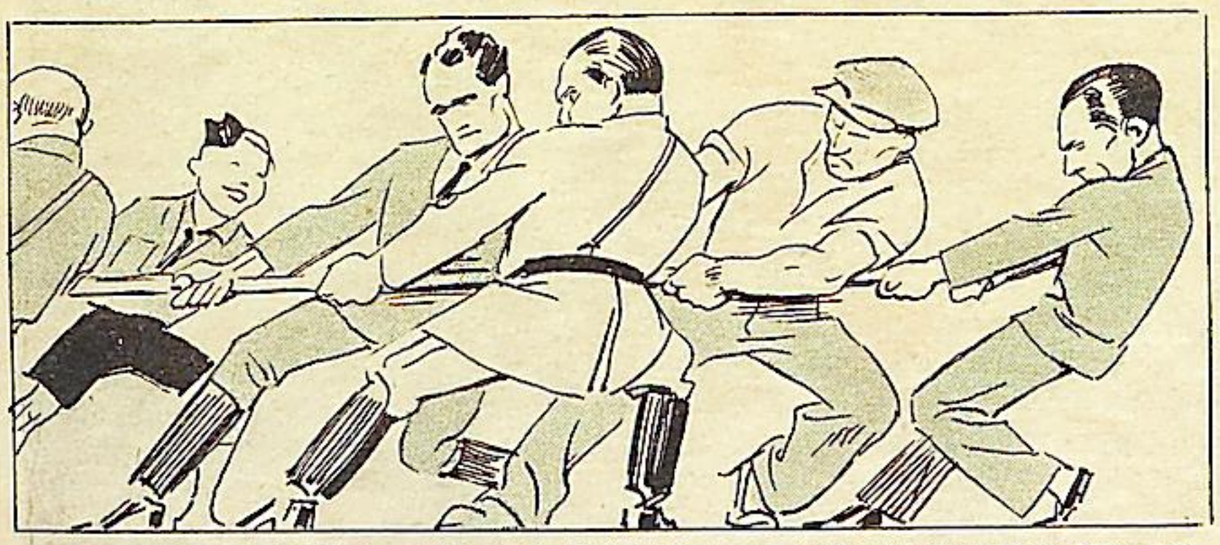
Zwischen den nach England heimkehrenden Zugvögeln beobachtete man in diesen ereignisreichen Tagen einen Adler, dessen Schwingen die Hoffnung Europas trugen.



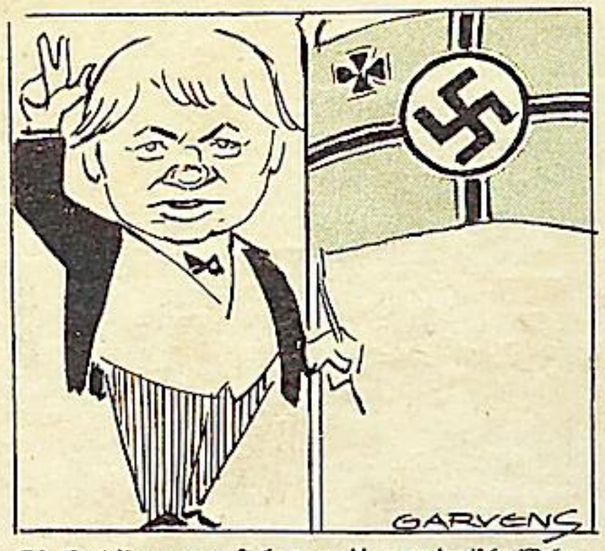
Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgte Marianne am 16. März die Verhandlungen der in London tagenden Locarnomächte, als sich plötzlich zu ihrer Überraschung der deutsche Sender einschaltete mit dem Schlager: „Ribbentroppen, die an dein Fenster kloppen".



Vor dem Unterhause erklärte Eden, „daß die Vorschläge der Locarnomächte Zeugnis ablegten von dem Geist, in dem die französische und belgische Regierung an diese Fragen herangegangen seien."



Die am 29. März erfolgte Reichstagswahl bewies der Welt, daß das ganze deutsche Volk hinter seinem Führer steht, weil alle an einem Strang ziehen.

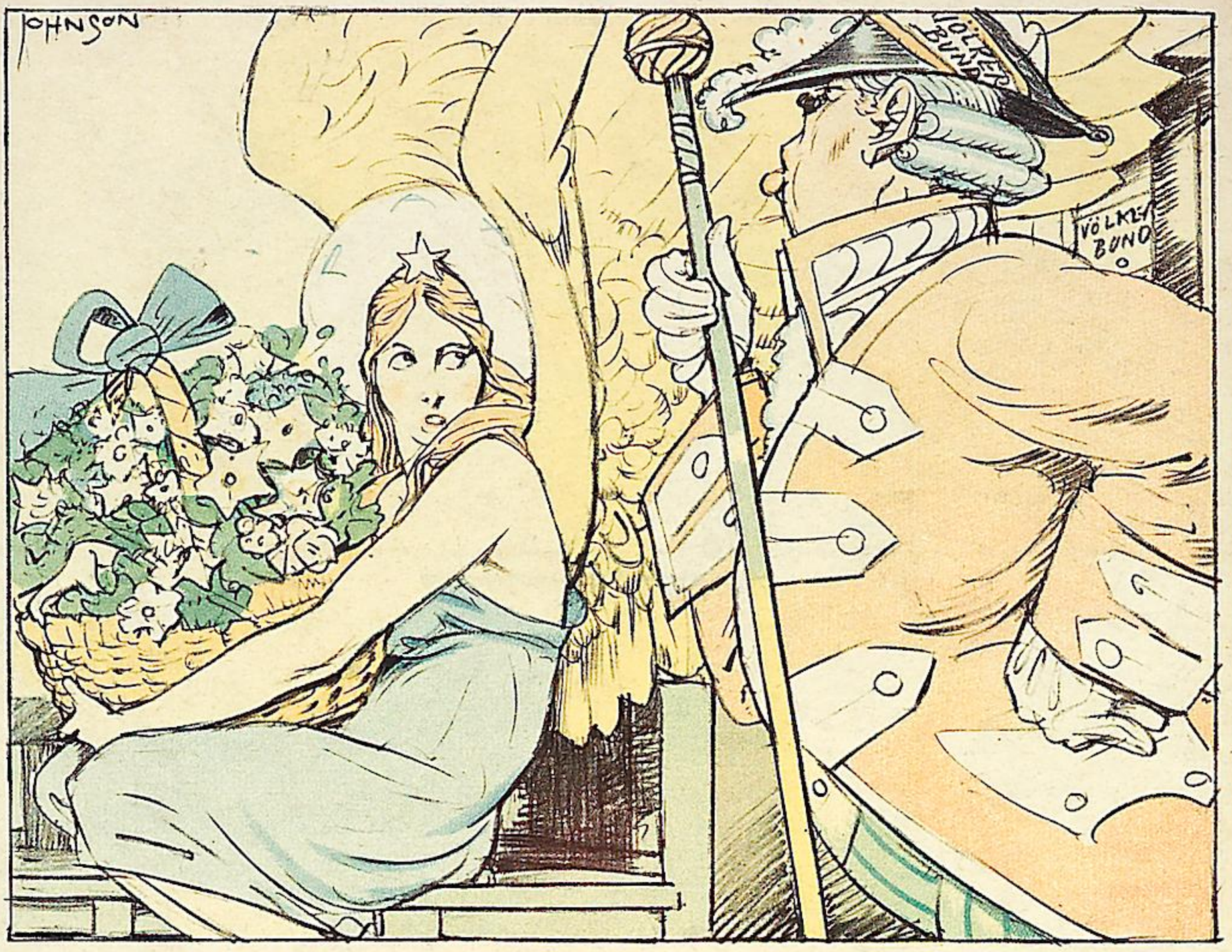


Die Verleihung neuer Fahnen an die neue deutsche Wehrmacht gibt auch dem Kladderadatsch neuen Ansporn, seine Treue zu Führer und Volk und zu den Farben, für die er seit Generationen mit deutschem Humor und heißer Vaterlandsliebe gestritten, in dem Gelöbnis zu bekunden, seinen Lesern auch in Zukunft ein fröhlicher Kamerad zu sein und ihnen diese seine Gesinnung wöchentlich öffentlich kundzutun.

14/108

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0215
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Zwischenzustand



„Wie? Vertagt? Hofft man, daß inzwischen meine Blumen verwelken?"

Walfisch-Selbstmord

(An der Grotha-Bucht bei Kapstadt hat ein alter Fischer beobachtet, wie über 200 Walfische, die kein Feind verfolgte, sich mit ungeheurem Anlauf auf die felsigen Uferklippen warfen, dort liegenblieben und verendeten.)

Der schwarze Walfisch zu Askalon
Von Walfischmassen las,
Die auf den Felsen der Grotha-Bay
Sich selbstgemordet zum Spaß.

Der schwarze Walfisch zu Askalon
Fand es höchst sonderbar,
Daß dies bereits der fünfte Fall
Von Walfisch-Selbstmord war.

Der schwarze Walfisch zu Askalon
Hätt' diesem Selbstmordgewühl
Sich angeschlossen gern aus Solidaritätsgefühl.

Der schwarze Walfisch zu Askalon
Bedachte sinngemäß:
„Ich spring' nicht auf den Strand, derweil
Ich dann auf dem Trockenen säß'."

Der schwarze Walfisch zu Askalon
Sprach, während ihn Wehmut beschlich:
„Das Praktischste wird demnach sein,
Ich ertränke mich."

Timon der Jüngere.

Der Verräter

Auf einem Bankett in Ankara anläßlich der Verlängerung des russisch-türkischen Freundschaftsvertrages erklärte der Sowjet-Botschafter Karachan: Ein neuer Krieg sei in schnellem Anmarsche. Nicht Fragen des Rechts oder des Verfahrens, sondern die Vorbereitungen zu einem Weltkriege ständen in Wirklichkeit im Mittelpunkt der Erörterungen. Man könne sich nicht damit trösten, daß der Krieg nicht heute ausbrechen werde. Niemand wisse, wann dies geschehen werde. Der Krieg hänge von dem ab, der an ihn denke, um sich seinen vielfachen Schwierigkeiten zu entziehen, und der auf dem Wege der Gewalt sich von seiner Sorge und Angst zu befreien suche, sobald er, der den Krieg vorbereite, sich sagen werde, daß seine Rüstungen den erforderlichen Grad erreicht haben und daß die Verteilung der internationalen politischen Kräfte ihm günstig sei. Durch ihn werde dieser schreckliche Krieg entfesselt werden.

Genosse Stalin bekam einen Wutanfall, als er hörte, wie sein Botschafter die geheimsten Absichten Moskaus, die Ziele der Komintern und die Verwendung des 14 Milliarden-Rubelkredits für die Aufrüstung so ungeniert vor aller Welt bekanntmachte.

gog.

Streng, aber gerecht

Vor dem Londoner Gericht ist ein Mr. Thomas Green aus Kapstadt verurteilt worden, einer jungen Engländerin, Miß Beyers, 100 000 Mark Entschädigung wegen gebrochenen Eheversprechens zu zahlen. Dabei hat Mr. Green die junge Dame tatsächlich geheiratet. Allerdings ist die Ehe später für ungültig erklärt worden, weil sich herausstellte, daß die erste Frau Mr. Greens noch lebte.

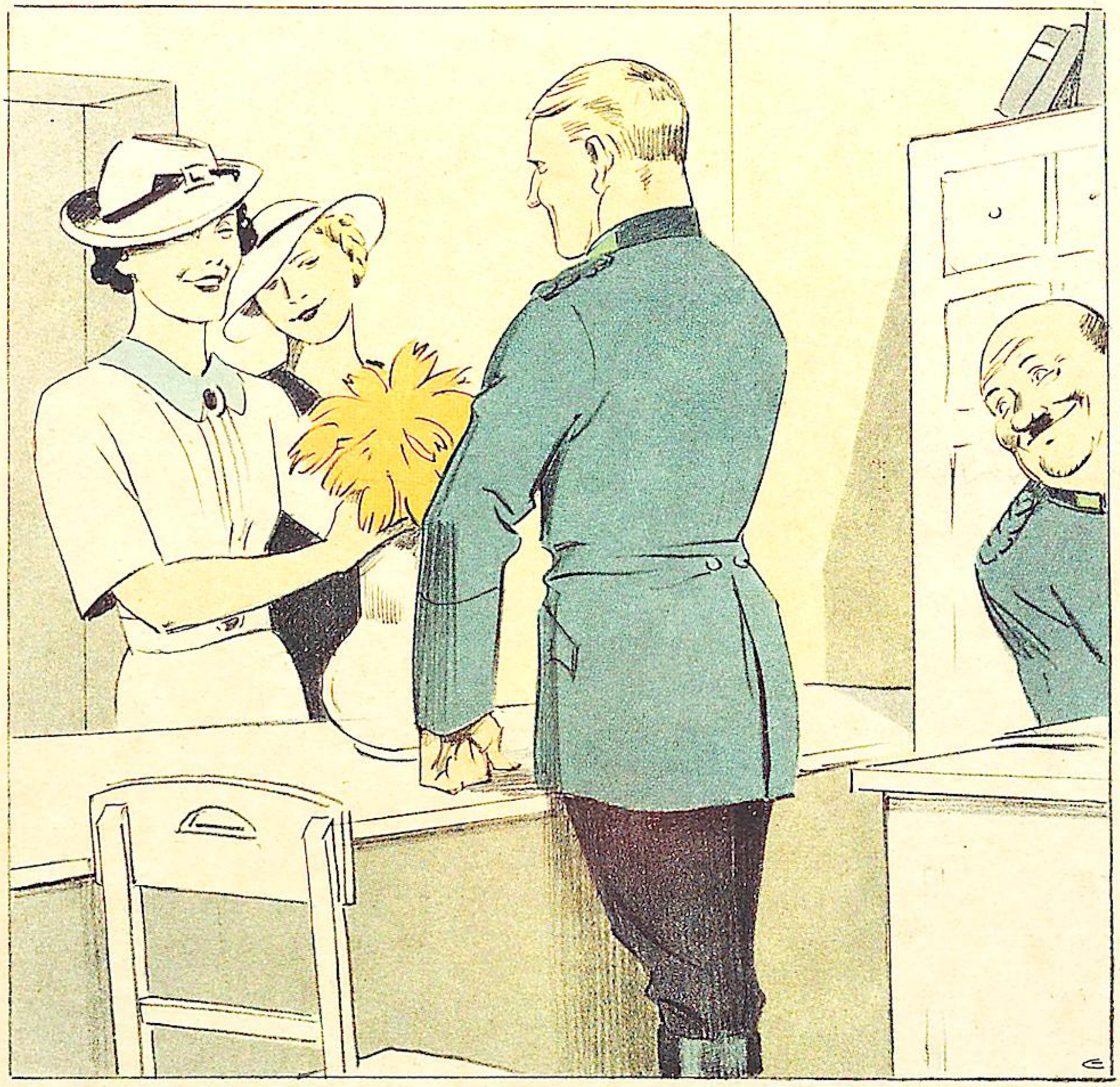
„Ganz recht ist ihm geschehen, dem Mister Green!" erklärte ein erfahrener Ehemann. „Manches Verbrechen ist mir begreiflich, aber das der Bigamie nicht."

T. d. J.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0216
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein schöner Vorwand

(Der Innenminister hat Richtlinien für die Ausschmückung der polizeilichen Diensträume erlassen.)



Die jungen Mädchen: „Selbstverständlich werden wir die Blumen alle Tage erneuern!"

Warten mit Musikbegleitung

Geht man zum Nordbahnhof in Boston,
Kann man Musikgenüsse kosten,
Die jeder, eh' er abreist, prompt
Und kostenlos serviert bekommt!
Und bald, um den Verkehr zu heben,
Wird's dort auch Wunschkonzerte geben,
Wobei, auf Stimmung eingestellt,
Ein jeder hört, was ihm gefällt!

Begibt in Boston beispielsweise
Ein Paar sich auf die Hochzeitsreise,
So lauscht es mit verklärtem Blick
Den Tönen aus der „Fahrt ins Glück".
Doch kommt aus Moskau frech und dreist
Ein Moskowiter angereist,
Dann ruft der Dirigente barsch:
Trompeter 'raus! blast ihm den Marsch! o. w.

Politische Hintergründe einer Wohnsteuer

Mit höherer Billigung hat Mödling bei Wien eine Wohnsteuer beschlossen, die u. a. eine Waschküche mit 0,70 Schilling Abgabe, ein Klosett dagegen mit 3,80 Schilling belastet. Ein Hof kostet nur 2,20 Schilling, ein Badezimmer aber 4,50.

Die Staffelung entspricht der Lage Österreichs. Braucht auch gegenwärtig nur wenig schmutzige Wäsche gewaschen zu werden, so sind doch Gewäsch und alte Waschweiber so zahlreich und eine solche Macht, daß man ihnen die Betätigungsmöglichkeiten nicht allzu sehr verteuern darf. Eine besondere Rolle spielt hierbei die Rücksicht auf die „deutschen" Emigranten. Dadurch, daß die Kosten des Hofes so auffallend niedrig angesetzt werden, hofft Starhemberg für den Legitimismus Propaganda zu machen. Völlig einverstanden ist der Fürst damit, daß Mödling die Badezimmer hoch besteuert. Was können warme Bäder einem Staatsmann bedeuten, dessen unabwendliches Zukunftsschicksal es ist, kaltgestellt zu werden?

Timon der Jüngere.

17/109

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0217
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Was hätten wir gefühlt, wenn wir so beschwindelt worden wären wie Deutschland?"
(George Barnes, Mitunterzeichner des Versailler Vertrags.)

England hätte sehr bald das Papier nützlich verwendet!

Geschütztes „Ehrenamt" in Frankreich

Die Pariser Polizei hat 48 hünenhafte Araber, die sich die „Gladiatoren von Paris" nannten, verhaftet, und zwar, weil sie „widerrechtlich beruflich tätig" waren. Sie stellten sich den politischen Parteien als Saalschutz zur Verfügung, und diese sollen allesamt mit ihren Leistungen sehr zufrieden gewesen sein.

Der Vorfall beweist, daß in Frankreich das Austeilen von Püffen und Ohrfeigen bei Zusammenstößen politischer Gegner als „Ehrenamt" betrachtet werden soll. k. v.

Ganz logisch

In einer rumänischen Kleinstadt wollte eine wandernde Theater-Gesellschaft „König Lear" aufführen. Das Publikum hatte aber etwas Lustiges erwartet, es protestierte, und schließlich gab es eine solenne Keilerei. Der Stadtrat warnte anschließend durch einen Beschluß „Herrn Shakespeare", die Stadt aufzusuchen, da für seine Sicherheit nicht garantiert werden könne.

Ein ganz normaler Verlauf. Und vor allem sehr verständlich, daß diese Stadt nur Lustiges zu sehen begehrt. Wo es mit dem Wissen ihres Stadtrats so überaus traurig bestellt ist! ego.

Tonfilm

In Washington wird der Vorschlag gemacht, die Parlamentssitzungen in Zukunft nicht mehr durch Stenographen, sondern mittels Tonfilm aufzunehmen. Man will dadurch vermeiden, daß Stenogrammversehen den wahren Wortlaut der Reden entstellen und jeden Hörfehler mit Sicherheit ausschalten.

Die Ehefrauen der Parlamentarier können sich auf diese Weise auch jederzeit überzeugen, welche Rolle ihr Gatte im Parlament spielt und ob die Männer tatsächlich anwesend waren. Jan.

Adebars Höchstleistung

Auf Se. Aufsgeratewohlgeboren, den Berliner Bevaugeorg („Kladderadatsch" Nr. 9) blickt jenes Kind mit Hochmut herab, das kürzlich im Flugzeug auf dem Luftwege von Oevertornea am nördlichen Polarkreis nach der schwedischen Festung Boden das Licht der Mitternachtssonne erblickt hat. Und mit voller Berechtigung kann es auf die Bezeichnung Hochgeboren Anspruch machen.

Leider wird nicht berichtet, ob es sich um einen Jungen oder um ein Mädchen handelt; wir wissen deshalb auch nicht, ob wir für das Kind den Namen Luftikus oder Aeroika vorschlagen sollen. atz.

Müller: Da hat een Arzt in England, Dr. Welton, entdeckt, det man vons Lachen jesund bleibt.
Schulze: Mensch, det weeß ick schon lange. Ick unterhalte mir mit dich doch bloß deswejen, weil ick mir dabei halbdot lache, aber ejal jesund bei bleibe! p. e.

—

Müller: Nu sind die Jelehrten noch immer nich einig, wat der Name Berlin bedeutet: entweder eene sumpfige Wiese oder eenen injezäunten Wildjarten.
Schulze: Also eene sumpfige Wiese — is et da een Wunder, wenn et hie und da een Sumpfhuhn jibt? p. e.

—

Müller: Wat soll ick dir sagen — habe ick da heute eene Dame jesehen, die hatte vorn uff ihren Hut een Herz mit eenen Feil durchjesteckt.
Schulze: Na, et is doch ooch Frühling; Herzen aller Art sind jetzt jroße Mode.
Müller: Aber det Herz mit 'nen Feil an den Hut stecken, wat soll det bloß heeßen?
Schulze: Det heeßt: „Mein Herr, bitte, schießen Sie ooch mal!" gog.

—

Müller: Uff der peruanischen Staatseisenbahn können in Zukunft alle Reisenden von nichtweißer Jesichtsfarbe fors halbe Jeld fahren.
Schulze: Und die Schornsteinfeger? k. v.

Locarno und Afrika

In der Gegend von Locarno hat der Regen und Schnee gelben Wüstensand niedergehen lassen, den Südwinde aus Afrika hergetragen haben.

Damit ist nun doch der sinnfällige Beweis unwiderleglich erbracht, daß zwischen Locarno und Afrika ein geheimer Zusammenhang besteht. p. e.

Falsche Annahme

In einer sudetendeutschen Gemeinde wurde ein Mann auf der Straße von der tschechischen Gendarmerie ohne jede Angabe des Grundes verhaftet. Auf dem Polizeibüro erst erfuhr er, daß sein Leibriemen die Ursache dazu gewesen war. Durch den Leibriemen habe der Mann eine „Hitler-Uniform" ausgedrückt und damit sich gegen die bestehenden Gesetze vergangen.

Das stimmt nicht. Der Schmachtriemen in Sudetendeutschland ist wohl eine tschechische, niemals aber eine deutsche Angelegenheit. jan.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0218
© Universitätsbibliothek Heidelberg

An Frankreich

Du glaubst, zu schieben, und du wirst geschoben! (Faust I)

Mord am Primus!

Indem jetzt aus Polen gemeldet wird, daß in einer dortigen Schule sechs Schüler den Primus ihrer Klasse, einen 13jährigen Jungen, auf der Straße überfallen und mit Steinen totgeschlagen haben, weil er als Musterschüler und Günstling der Lehrer bei seinen Mitschülern sehr verhaßt gewesen war, kann ich nur immer wieder darauf hinweisen, daß auch dieses Unglück nur verschuldet ist durch die Einrichtung der Lokation, die überall ganz abgeschafft gehört, so daß es keinen Primus und keinen Musterschüler mehr geben kann, was ich auch nie gewesen bin, weshalb ich auch bei meinen Mitschülern sehr beliebt bin als

Ihr Karlchen Mießnick,
Quarta Coetus B.

p. e.

Justizirrtum

Die Ehe eines Pariser Kaufmanns wurde geschieden, weil sich seine Frau dreizehnmal die Haare gefärbt hatte.

Das ist zwar etwas oft — aber es war verfehlt, der Frau die Alleinschuld aufzubürden. Ihr Mann ist doch auch darüber grau geworden!

weer.

Nicht von, sondern mit der Hand in den Mund

In Bruck in der bayerischen Ostmark kam ein Mann, der einem anderen eine Ohrfeige versetzte, mit der Hand in dessen Mund, wobei die Hand durch einen Zahn so verletzt wurde, daß der Daumen abgenommen werden mußte.

Auch Ohrfeigen sind nur äußerlich anzuwenden.

l.

Haus der Stille

Am 22. März dieses Jahres wurde in Bad Blankenburg in Thüringen der Grundstein zu einem „Haus der Stille", auch „Silentarium" genannt, mit etlichen Feierlichkeiten gelegt. Der künftige Besitzer will sich ein Haus ohne jeden Lärm anlegen. Alle Zimmer sind nach außen vollkommen schalldicht abgeschlossen, sämtliche Räume mit fußdicken Teppichen belegt und Klingeln, Musikinstrumente und Radio verpönt. Die Bewohner sollen sich daran gewöhnen, so leise aufzutreten und die Türen zu öffnen und zu schließen, daß niemand auch beim besten Willen nur einen Laut vernimmt.

Der Besitzer will das Haus wahrscheinlich als „Schulungslager" für spät heimkommende Ehemänner einrichten.

jan.

Ungeeignet

Der französische Gesandte am Belgrader Hof, Graf Dampierre, hat bei der Eröffnung des Französischen Klubs in Agram eine unerhört scharfe Hetzrede gegen Deutschland gehalten. Er verstieß damit gröblichst gegen die internationalen Gepflogenheiten, die es den Diplomaten nicht gestatten, über ein Land, das mit einem anderen gute Beziehungen unterhält, Hetzreden zu führen.

An einem der folgenden Abende soll übrigens dem Gesandten beim Besuch des Klubs ein eigenartiges Mißgeschick zugestoßen sein. Als großer Musikfreund bat er eine anwesende Pianistin, sich mit ihm zusammen an den Flügel zu setzen und mit ihm vierhändig zu spielen. Aber schon sehr bald mußten sie den Versuch aufgeben. Der Graf konnte den Takt nicht halten.

l. s.

Rotsiegel-Krawatten vereinen SCHÖNHEIT UND QUALITÄT

17/110

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0219
© Universitätsbibliothek Heidelberg

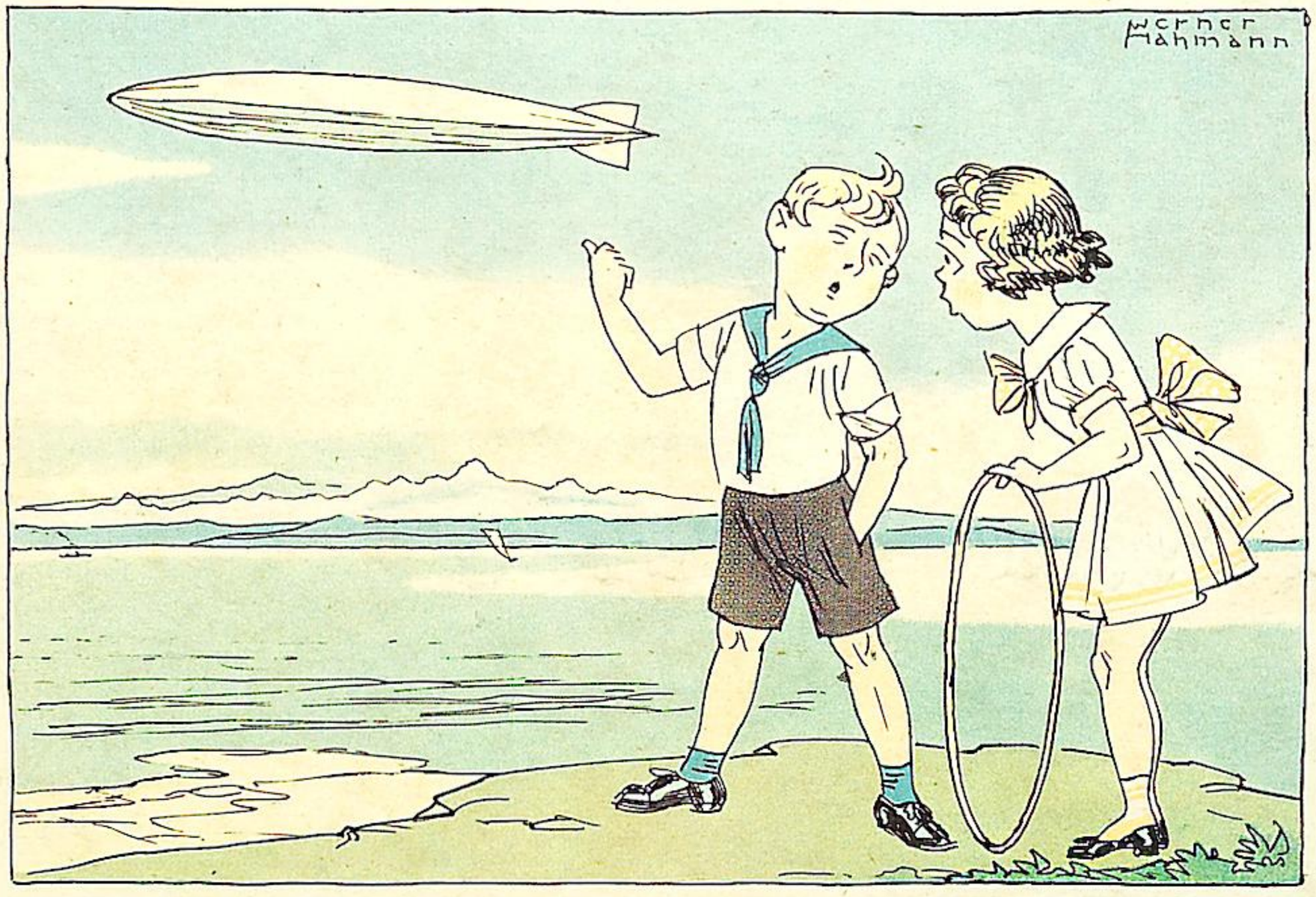
Londoner disharmonisches Orchester

Ribbentrop: „Meine Herren, Ihrer Kapelle fehlt das Glockenspiel!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0220
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Stolz von Friedrichshafen

(Am Bodensee fand ein leichtes Erdbeben statt, so daß die Bewohner aus dem Schlaf geweckt wurden und Bilder von den Wänden fielen.)



Lottchen aus Berlin: „Sag mal, Fritz, hattest du denn keine Angst, wie die Erde neulich so gebebt hat?"
Fritz aus Friedrichshafen: „Ha, noi, wanns zu sehr wacklet, na stoige mir einfach in den!"

Missionsmarken - Verkauf!

Im April findet durch den einzigen Vertrieb ein Verkauf von Missionsmarken statt, welche von Wohlfahrtsinstituten und Postverwaltungen auf der ganzen Welt gesammelt werden. Mengenabgabe ist beschränkt. Der Verkauf erfolgt nach Gewicht in garantiert undurchsuchten Originalpackungen. Ein Originalpfund (brutto 5—10 000 Stück) kostet M 9.75, 1 kg M 19.50, 2 kg M 27.50. Bei den 1-Kilo-Paketen wird eine Gratisbeigabe im Katalogwert von M 30.— und bei den 2-Kilo-Paketen von M 50.— beigefügt. Bei Nichtgefallen Umtausch innerh. 24 Std. gestattet. **Missionsbriefmarken - Verwertungsstelle, Hamburg 20/kk.** Kasse voraus od. Nachn.

Wurzner Teppiche
gediegen, vornehm preiswert
Wurzner Teppichfabrik A.G. Wurzen i. Sa.
Verkauf durch Fachgeschäfte

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi - Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Katalog über Zauber-Kunst gratis
János Bartl
Hamburg 36/129

Bei **Gallensteinen** bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich und ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM.
Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich,
Adler-Apotheke, Strasburg (Uckermark) 13.

Graue Haare
verschwinden! Naturprodukt. Staatl. gepr. Nah. kostenlos „Hazinol" Ziegler Nürnberg Schweinauer Str. 71

Markensammler
erh. interess. Nachr. kostenlos
Markenmayer
München, Baaderstraße 49

Die Hand

des Rundfunkhörers greift jede Woche nach der „Sendung", denn in dieser Rundfunkzeitschrift gibt es kein übliches Programm, sondern eine Aufteilung der Sendungen nach verschiedenen Gesichtspunkten. Das zeigt Ihnen am besten ein Probeheft, das Ihnen auf Wunsch kostenlos übersandt wird vom Verlag

DIE SENDUNG
BERLIN SW 19 BEUTHSTR. 8

„Das hohe Lied der Weser" wird der niederdeutsche Heimatroman von E. H. Wilhelm Meyer genannt, der in Ganzleinen RM 5.40 kostet und

Der Schuldträger

heißt. Dieses Buch atmet echten deutschen Geist und Liebe zur Heimat!

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Dom Verlag G. m. b. H., Berlin SW 19

Frau übt Tüf...

und wirklich —
Backen ist kinderleicht nach den bewährten
Dr. Oetker-Rezepten
„Backen macht Freude". (Ladenpreis 20 Pfg.)
Neu! Jede Hausfrau erhält auf Wunsch (Postkarte) kostenlos meinen neuen Prospekt „Die Hausbäckerei ist ein Kinderspiel". Anschauliche Bilder und Text erläutern die Bereitung aller Teigarten.
Dr. August Oetker, Bielefeld

CYRUS FIELD
Die Geschichte der ersten Kabellegung schildert dieser Spannungs-Roman von Hans Heuer, der zu den
EROBERT
besten Erzeugnissen der Unterhaltungs-Literatur gehört!
Ganzleinen RM 4.—
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Dom Verlag, Berlin
DIE WELT!

Es ist absulut falsch
sich mit drohender oder schon bestehender Kahlheit **einfach abzufinden.**
Selbst der hartnäckigste Haarausfall hört auf!! und **die zähesten Schuppen verschwinden** nach Gebrauch unserer Emulsion
M. D. K. 3301
M. D. K. 3301 macht den Haarboden gesund - und damit auch das Haar!
Es wächst wieder!!!
Einwandfreie Zuschriften über hervorragende Resultate gehen uns zu, und bestät. es. Bei sorgfältiger Anwend. sichern wir vollen Erfolg zu — oder zahlen Betrag zur.
M. D. K. 3301 biologisch aufgebaut — **enttäuscht nicht — es hilft!**
Fl. RM. 3.20, Doppelfl. 5.75 Nachn. Voreinsend. franko.
Kade-Kosmetik Berlin W30/9. Postsch. Berl. 102908

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0221
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Bielefeld. P. K.: In Nr. 112 der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" beginnt ein Heiratsgesuch mit folgenden Worten: „Gebr. Dame, aus gut. H., kath., 28 J. alt, vollschlk., wünscht e. kath., sol. Herrn in sicherer Stell. zw. späterer Heirat kennen zu lernen. Aussteuer vorhd." Wir vermögen auf Ihre Anfrage wegen der Bedeutung des „Gebr." nur folgende Antwort zu geben:

Uns're Kenntnis bei „gebr." leider verstummt.
Bedeutet's: „Gebrannt", „gebrüht", „gebrummt"?
Oder soll es heißen: Wie „gebräuchlich"
Ist sie an „Moos" nur spärlich reichlich?
Vielleicht heißt's auch „gebrenzelt", „gebräunt",
Auch „gebrezelt" schließlich möglich scheint!
Oder gibt's gar Damen, die „gebraucht"?
Ach, Blödsinn! Oh, der Kopf uns raucht!
Doch kommt ein Fluch uns über die Leb'r:
Ihr Inserenten, laß das „gebr."!

Dessau-Roßlau (Anhalt). F. Sch.: Uns liegt folgender Bericht der „Dessauer Wach- und Schließgesellschaft" 23. Januar 1936 vor: „Meldung des Revierbeamten Nr. 11. Bei der Revision Ihres Geschäfts-Grundstückes in der Nacht vom 22./23./1. ds. Mts. wurde folgendes festgestellt: Gegen 3.15 Uhr brannte Licht in der Schlafstube. Eine Verständigung wurde nicht erreicht. Dessauer Wach- und Schließ-Gesellschaft m. b. H." Da soll doch aber der Deubel das Wohnen in dem sonst so anmutigen und molligen Dessau holen, wenn man von der dortigen „Wach- und Schließgesellschaft" — die doch weiß der Himmel was anderes zu tun hätte! — ganz genau daraufhin beobachtet wird, ob im Schlafzimmer eine Verständigung erreicht wurde!

Da hört ja wirklich alle Gemütlichkeit auf! Vor Zuzug Jungverheirateter nach Dessau müßte energisch gewarnt werden.

Berlin. E. Sch.: In Nr. 35 des „Berlin-Steglitzer-Anzeigers" beginnt eine Anzeige mit folgenden Worten: „Verloren! In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag schw. Jackett, schw. Wintermantel, schw. Hut, 1 Gebiß, Ober- u. Unterkiefer." „Der Wortlaut", so meinte unser Biermörder, der wieder einmal gebeten wurde, sein Urteil als Sachverständiger abzugeben, „birgt manches Rätselhafte in sich, das vielleicht nur unter Zugrundelegung des Datums der Aufgabe obiger Anzeige: ‚11. Februar 1936' (Faschingszeit!) erklärt werden könnte. Ein gewisses Stadium der Bezechtheit glaube ich wohl in erster Linie bei dem Verlierer, ohne ihm zu nahe zu treten, annehmen zu dürfen; und dies würde das Verlieren des ‚schw. Jacketts', des ‚schw. Wintermantels' und des ‚schw. Hutes' ohne weiteres als möglich erscheinen lassen. Kompliziert jedoch wird der Vorfall durch das Verlieren des Gebisses, Ober- und Unterkiefer! Wahrscheinlich hat der geschätzte Verlierer, wohl einem ihm Begegnenden, der sich vielleicht über seine ‚reichlich unbekleidete Verfassung' lustig machte, in einer Aufwallung gerechten Zornes, die Zähne zeigen wollen, die dann, nach der hierfür notwendigen Herausnahme des Gebisses, während des wüsten Handgemenges ebenfalls verlorengingen, Ober- sowohl wie Unterkiefer."

Jena. A. B.: In der Zeitung „Thüringer Land" (Jenaer Nachrichten) vom 4. März 1936 lesen wir unter „Berlin": „Der erste Fernsehsprechdienst der Welt zwischen Berlin und Leipzig, der ursprünglich nur bis zum 6. März vorgesehen war, wird bis zum 9. März verlängert werden. Im Zusammenhang hiermit wird darauf hingewiesen, daß alle Teilnehmer, die den Wunsch haben, die Fernsehsprechverbindung zu benutzen, denen es aber an einem Gesprächspartner fehlt, in Berlin und in Leipzig auf Wunsch auch mit einer Beamtin der Reichspost sprechen können." Ob

ZU OSTERN EIN BUCH!

Diesmal werden Bücher geschenkt. Die bereiten keinen schweren Magen, sondern geben frohe und schöne Stunden der Entspannung. Auch die Kinder freuen sich, wenn sie beim Eiersuchen ein Buch finden. Einige Vorschläge finden Sie hier. Sie bekommen die Bücher in jeder Buchhandlung oder beim

DOM-VERLAG, ABT. VERSAND
BERLIN SW 19, BEUTHSTRASSE 8

E. H. Wilhelm Meyer, Der Schuldträger *324 Seiten. Ganzleinen 5,40 RM.*
„Das hohe Lied der Weser", so wurde der niederdeutsche Heimatroman von Horst Kube genannt („Das neue Deutschland").

Hans Heuer, Cyrus Field erobert die Welt *272 Seiten mit 5 Bildtafeln. Ganzleinen 4 RM.*
Man ist begeistert, wenn man diesen Spannungsroman liest, der zu den besten Produkten dieser Literaturgattung gehört.

E. Ch. Eckelmann, Wittekind *278 Seiten. Ganzleinen 5,20 RM.*
Aus volksnaher Grundlage, verbunden mit sorgfältigem Quellenstudium, entstand ein Buch, das die trockenen Angaben der Chronisten zu einem blutvollen Roman macht.

Rosaliese Engelhardt, Neun Mädchen und ein Sommer *240 Seiten. Ganzleinen 4 RM.*
Der Weg eines jungen Mädchens wird hier geschildert, welche aus dem Büro heraus auf das Land geschickt wird und hier zu einem gesunden Menschen wird, der fröhlich und beherzt das Leben anpackt.

Theodor Martin, Kind in Sicht *144 Seiten. Ganzleinen 2,70 RM.*
Eine launige und witzige Erzählung.

Johannes Gillhof, Jürnjakob Swehn, der Amerikafahrer *310 Seiten. Ganzleinen 5,20 RM.*
Von diesem Buch sind bereits 250 000 Exemplare verbreitet! Besser kann ein Buch seinen Wert nicht beweisen.

Wilhelm Kotzde-Kottenrodt, Die drei Gesellen der Mathilde Rehfot *328 Seiten. Ganzleinen 3,60 RM.*
In der Schilderung von Mathildens Menschenschicksal zeigt sich die vollendete Meisterschaft des Erzählers und Beobachters, des großen Heimatdichters.

Und diese Bücher sind für die Kinder und Jugendlichen

Hans Heuer, Rekord! Rekord! *Jeder Band Halbleinen 2,70 RM.*
Caracciola, Udet, Arne Borg — das sind Namen, die jedem Jungen geläufig sind. Berichte von diesen Männern werden sie mit heller Begeisterung lesen.

E. G. Erich Lorenz, Das war ein Deutscher!
Von Männern, die das Antlitz der Welt veränderten, wird hier der Jugend erzählt.

Liselott Alverdes, Die Jungen von der Inselschule
In dieser Waldschule geht es heiter, froh und recht jungenhaft zu, keine Spur von Weichlichkeit.

Wir gehen auf große Fahrt
sind lebendig erzählte Berichte von fremden Ländern und ihren Menschen. Nicht auf Vollständigkeit wird Wert gelegt, sondern nur das wird erzählt, was die Jugend tatsächlich interessiert. Und trotzdem wird soviel Sachkenntnis geboten, daß unsere Jungen in Zukunft in Geographie alle eine Eins bekommen werden. Es erschienen bisher:

Italien von Louise Diel,
Tirol von Dr. Werner Heider,
Mandschurei von E. G. Erich Lorenz,
England von Dr. Werner Heider.

Hans Schomburgk, Tiere in Afrika
Hans Schomburgk, Abenteuer in Afrika
Frisch, jungenhaft und mitreißend erzählt Hans Schomburgk in seinen beiden Jugendschriften von Afrikanischen Geheimbünden, von Elefantenfriedhöfen und Urwaldabenteuern.

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18, z. Zt. Anzeigenpreisliste 2 gültig. Anzeigen-Annahme durch die Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0222
© Universitätsbibliothek Heidelberg

die Reichspost auch noch ein übriges tut und alle verfügbaren Damen antreten läßt, damit der Gesprächspartner sich aussuchen kann, mit welcher Dame er sich eingehend unterhalten will?

Nürnberg. A. M.: In Nr. 71 des „Fränkischen Kuriers" (Nürnberg) lesen wir: „Alleinmädchen f. kl. Villenhaushalt, saub., fleiß., Kochen u. mögl. etw. Nähen, zum 1. April gesucht. Ehep. u. 17jähr., sehr anschmiegs. Sohn. Hzg. wird besorgt. Ang. u. R. C. 4444 Fr. K." Das trifft sich aber für das Alleinmädchen sehr nett in dem kleinen Villenhaushalt, daß der Junge sich bereits in dem verständigen Alter von 17 Jahren befindet, in dem man öfters schon sehr anschmiegsam ist; da wird er sich auch jedenfalls von ihr sehr artig zu Bett bringen lassen. Hoffentlich ist aber in der kleinen Villa nicht noch ein sehr anschmiegsamer Siebziger, denn sonst könnte, wenn das Alleinmädchen besonders niedlich und drall ist, in der kleinen Villa hin und wieder der Deubel los sein.

Plauen (Vogtl.). W. A.: Im „Vogtländischen Anzeiger und Tageblatt" vom 29. Januar 1936 lesen wir unter „Berliner Effektenbörse": „Berlin, 28. Januar. Die Grundstimmung war zu Beginn der heutigen Börse entsprechend den Vortagen freundlich, die Kursentwicklung indessen nicht ganz einheitlich. Das Publikum fehlte im wesentlichen mit Aufträgen, da im Hinblick auf den herannahenden Monatsschluß ein gewisses Bedürfnis vorhanden ist." Oh, der erfahrene und gewitzte alte Börsenbesucher kennt das sehr wohl: Bei dem Herannahen des „Ultimo", dem Erfüllungstag für Termingeschäfte, pflegt sich bei manchen Börsenbesuchern eine beklommene Stimmung, als ob eine Art von Entladung bevorstände, bemerkbar zu machen, und sie ziehen sich dann möglichst unauffällig in jene der absoluten Ruhe geweihten Räume zurück, die nur lose mit dem eigentlichen Börsenbetrieb in Zusammenhang stehen; nach „Ultimo" kommen sie dann — sichtlich erleichtert wieder.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 8), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer 26. März 1936.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Tue mehr für Deine Zähne, pflege sie mit **Chlorodont!**

Kahl Haarausfall, Schuppen Sich. Hilfe erhalten auch Sie Näh. frei. Ch. Schwarz, Darmstadt 32 d Inselstr. 25

SCHERZ ARTIKEL ZAUBERKUNST LISTEN FREI HORSTER BERLIN 68 Y

Das Auge

des Rundfunkhörers sucht nicht lange in irgendeinem Programm. Es findet sich mit einem Blick zurecht in der übersichtlichen Programmaufteilung der Rundfunkzeitschrift „Die Sendung". So sollten auch Sie künftighin Ihre Rundfunkfreude steigern. Fordern Sie sich gleich ein kostenloses Probeheft vom Verlag

DIE SENDUNG
BERLIN SW 19 BEUTHSTR. 8

Pädagogium Schwarzatal Bad Blankenburg, Thür. Wald
Adolf Wedel-Schule
Schülerh., Grundsch., Oll-Reife a. d. Anst. Prosp.

Schon für 10 Pf. allerorts zu haben.

Die Leute sitzen-

und der Darm steht still

Zuviel Sitzen ist naturwidrig, deshalb rächt sich die Natur. Der Darm wird träge, Stuhlverstopfung und Fettansatz sind die ersten Folgen. Der Darminhalt entwickelt Fäulnisbakterien und Giftstoffe, die im fortgeschrittenen Stadium ins Blut übergehen. Übersäuerter Magen, verunreinigtes Blut, schlechte Haut, Sodbrennen, abnorme Müdigkeit, Anfälligkeit sind Begleiterscheinungen. Zur Bekämpfung dieser Beschwerden und Gefahren dienen nun die „Dragees Neunzehn", die nach den Forschungen des Universitätsprofessors Dr. med. Hans Much geschaffen wurden. Da ja das Aufstauen der Verdauungsreste im Darm zurückzuführen ist auf die ungenügende Peristaltik (Transportbewegung des Darms), so begnügen sich die „Dragees Neunzehn" nicht mit der bloßen Reinigung des Darmes, sondern regen den erschlafften Darm zu seiner natürlichen Verdauungs- und Transportbewegung wieder an.

„Neunzehn"

Dragees reizen nicht, sondern helfen. Probieren Sie einmal! **Preis 40 Stück RM 1,50, 150 Stück RM 4,20.**
Zu haben in allen Apotheken.

Briefmarken-Zeitung „Hansa-Post" gra., Hamburg, 36/516

Graue Haare erhalten Naturfarbe wieder. Garantie! Keine Farbe! Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47.

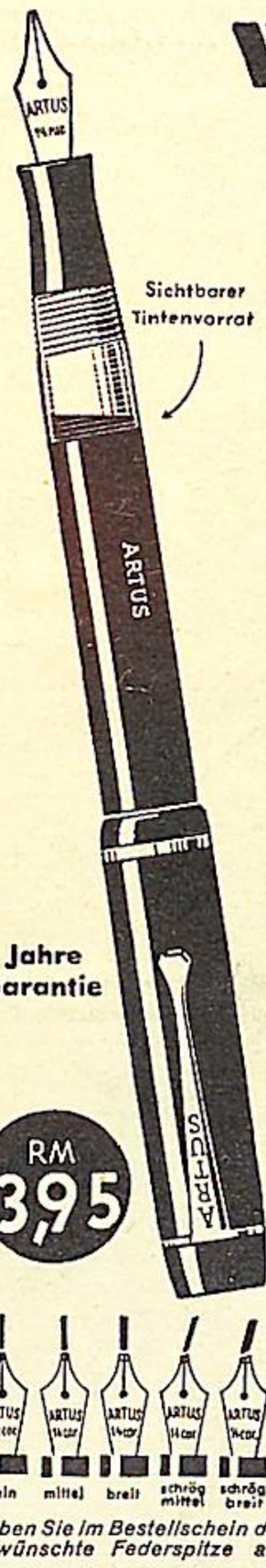
Altdeutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. HANS SINN Bad Bramstedt/Holst.

Gratis illustr. Liste hygien. Art. Patent-Neuh. Vers. neutral Gesucht. Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie Thiele Berlin W 30/12

Inserieren belebt das Geschäft!

Was man **vor der Ehe von der Ehe** wissen muß! Von Dr. KÜHNER Das Buch bringt v. Aufklärg. üb. Liebe u. Ehe. Pr. Mk. 2.50 W. A. Schwarze's Verlag Dresden-N 6/54.

Warum noch warten?!



Geben Sie im Bestellschein die gewünschte Federspitze an.

Der ARTUS 7 bietet Ihnen Vorzüge, die Sie nur bei wesentlich teuereren Füllhaltern erwarten. Der große Tintenbehälter ist

vorn durchsichtig

so daß Sie stets den Tintenvorrat feststellen und rechtzeitig nachfüllen können. Die Füllung geschieht durch einfaches Vor- und Zurückschrauben des Saugkolbens. Die Hülsen, auch das durchsichtige Vorderteil, sind

unzerbrechlich.

Die massive 14 crt. Goldfeder des ARTUS 7 besitzt eine besonders kräftige Iridiumspitze, die Sie in vielen Jahren täglichen Gebrauchs nicht abschreiben können. Der ARTUS 7 ist in

5 verschiedenen Farben:

Schwarz, Rotperl, Blauperl, Grünperl und Grauperl lieferbar. Der Ring an der Kappe ist aus Walzgolddoublé, der formschöne Klip galvanisch vergoldet.

Garantie bis 1941:

Wir liefern den ARTUS 7 mit Garantieschein für 5 Jahre z. Preise von RM. 3,95. **Bei Nichtgefallen Rückgaberecht innerhalb 8 Tagen.** Die Zusendung erfolgt gegen Nachnahme, von zwei Haltern ab portofrei. Senden Sie heute noch anhängenden Bestellschein ein.

Artus

BESTELLSCHEIN

An Füllhalter-Ges. Kaufmann & Co. (arisch)
Heidelberg-Handschuhsheim (60)

Ich bestelle hiermit zur Lieferung geg. Nachnahme

..... Stück Füllhalter ARTUS 7, Farbe .....

Federspitze ..... zum Preise von RM 3,95 per Stück unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß ich das Bestellte bei Nichtgefallen innerhalb 8 Tagen zurücksenden kann, worauf mir der bezahlte Betrag sofort zurückerstattet wird.

Name .....

Wohnort .....

Straße .....

(bitte deutlich schreiben)

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson Verantwortlicher Anzeigenleiter: Richard Albrecht. Sämtlich in Berlin. Verlag: Steiniger Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557 (A. Hofmann & Co. G.m.b.H.). Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition, Anzeigenabt. u. Redaktion: Sammel-Nr. A 6 Merkur 5891. — Druck: H. S. Hermann-Büxenstein G. m. b. H. D. A. 16373 IV. Vj.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung gestattet. — Copyright by Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis viertelj. 6,65 Reichsmark, direkt v. Verlag 7,15 Reichsmark einschl. Postgebühr. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark einschl. —,08 Reichsmark Postgebühr. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0223
© Universitätsbibliothek Heidelberg

224

J 5442 3

Vom politischen Tanzplatz

Michel: „Mit dir zusammen — ja, aber nach deiner Flöte — nein!"

Kurt Ziehank
vorm. E. Hölzer
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0224
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle Heidelberg

Nr. 15 — 89. Jahrg.
Berlin, 12. April 1936

Ostern

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Das Osterei

„Sollte etwa eine von euch . . .?"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0225

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Wochensang

Das war kein Meisterstück, Monsieur Sabot!
Du fühltest wieder dich als Demiurg,
Berechtigt zu verbieten frisch und froh
Den Weltflug unserm neuen „Hindenburg".

Und er bewegt sich doch! Er war so frei,
Den Rhein und den Kanal entlang zu fliegen.
Er stieg empor beim ersten Hahnenschrei
Und ließ auf beiden Seiten links dich liegen.

Monsieur Sabot, du liebst ja das Symbol.
Was auf Verneinung folgt, hast du gesehen.
Starr' ruhig weiter auf dein Haß-Idol!
's gibt so viel Wege ja, die um dich gehen!

Du fürchtest stets, daß man dich übergeht.
'mal merkst du's auch, daß du dich selbst betrogen.
Nicht übergangen wurdest du; nein, seht:
Du wurdest auch noch nicht 'mal überflogen! w. m.

* * *

Deutscher Osterglaube

Des deutschen Volkes Auferstehungsglaube
Brach durch die Nacht in diesen Ostertagen,
Und die Millionen deutscher Herzen schlagen
Entgegen jener Völkerfriedenstaube.

Als Phönix aus dem Paragraphenstaube
Entsteigt der Geist, zu tragen und zu wagen,
Zu meistern unsres Volkes Schicksalsfragen,
Ob Palme oder Lorbeer sich belaube.

Der Geist der Liebe regt die starken Schwingen
Von Golgatha-Versailles ins junge Licht
Und läßt sich nimmermehr vom Haß bezwingen.

So wende, Welt, dich von den toten Dingen.
Der Geist ist frei, der die Materie bricht.
Er soll und wird, er muß den Sieg erringen!

Kladderadatsch.
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

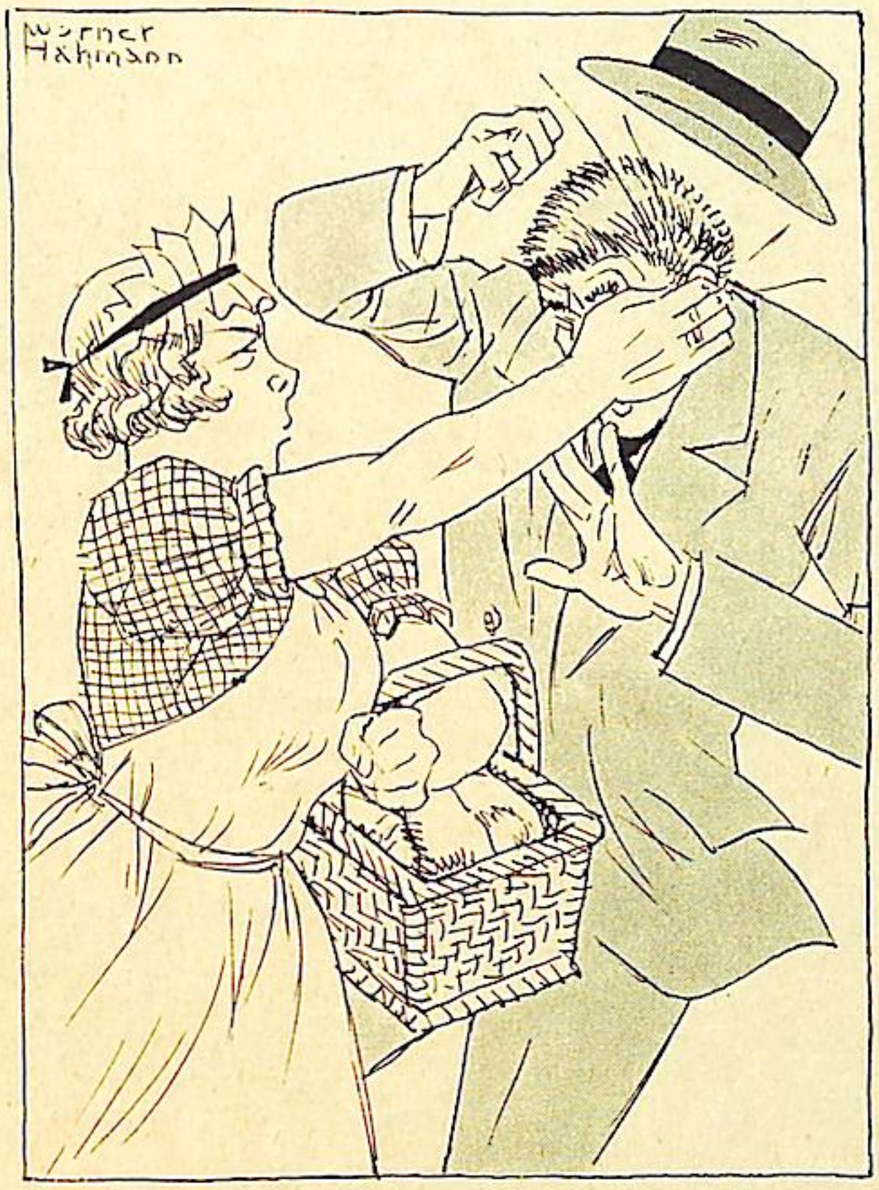
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0226

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schlagender Erfolg

(In Berlin findet eine polizeiliche Aufklärungswoche für das Publikum statt.)

„Damit Sie meine tiefe Liebe erkennen, Fräulein Minna, will ick Ihr Sparkassenbuch in treue Verwahrung nehmen!"



„Au Backe — 'ne Uffjeklärte!"

Pst!

In einem Abort des D-Zugs 67 kurz nach dem Verlassen der Station Emmerich fand eine Dienstfrau ein in Seidenpapier eingewickeltes Päckchen, das 11 000 Mark und 90 holländische Gulden in Banknoten enthielt. Sie entfernte die Papierchen natürlich diskret, da sie sich zu den Zwecken dieses Raumes nicht als geeignet erwiesen.

p. e.

Der Auerhahn

Der Präsident des Prager Statistischen Staatsamts, Dr. Auerhan, hat eine Bestandsaufnahme aller tschechoslowakischen Prominenten in Gegenwart und Vergangenheit durchgeführt. Er hat dabei festgestellt, daß mehr als ein Drittel aller prominenten Tschechoslowaken (ohne Einbeziehung der Sudetendeutschen) Träger von deutschen Namen sind.

Nun plant die Prager Regierung die Erlassung eines Gesetzes, das die Abänderung der nicht tschechoslowakischen Namen ermöglichen soll.

Wieder hat also ein Auerhahn durch sein unvorsichtiges Singen sich selbst verraten. Denn der deutsche Name „Auerhan" muß nun natürlich auch ins Tschechoslowakische übersetzt und abgeändert werden.

p. e.

Unterschied

Von allen gepriesen,
Weltfriedens Gewinn,
Ziehn Deutschlands Riesen
Der Luft dahin.
Erhabne Maschine
Von ewigem Wert,
Zwei Zeppeline
Hoch über der Erd'.

Der Nachbar drüben
Auf langem qui vive
Befestigt sich sieben
Stockwerke tief.
Ins Licht unerschüttert
Der eine fährt,
Der andere zittert
Tief unter der Erd'.

T. d. J.

Etwas hoch, die Trauben

Der deutsche Bergsteiger Link, Mitglied der deutschen Kordilleren-Expedition, hat zum erstenmal den 7010 Meter hohen Aconcagua, den höchsten Berg Amerikas, bezwungen und auf dem Gipfel die Olympiaflagge, die argentinische Nationalflagge und das Hakenkreuzbanner gehißt.

Und nun zerbrechen sich Juden und Kommunisten die armen Köpfchen, wie sie die ihnen verhaßte Fahne wieder von dort oben runter kriegen.

o.

Der verlorene Schatz

Im amerikanischen Senat verurteilten die Senatoren Borah und Lewis scharf diejenigen Staaten, die von Vertragsbrüchigkeit Deutschlands redeten, aber selbst nicht einmal ihre freiwillig übernommenen Verpflichtungen der Bezahlung der Kriegsschulden erfüllten.

Daran sind aber nicht diese armen Ententestaaten, sondern natürlich wieder Deutschland schuld, welches es durch die Wiederbesetzung der Rheinlande den Alliierten unmöglich macht, ihre Schulden an Amerika, wie vorgesehen, mit dem Rheingold zu bezahlen.

gog.

Österreichische Taktik

Achthundert Reichsdeutsche aus Steiermark gedachten mit Autobussen zur Wahl nach Salzburg zu fahren. In letzter Minute wurde ihnen die Kraftwagenfahrt verboten. Darob natürlich große Empörung, und die österreichische Behörde sah sich gezwungen, dafür einen Sonderzug abzufertigen.

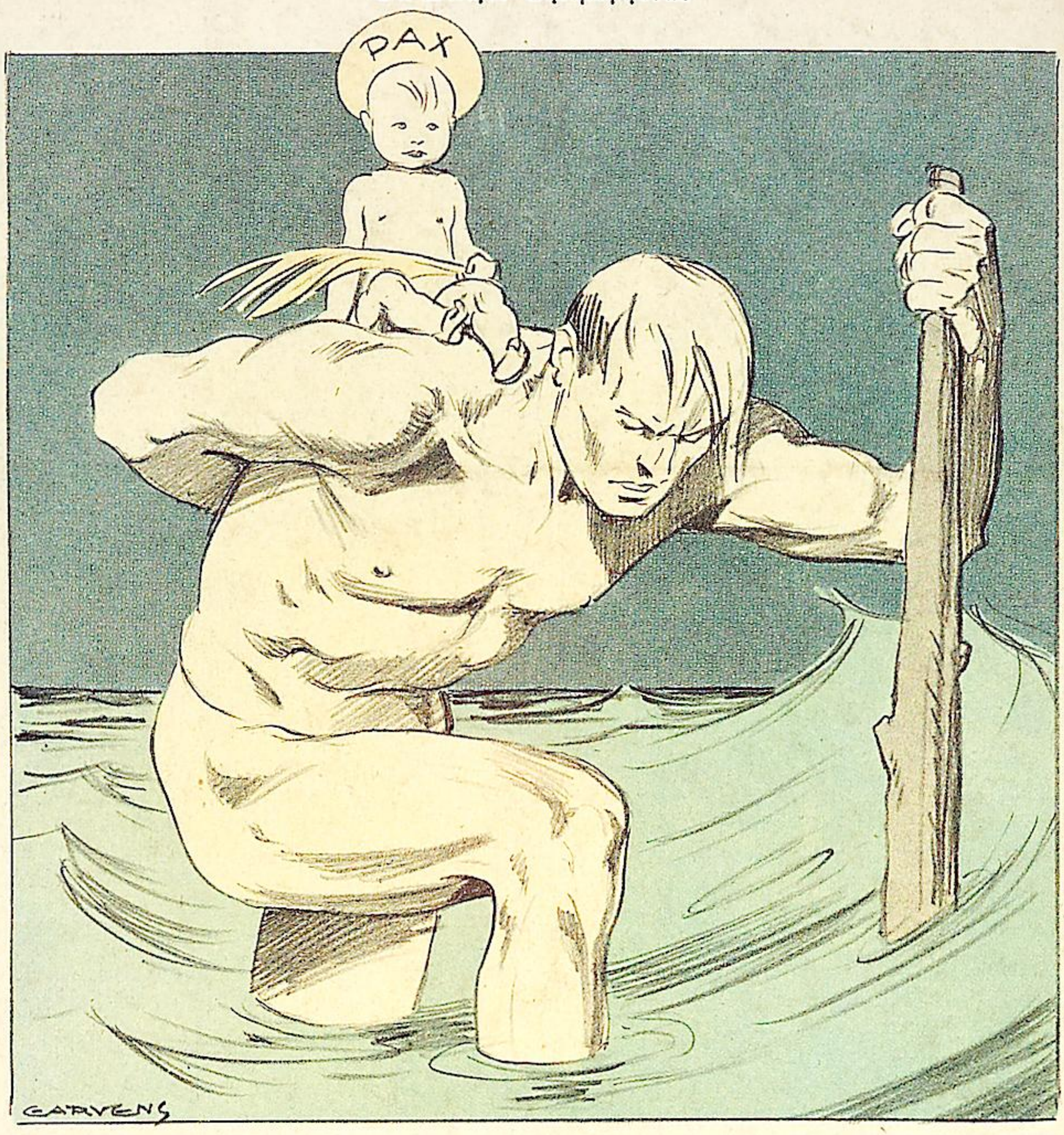
Die Achthundert haben ihre Treue zum Heimatland bekundet. Daß sie es begeistert taten, dafür hat ja Österreich selbst die nötige Wahlpropaganda getrieben!

weer.

17/114

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0227
© Universitätsbibliothek Heidelberg

St. Michel-Christophorus



„Ihr, die ihr uns, das ewige Ketzervolk, erschlagen oder vergiften möchtet: hütet euch! Ihr tötet den Riesen Christophor. Keiner mehr trägt euch das Kind über den furchtbaren Strom." Aus der Michaelsberger Handschrift

Wie reimt sich das zusammen ...?

Flandin — Stalin, das reimt sich schlecht:
Französisch allerdings klingt's echt!

Doch Eden — englisch: Iden,
Das reimt sich schon auf Frieden!

Des Friedens wahrer Mittler —
Der Reim heißt: Adolf Hitler! o. h. p.

Nicht auszudenken

Nunmehr versuchen die Franzosen die Frage eventueller deutscher Befestigungen im Rheinlande im Zusammenhange mit der Bündnisfähigkeit Frankreichs gegenüber den östlichen Freunden aufzurollen. Sie erklären, daß die französischen Befestigungen lediglich einen etwaigen Angreifer von französischem Gebiet abschneiden, daß aber künftige deutsche Befestigungen eine Sperrmauer bedeuten würden, die Frankreich von Mitteleuropa abschneiden würde.

Wir können den Franzosen noch viel Schlimmeres bestätigen. Deutsche Befestigungen am Rhein würden für Frankreich einen fürchterlichen Zwang bedeuten, denn sie würden Frankreich zwingen, sich mit Deutschland zu verständigen. gog.

Pan-

Im Senat der südafrikanischen Union wurde der Vorschlag eines panafrikanischen Bundes zur Debatte gestellt. Gleichzeitig hat bekanntlich Präsident Roosevelt die Vorbereitungen zu einer panamerikanischen Konferenz in die Wege geleitet.

Das Ziel dieser Bestrebungen ist ein Dreibund: Panafrika—Panamerika—Pan-isches Europa. gog.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0228
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der allerletzte Frühlings-Schlager

„Made in Germany!"
„Für mich?"

17 1115

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0229
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das gute Herz

(Die Kriminalfälle sind in den letzten drei Jahren um die Hälfte zurückgegangen.)

„Ja, Herr Pastor, wenn ich ein guter Mensch werden soll, darf ich dann dazu beitragen, daß die Kriminaler arbeitslos werden?"

Hand und Fuß

Gleichschritt ertönt,
Es dröhnt und dröhnt,
Als wäre es ein Grüßen
Von Füßen — Füßen — Füßen.

Der Führer zieht
Vorbei und sieht
Von Reihen ohne Ende
Nur Hände — Hände — Hände.

l.

Kleiner Briefkasten für Jedermann

Likörfabrikant in Brüssel: Sie wollen für die dort geplante Konferenz der Locarnomächte einen eigenen Likör brauen, den Sie „Locarno-Geist" nennen wollen? Zugegeben, daß die Teilnehmer dieser Konferenz einer gelegentlichen Stärkung dringend bedürfen, so versteht man unter Locarnogeist doch etwas anderes als einen Likör, nämlich eine ziemlich verblaßte historische Reminiszenz der Vergewaltigung aus der Ära Stresemann.

Rechtskandidat in Heidelberg: Als Motto zu Ihrer Doktorarbeit über das Ende des Locarnovertrags empfehlen wir Ihnen das Wort Schillers: „Nichts von Verträgen, nichts von Übergabe!" oder aber das Bibelwort: „Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig."

p. e.

Allerlei vom Hasen

Jedes Häslein sucht seinen Balg möglichst teuer zu verkaufen.

* * *

Junge Männer auf Hasenjagd sind nie weidgerecht: entweder sie verschießen sich, oder sie legen den armen Häschen Schlingen.

* * *

Kleine Jungen zweifeln an Osterhäschen, große, die gewitzigt sein sollten, glauben törichterweise daran.

* * *

Auch kleine Häschen werden oft erst dadurch genießbar, daß man sie ordentlich spickt.

* * *

Auch von den Hasen kann man manches lernen: manchmal muß man sich tot stellen, um leben zu können.

* * *

Was ein Häschen werden will, putzt sich beizeiten.

* * *

An falschem Hasen hat sich schon mancher den Appetit und den Magen verdorben.

jan.

Das Auge des Gesetzes wacht

In Sowjetrußland haben die Schulleiter in jeder Klasse am Lehrerpult Mikrophone einbauen lassen, um die bolschewistische Zuverlässigkeit ihrer Lehrer stets überwachen zu können.

Als Bourgeois verdächtige Lehrkräfte werden außerdem durch einen Fernsehapparat kontrolliert, um ganz sicher zu sein, daß diese die kommunistische „Heilslehre" nicht nur im Munde führen.

b. g.

Kühnes Vorhaben

In einem von Moskau aus verbreiteten Buch „Mutter- und Säuglingsschutz in der Sowjetunion" heißt es: „Wir wollen, daß bei uns Sowjetriesen geboren werden."

Wenn dieses Ziel erreicht werden sollte, hätten die Sowjets allerdings vor allen anderen Völkern einen gewaltigen Vorsprung. Bei diesen werden bekanntlich nur immer ganz kleine Kinder geboren.

l. s.

Militärische Übungen nach estländischen Begriffen

Durch Beschluß des estländischen Innenministers ist der „Deutsche Christliche Verein junger Männer" in Reval geschlossen und sein Vermögen beschlagnahmt worden, weil der Verein angeblich dauernd für die Schuljugend militärische Übungen abgehalten habe.

Die beanstandeten „militärischen Übungen" sind nicht näher bezeichnet worden. Da es sich um einen christlichen Verein handelt, ist wahrscheinlich bei den Zusammenkünften öfter das Kommando gegeben worden: Mützen ab zum Gebet!

k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0230
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schlußapotheose des Sowjet-französischen Pakts

Als der „Pakt", dies Ungeheuer,
Endlich also war — parfait,
Schüttelte zum guten Ende
Man sich salbungsvoll die Hände,
Gleich als härte man im Feuer
Noch den Dolch, am Quai d'Orsay.

Man vermißt den wohlgemeinten
Weihevollen, schönen Schluß:
Daß die hier besagten beiden
Kontrahenten sich mit Freuden
Wahrhaft innig nun vereinten
Noch zu einem süßen Kuß! m. br.

So'n Bart

Ein 36jähriger Bauer aus der Umgebung von Brighton bemerkte plötzlich, daß auf seiner Nase Haare zu wachsen begannen. Ständiges Rasieren diente nur dazu, das Übel noch zu vergrößern, so daß es schließlich den Anschein hatte, als ob der Bauer einen Bart auf der Nase hätte.

Es handelt sich hier, wie ausdrücklich festgestellt wird, um einen Bauern, nicht um einen Sowjet-Staatsmann. Denn die bemerken es nie, wenn sie etwas auf die Nase gekriegt haben. T. d. J.

Der Unterschied

Ein zwölf Jahre alter, schwarzer englischer Jagdhund „Rah" ist gewohnt, seit seinem zweiten Lebensjahr täglich einen Liter — Bier sich einzuverleiben. Und wenn Herrchen nicht mit ins Wirtshaus geht, so begibt sich „Rah" höchstselbst dorthin und läßt sich von den Stammgästen, die ihm alle gewogen sind, seine Maß bezahlen. Doch soll es in den langen Jahren noch niemals vorgekommen sein, daß der Hund je auch nur einen Tropfen über das ihm anscheinend bekömmliche Maß von einem Liter getrunken hat.

Woraus klar und deutlich hervorgeht, daß er eben doch nur ein „Viech" ist . . . o.

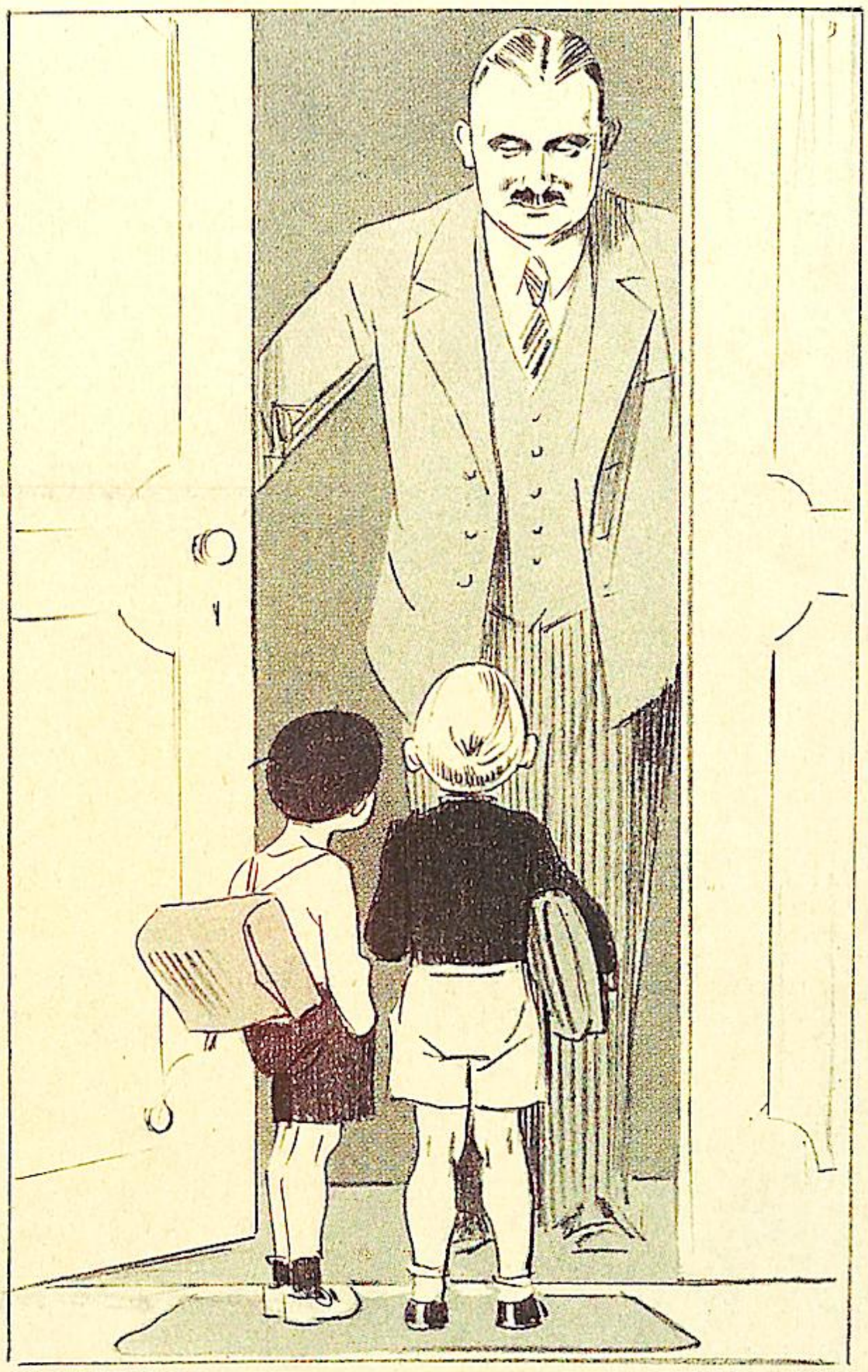
De gustibus

Ein Mann in Niederösterreich hatte seinen Freund auf Bezahlung von 7500 österreichischen Schillingen verklagt mit der Begründung, daß er durch einen von seinem Freund herbeigeführten Motorradunfall infolge plötzlichen Schreckens den Geschmack vollkommen verloren habe; er habe seit jener Zeit beim Essen und Rauchen keinerlei Genuß mehr. Der Richter in Krems verurteilte den Beklagten zu 2000 Schillingen.

Hätte sich durch Zeugenaussagen ergeben, daß der Mann bei Zusammenstellung seiner täglichen Mahlzeiten wahllos vorgehe, so hätte er nicht nur nicht entschädigt werden, sondern dankbar sein müssen, durch seinen Freund seinen Lebensunterhalt dauernd verbilligt zu sehen. o. w.

Die höchste Anerkennung

„Nur vom echten Erzieher nimmt der Junge auch den Wissensstoff an. Aber das Herz geht der Weg zum Gehirn." (Reichsminister Rust.)



„Herr Minister, möchten Sie nicht unser Lehrer sein?"

Zwingender Grund

Professor Schulz, der, gewandt und gescheit,
Die Kenntnis von vierzehn Sprachen erworben,
Ist dieser Tage in Einsamkeit
Als alter Junggeselle gestorben.
Er war den Frauen an sich sehr hold;
Doch wenn er, statt gänzlich umzuschwenken,
Seine Sprachtalente verwenden wollt',
Dann durft' er ja nicht ans Heiraten denken.

Timon der Jüngere.

Herr, schütze mich . . .

Die tschechische Regierung hat dem Abgeordnetenhaus einen Ergänzungsantrag zum tschechischen Republikschutzgesetz vorgelegt, der eine ganz erhebliche Verschärfung dieses Gesetzes und sogar die bisher nicht für Verbrechen gegen das Republikschutzgesetz vorgesehene Todesstrafe einführt.

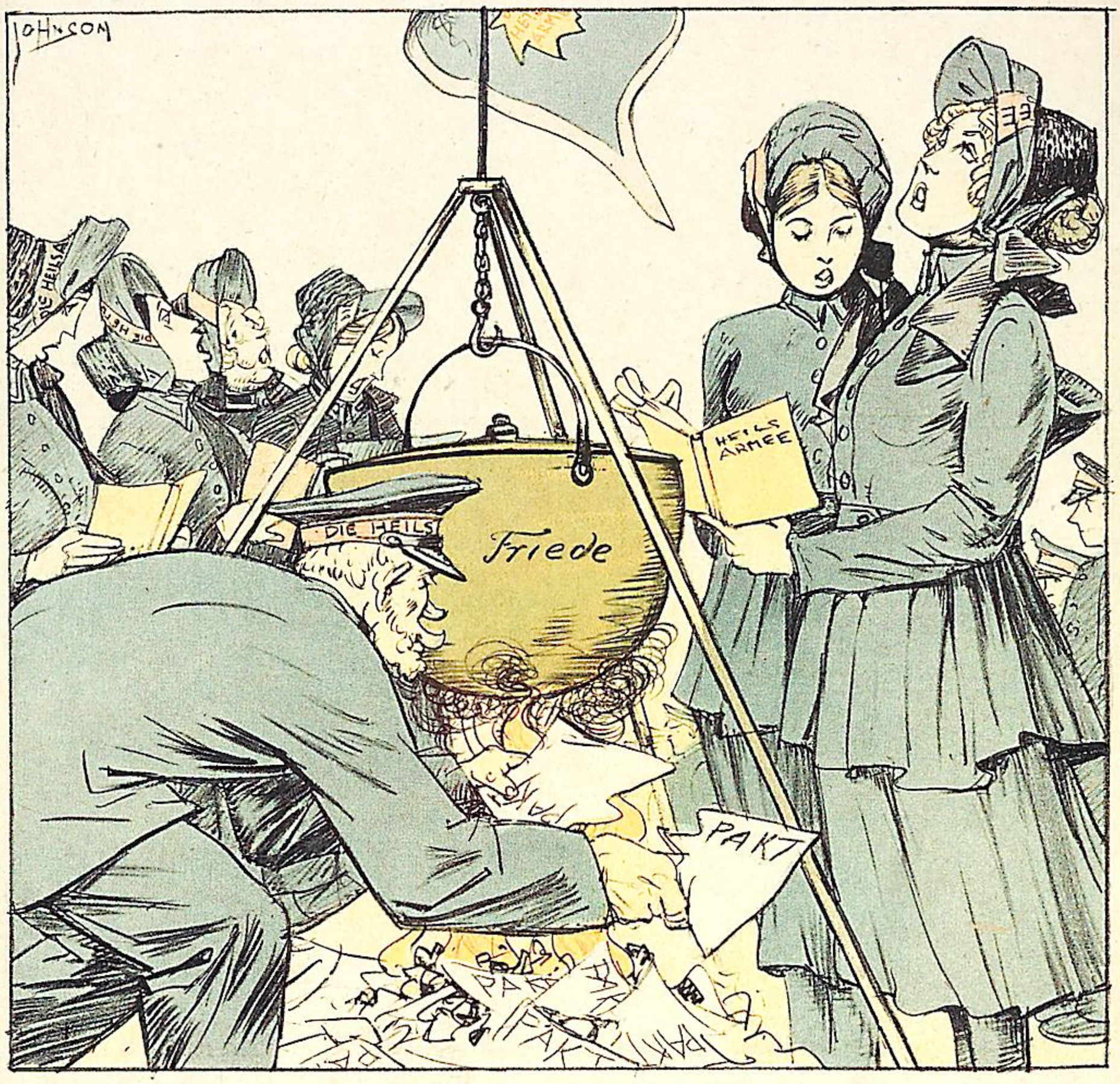
Die tschechische Regierung scheint die Republik durch die Moskauer Freunde also doch nicht genügend geschützt zu sehen. gog.

12/116

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0231
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Warum nicht?

(Das „Journal" schreibt spöttisch, der ganze Plan werde enden mit der Schaffung eines schmalen Grenzstreifens unter der Kontrolle der Heilsarmee.)



„Haltet den Topf am Kochen!"

Egoistischer Osterwunsch

Wenn nun wieder Osterglocken läuten,
Und der Osterhase Eier legt,
Sagt der Mensch so gern, seit alten Zeiten,
Was zum Osterfest sein Herz bewegt!
Meistens kann er's nicht in Prosa fassen,
Was bei diesem Anlaß ihn bedrängt —
Er muß dichten! Denn er kann's nicht lassen,
Daß er, was er fühlt, in Verse zwängt.

Und ich frag', so oft ich das erlebe:
Warum reimt jetzt alles, nah und fern?
Wenn es weniger Poeten gäbe,
Hätt' ich Ostern gleich nochmal so gern!
Möchten doch recht viele das begreifen!
Größer ist die Chance ganz bestimmt,
Wenn die andern Leute sich's verkneifen,
Daß — die Redaktion dies Lied hier nimmt!

ego.

Schädliche Männer

Das Gericht in Chikago verurteilte vor kurzem die Chikago- und Nordwestbahn zur Zahlung von 1000 Dollar Schadenersatz an eine Reisende, die ein Bahnbeamter während der Fahrt geküßt hatte.

Danach kann sich jeder Mann ausrechnen, wieviel Schaden er in seinem Leben angerichtet hat.

Zahlen, Zahlen

Ein englischer Professor hat bis ins kleinste ausgerechnet, welche Quantitäten an allen möglichen Dingen der Mensch, wenn er 70 Jahre alt geworden ist, vertilgte und verbrauchte. Was der Gelehrte da an Zentnern und Litern aufzählt, die wir mit Nahrungsmitteln und Flüssigkeiten uns einverleibten, läßt erstaunen.

Selbstverständlich geht, wenn alles genau zusammengerechnet wird, der Konsum aller anderen Dinge auch ins Phantastische. Zum Beispiel die Zeit und das Papier, das manche Menschen dazu verwenden, solche nutzlosen, rein theoretischen, gar nicht kontrollierbaren Berechnungen aufzustellen.

ego.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0232
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zu den sofortigen Generalstabsbesprechungen

Der Chauvinist: „Warum sträubst du dich? Alle Welt weiß, wie harmlos ich bin!"

17 | 117

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0233
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Ich glaube, ich bin vielleicht der einzige Staatsmann der Welt, der kein Bankkonto besitzt"
(Adolf Hitler in seiner Essener Rede.)

Dafür aber dieses Guthaben!

Die einzigen, die ernst bleiben

Krieg oder Frieden prophezeite brav
Der Haruspex aus Schafes Eingeweide
Dem gläubig ernsten Volk, dem andern Schaf.
Wenn aber ein Augur den andern traf,
So lächelten verständnisinnig beide.

Ein Entente-Memorandum ward gebracht,
Als ob wir mitten noch im Fasching wären,
Für Schafe höchst schafmäßig ausgedacht.
Doch diesmal grinst das Volk und feixt und lacht.
Nur die Auguren stehn wie Würdebären. T. d. J.

Ostergedanken

Auferstehungstag ist da,
Ward dir's aber auch bewußt,
Daß zum Auferstehen ja
Einer sterben erst gemußt?

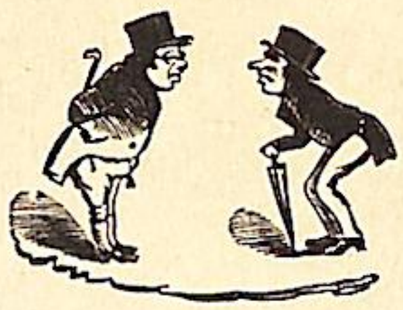
Sterben — ach, und leiden auch
Nach ein wenig Glücksergehen.
So ist's einmal Menschenbrauch —
Doch ihm folgt das Auferstehen.

Starb dir, was das Liebste dein,
Denke drum, nun ist's zu Haus,
Blick nicht nach ins Grab hinein,
Wach blick' übers Grab hinaus. l.

Brenzlig

Die französischen Behörden verboten den sowjetrussischen Film „Im Lande der Sowjets" mit der Begründung, das Stück sei in schlechtem Französisch abgefaßt.

In Wirklichkeit möchte Frankreich nicht selbst unversehens zum „Lande der Sowjets" werden, und braucht das schlechte Französisch nur als Ausrede, weil es sich nicht getraut, mit seinen „Freunden" deutsch zu sprechen. m. l.



Müller: Warum nennen uns de Franzosen eijentlich imma ihren Erbfeind?

Schultze: Weil se von uns nischt mehr erben können! Wir sind nich jewillt, unser Testament zu machen. w. p.

—

Müller: In eener tschechoslowakischen Stadt hat eene jung vaheiratete Frau außer ihrem Ehemann noch fünf andere Ehemänner als Vater ihres Kindes bezeichnet, die denn ooch prompt bezahlten.

Schultze: Wenn der Junge mal stirbt, wird man mit Recht sagen können: Er is einjegangen zu seinen Vätern. k. v.

„Schritt gefaßt!"

In einem interessanten italienischen Werk über die Rätsel und Wunder der Funkwelt stellt der Autor die Vermutung auf, daß die Marsbewohner auf einer weit höheren Stufe des Fortschritts stehen als wir selbst.

Die Deutschen bezeichnen es deshalb auch als einen ganz besonderen Fortschritt, daß wieder einige hunderttausend „Söhne des Mars" unter uns und für uns marschieren! b. g.

Phönix

Die österreichische Versicherungsgesellschaft „Phönix" ist infolge schwerer Unregelmäßigkeiten in große Schwierigkeiten geraten; diese gehen in der Hauptsache auf das Konto des unlängst verstorbenen jüdischen Direktors Berliner. Die Sanierung der in Wirklichkeit pleitegegangenen Versicherung soll auf Kosten des österreichischen Volkes geschehen.

Gelingt wirklich die Sanierung, kann man mit Fug und Recht vom „Phönix aus der Asche" sprechen . . . jan.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0234
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schwarze Eier

In Botley in England soll eine Ente in den letzten Wochen zwei schwarze Eier gelegt haben; der Besitzer versichert, daß es sich dabei nicht um eine Zeitungsente handle.

Auch in London wurde in den letzten Wochen ein schwarzes Ei gelegt. Es handelt sich wiederum nicht um eine Zeitungsente.

p. o.

Fuss-Schweiss

Dies. Übel geht Ihnen u. Ihrer Umgeb. „auf d. Nerven." Gepflegte Menschen haben mehr Erfolg! Bestellen Sie noch heute

Schweiss-Ex

portofr. Nachn. RM 2.—
AKO-Parfümerie
Stuttgart-Botnang
Schließfach 7/Kl.
Meine Garantie: Rücknahme.

Verdienst durch neueste Anleitung. Auskunft gratis.
Fritz Keller
Gaggenau 16 (Baden)

Kahl

Haarausfall, Schuppen
Sich. Hilfe erhalten auch Sie
Näh. frei. Ch. Schwarz,
Darmstadt 32 e Inselstr. 25

SCHERZ ARTIKEL ZAUBERKUNST
LISTEN FREI
HORSTER BERLIN 69 Y

Alt deutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk.
HANS SINN
Bad Bramstedt/Holst.

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Das Ohr

des Rundfunkhörers wird nicht mehr gepeinigt, seitdem die „Sendung" im Hause ist – die Rundfunkzeitschrift mit demvierteiligen Programm.
Jetzt wird nicht mehr lange „gedreht" und von einem Sender auf den anderen gesprungen, jetzt wird gehört, denn die „Sendung" gibt eine bessere Übersicht und vermeidet das lange „Suchen". Überzeugen Sie sich hiervon aus einem Probeheft, das Ihnen gern kostenlos übermittelt wird vom Verlag

DIE SENDUNG
BERLIN SW 19
BEUTHSTR. 8

Sprachen auf neue Art!

Ohne mechanisches Wörterbüffeln

von deutschem Erfindergeist für zeitknappe Leute, neben dem Beruf

Und wie wird das gemacht? Durch die neuartigen Pläne der Wortverwandtschaft und der Wechselwirkung, die Sie vom ersten Augenblick an in die lebendige Sprache des täglichen Gebrauches hineinstellen. Dann durch eine ganz einfache Schlüsseltechnik, die Sie mühelos befähigt, von Anfang an in der fremden Sprache zu lesen, zu sprechen und zu schreiben. Mechanisches Wörterbüffeln brauchen Sie nicht, denn eine planvolle Wiederholung verankert den Sprachstoff selbsttätig. Gleich einer interessanten Lektüre, die unterhält, anregt und erfreut, geht der Spracherwerb kurzweilig vor sich. Was früher Anspannung war, wird hier zum Vergnügen. Jetzt kann jedermann jederzeit mitmachen! Sie sind weder an Beruf, noch Wohnort, noch Lehrstunde gebunden, sondern Sie nehmen in beliebigen Abschnitten

ohne Vorkenntnisse, ohne Lernzwang, bequem zu Hause

die Originalmittel durch, die wir Ihnen nach Ihrer Anmeldung **vollständig**, also nicht nur in Form von Probedrucksachen, und portofrei zusenden. Dazu ist keine besondere Begabung oder Schulbildung nötig, denn diese Durchnahme gemäß unserer Anweisung geht derartig leicht und unterhaltsam vor sich, daß keine Unklarheit bestehen bleibt; im übrigen überwachen Sie Ihre Fortschritte durch die fortlaufend eingeschaltete Selbstkontrolle. Zudem steht Ihnen kostenlose Beratung durch unseren wissenschaftlichen Leiter, Herrn Dr. Heil, jederzeit frei. Wir geben Ihnen Standardsysteme für Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Tschechisch, oder für Englisch, Französisch, Italienisch Dr. Heils Neusystem –

Schnellkurse auf je 4 Wochen für nur RM 1.90

Aufklärung

Diese 4 Wochen sind die Norm für den Ansatz der Mietgebühr. Wer die Originalmittel zur Durchnahme länger benötigt oder zum Zwecke der Vertiefung weiter gebrauchen will, der kann Ihre Benutzung jeweils auf weitere 4 Wochen zu den gleichen Vereinbarungen verlängern. Für jeweils 4 Wochen beträgt also bei einer Sprache

die Nutzgebühr nur RM 1.90

und nur RM 2.90, wenn Sie zwei Sprachen zugleich durchzunehmen wünschen. Sie haben außer dieser kleinen Gebühr keine sonstigen Zahlungs- oder Kaufverpflichtungen; diese Gebühr umschließt alles, sowohl den Gebrauch der Originalmittel, wie auch die kostenlose wissenschaftliche Beratung durch den Spezialisten Dr. Heil.

Sie zahlen nicht im voraus

denn erst nach Ablauf der 4 Wochen überweisen Sie die obengenannte Gebühr u. senden nach beendigtem Gebrauch die Originalmittel zurück an die

Fremdsprachen-Gesellschaft m. b. H.
München 2 SW/45

Lesen Sie hier, wie begeistert die Wirkung bezeugt wird:

Das Weltohr im Rundfunk!

Ich habe Ihre Originalmittel für Englisch und Französisch gehabt. In rund 8 Wochen habe ich sie durchgearbeitet und mußte feststellen, daß es nichts Besseres gibt. Denen, die jetzt eine Sprache erlernen wollen, kann ich nur Ihr Werk empfehlen. Es war mir früher immer, als schwämme ich im Meere, nirgends Land, ich ermattete und verlor die Lust. Da bekam ich Ihre Werke durch Zufall in die Hand, ich arbeitete sie durch, und ich muß sagen: ich schwamm drauflos und fand endlich Land und festen Fuß. Jetzt lege ich die Hörer meines Rundfunks an, und ich verstehe das Weltohr in diesen beiden Sprachen. Im Frühjahr nehme ich Ihr Spanisch und Italienisch durch.

Altona, Hospitalstr. 7, 19. Nov. 1934. Rudolf Müller.

Auswendiglernen ist ausgeschaltet

Ich finde Ihr Neusystem insofern unübertrefflich, als das Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln ganz ausgeschaltet ist, denn der Lehrstoff prägt sich in seinem Aufbau ganz von selbst dem Gedächtnis ein. Auch ist der in Ihrem Schnellkurs behandelte Stoff in überaus interessanter Weise gebracht worden und kann vor allen Dingen restlos im praktischen Leben verwendet werden. Ich werde Ihr vorzügliches System gern weiterempfehlen.

Wiesbaden, Mainzer Straße, 28. Dezember 1935. Carola Hahn.

Man braucht nur zu lesen

Anschließend will ich Ihnen einige anerkennende Worte senden, die ich von Herzen gern für alle anderen Volksgenossen schreibe, die vom fortschrittlichen Geist beseelt sind. Nach einigen Tagen Lesens in Dr. Heils Neusystem habe ich feststellen müssen, daß kein Wort der Anerkennung für diese neue Sprachmethodik übertrieben war. Man braucht keine Geistesgröße zu sein, um ein einfaches Buch zu lesen, wie es Dr. Heils Sprachen-Neusystem ist. Nur zu lesen, liebe Volksgenossen. Ich weiß, es sind viele, die da lächelnd sagen: Alles unsinnige Reklame, schreiben kann man viel, alles, um zu locken. Nichts von alledem. Versuchen Sie es, und Sie werden erstaunt sein, wie ich es war.

Frankfurt/Oder, Sorauer Str. 19, 6. November 1935. Herbert Kind, Bauingenieur.

Mühelose Verständigung im Ausland

Ihr System hat mir das gegeben, was ich schon lange, bisher allerdings vergeblich, gesucht habe: nämlich in den Besitz von Kenntnissen einer Fremdsprache in Wort und Schrift zu gelangen, die mir auch tatsächlich eine mühelose und vor allem richtige Verständigung im Auslande selbst gewährleisten. Die Probe auf das Exempel machte ich anläßlich des Fußballländerkampfes England-Deutschland in London. Ich war ehrlich erstaunt, was Sie mir mit Ihrem System fürs Leben gegeben haben: Sprechen, Schreiben und Lesen der englischen Sprache ohne stumpfsinniges Auswendiglernen von Paragraphen, ohne stupides Abschreiben von Lesestücken, sondern in Form einer spannenden, interessanten Unterhaltung. Berlin, Altonaer Straße 21, 23. Dez. 1935. Heinz Hübner, Korrespondent.

Das Grammatikpauken fällt weg!

4 Wochen beschäftige ich mich nun nach Ihrem Neusystem mit Englisch und Italienisch gleichzeitig. Ich bin begeistert. Was mich auf der Schule nur mit Widerwillen an das Erlernen der Fremdsprachen herantreten ließ, das monotone und lebendiges Interesse tötende Grammatikpauken, fällt bei Ihnen weg. Früher hieß es: Auswendiglernen, Konjugieren, Deklinieren. Bei Ihnen heißt es: Lesen, und nur Lesen! Die Freude am Lernen steigert sich, in die Sprache kommt Leben — und eines Tages hat man ungeahnten Erfolg. Ich habe Gelegenheit, mich mit einem englischen Hochschulstudenten, der hier auf Besuch ist, zu unterhalten. Er ist erstaunt über meinen reichen Wortschatz und meine fließende Aussprache. Klingenberg/Main, Ludwigstr., 5. Dezember 1935. Alfons Braun, Arbeiter.

Jetzt schon englisch korrespondieren

Ich kann mich nur lobend über Ihr Neusystem aussprechen. Ihr Werk ist wirklich vortrefflich und so erstklassig von Grund an aufgebaut, daß es mit großer Lust und Freude auch von einem jeden mit nur gewöhnlicher Schulbildung leicht durchgenommen werden kann. Die Handlung in Ihrem System entspricht so richtig dem alltäglichen Leben. Ich persönlich bin mit meiner vierwöchigen Durchnahme schon so weit vorgeschritten, daß ich jetzt schon imstande bin, mit meinen Verwandten in Amerika in Englisch zu korrespondieren, was mir natürlich überaus große Freude bereitet. Für meinen so nie ausgedachten Erfolg möchte ich mich bestens bedanken, und ich werde Ihr Werk überall empfehlen, wo ich nur kann. Friedrichshafen, Bismarckstr. 6, 7. Jan. 1936. Karl Sänger, Mechaniker

Mit solch klaren Beweisen des Erfolges könnten wir Seiten füllen!

Mehr als 3/4 Million Menschen bedienten sich unserer Standardsysteme!

Anmeldeschein

Nur vollständig ausgefüllte Anmeldescheine können ausgeführt werden!

An die Fremdsprachen-Gesellschaft München 2 SW/45. (In offenem Briefumschlag 3 Pf. Porto!)

Senden Sie mir portofrei zum Gebrauch auf 4 Wochen die vollständigen Originalmittel für (Nichtgew. durchstreichen!)

Englisch—Französisch—Italienisch—Spanisch—Tschechisch

Dies geschieht unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß ich außer der Nutzgebühr von RM. 1,90 (bei zwei Sprachen RM. 2,90) für die ganzen vier Wochen keine weiteren Zahlungen zu leisten habe und auch keinerlei Kauf- oder sonstige Verpflichtungen eingehe. Nach Ablauf der vier Wochen werde ich die Gebühr überweisen und die Originalmittel an Sie frankiert zurücksenden. Erfolgt die Rücksendung nicht, dann gilt die Miete als zu den gleichen Vereinbarungen verlängert. Adressenänderungen gebe ich Ihnen an. (Erfüllungsort München.)

(Falls nicht volljährig, auch Unterschrift von Vater, Mutter oder Vormund.)

Name u. Beruf: ..... erwerbstätig: .....

ständ. Adresse: ..... in Untermiete bei: .....

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0235

© Universitätsbibliothek Heidelberg

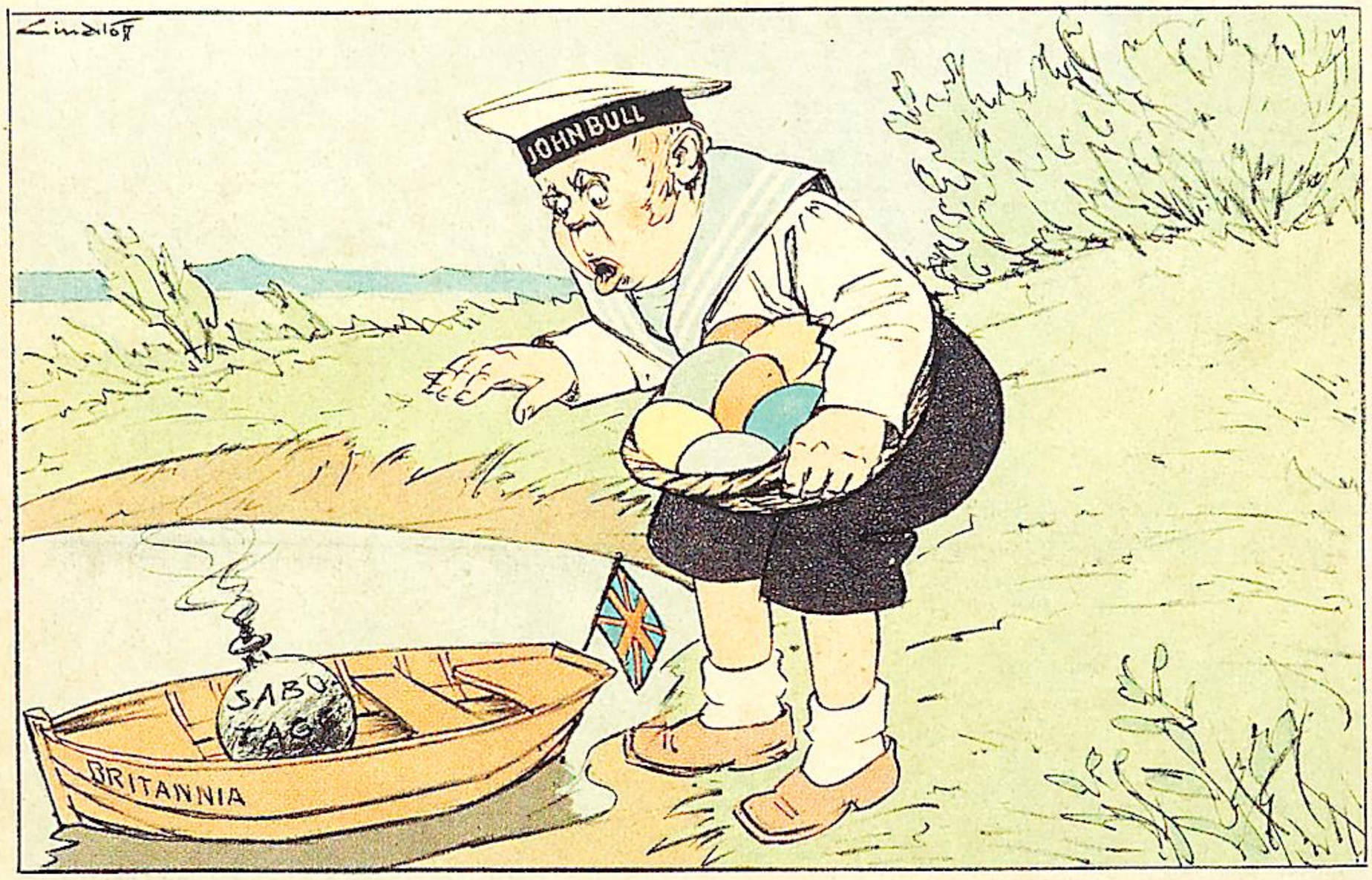
Erkannt

(Chamberlain erklärte im Unterhaus, möglicherweise werde Deutschland sein Versprechen 25 Jahre halten, aber gewiß nicht länger.)

Chamberlain: „Was wird Deutschland in 25 Jahren tun?"
Die Wahrsagerin: „Dich Lügen strafen!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0236
© Universitätsbibliothek Heidelberg

(An englischen Kriegsschiffen ist bereits der achte Sabotagefall vorgekommen.)



Auch ein Osterei — aber leider ein russisches!

Memorandumdumm

Weil sie uns manche Liebesgabe
Gereicht, „oft nachgegeben" habe,
Verlangt La France von uns zum Lohne
Die Zwanzigkilometer-Zone,
Und Eden füllt' sie gern noch heute
Mit fremden Truppen. Dies bedeute
Für Michel keinerlei Verletzung.
„Symbolisch" nur sei die Besetzung.
Herrschaft — ganz andere Symbole
Wählt Michel heut zu seinem Wohle,
Und unser Herz, dem Friedenshoffen
Voll Freudigkeit und Wärme offen,
Macht eure Zwanzigkilo-Zone
Zur kalten Zone zweifelsohne.
La France erkläre rund und glatt,
Wann sie denn „nachgegeben" hat —
Will sie in Zank so weiter leben,
Dann wird's ihr nach und nach gegeben.

Das fünfte Kind an seine Eltern

Ein Amt, das sonst nie was heraus-
Zurücken pflegt, das Finanzamt,
Schickt euch jetzt monatlich Geld ins Haus.
Sagt selbst, woher der Glanz stammt!

Glück, das ihr lange vergebens erstrebt,
Euch nun durch mich gelacht hat.
Wovon habt ihr denn bloß gelebt,
Eh' mich der Storch gebracht hat?

T. d. J.

Bei **Gallenblasenentzündung** bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich u. ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, **Adler-Apotheke Strasburg** (Uckermark) 13

Markensammler
erh. interess. Nachr. kostenlos
Markenmayer
München, Baaderstraße 49

Schnürsenkel Lotzbeck!
107 Sorten
Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

Gallensteine Nieren- Leber- Magenschmerz **Axy-Tee** wirksames Naturmittel M 2.- bei Schmerzen und Koliken
Apothek. Drogerien. Reformh. sonst Otto Kretzschmar Leipzig N 22 Hallische Str. 137

1½ Pf. kostet jede Marke, welche Sie ohne Entnahmezwang aus meinen Einheits-Auswahlen entn. können. — Probeheft geg. Standesangabe. Max Herbst, Markenh., Hamburg 36/516

Pädagogium Schwarzatal Bad Blankenburg, Thür. Wald
Adolf Wedel-Schule
Schülerb., Grundsch., OII-Reife a. d. Anst.
Prosp.

Die Hand
des Rundfunkhörers greift jede Woche nach der „Sendung", denn in dieser Rundfunkzeitschrift gibt es kein übliches Programm, sondern eine Aufteilung der Sendungen nach verschiedenen Gesichtspunkten. Das zeigt ihnen am besten ein Probeheft, das Ihnen auf Wunsch kostenlos übersandt wird vom Verlag
DIE SENDUNG
BERLIN SW 19, BEUTHSTR. 8

Katalog über **Zauber-Kunst** gratis
János Bartl
Hamburg 36/129

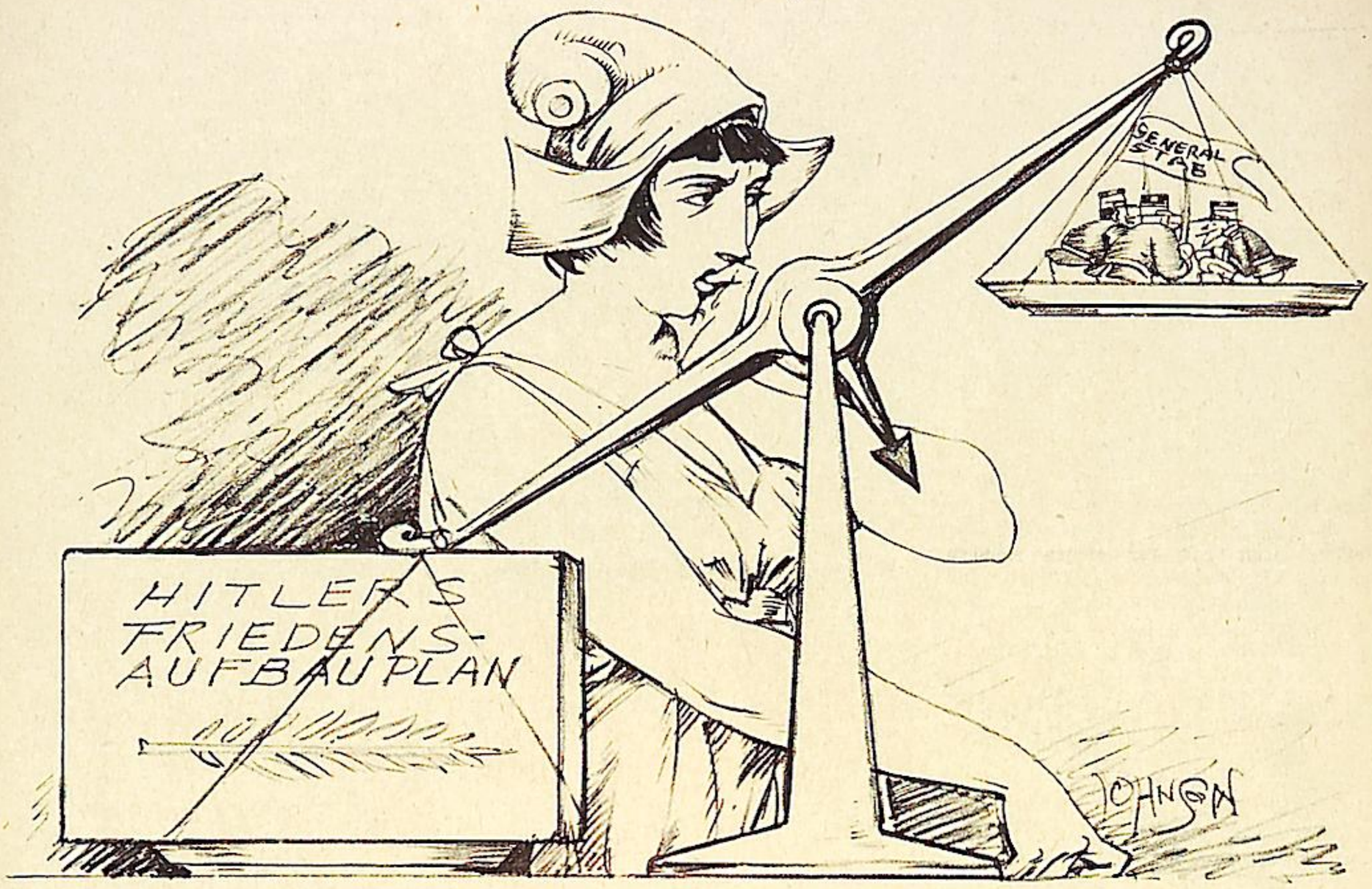
L. Juergens
Alexanderplatz
Neue Königstr. 43

Bei Halsentzündungen, geschwollenen Mandeln u. a. wird oft gewohnheitsmäßig gegurgelt. Nach dem heutigen Stand der Wissenschaft weiß man, daß das Gurgelwasser weder die Mandeln selbst, noch die hintere Rachenwand erreicht. (Bewiesen durch Röntgenaufnahmen Klin. Wochenschr. Nr. 35.) Aber auch die Erschütterung beim Gurgeln wird in diesen Fällen als schädlich abgelehnt und eine Ruhigstellung des kranken Rachens verlangt. — Von der Ärzteschaft bevorzugt werden von jeher die echten „Sodener", bereitet aus dem **Natursalz der Hellquellen Bad Soden a. Taunus (dem bekannten Heilbad für Katarrh, Asthma und Herz).** Man läßt sie langsam im Munde zergehen. Die natürlichen Heilsalze der Pastille umspülen so durch die Schluckreflexe etwa 15 Minuten lang die entzündeten Schleimhäute. Die hervorragende Wirkung (auch bei Kindern) ist bekannt. **Sie erhalten die echten „Sodener" in allen Apothek. u. Drogerien. Preis: M. 0.90, m. Menthol M. 1.—.**
Sodener Mineral-Pastillen

17./113.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0237
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Friedens-Beiträge



„Ob ich nicht lieber etwas zugebe?"

Sicherer wirkend

Auf der U-Bahn im New-Yorker Orte
Fuhr ein Farmer, finster von Gemüt,
Der in einen Wechsel heft'ger Worte
Mit den andern Fahrgästen geriet.

Um alleine im Abteil zu bleiben,
Ließ ein Stinktier er höchst schauderbar
Aus dem Koffer klettern, welches Treiben
Ruchlos zwar, doch nicht geruchlos war.

Pest ringsum, grauenvolles Schrein und Keuchen,
Alles tobt' verzweifelt, bis ein Zug
Feuerwehr erschien. Sie zu verscheuchen
War das Stinktier doch nicht stark genug.

Will das Stinktier dir zu mild erscheinen,
Willst beim immerhin gewagten Schritt
Du ganz sicher geh'n, dann nimm dir einen
Literar'schen Emigranten mit!

Timon der Jüngere.

Briefkasten

Betzdorf. C. H.: In Nr. 65 der „Volkswacht für Sieg und Westerwald" befindet sich wieder einmal ein „Stier mit hoher Milchleistung", den uns ein getreuer Bezieher unseres Blattes freundlichst und in dem guten Glauben einsendet, daß solch ein Bulle ein Novum für uns bedeuten könnte! Wir erwidern ihm hiermit darauf unter schmerzlichen Seufzern:

Als „alter Bezieher" senden Sie uns hier
Noch einen rotbunten Milchleistungsstier!
Ja, wissen Sie nichts — um des Deubels willen,
Es ist zum Radschlagen, zum Heulen, zum Brüllen —
Schon seit ganz unvorstellbaren Zeiten
Von unsern Bullenmilchleistungsverdrießlichkeiten?

Friedenau bei Berlin. E. Sch.: In der „B. Z. am Mittag" vom 16. Januar 1936 lesen wir oben auf der ersten Seite die fettgedruckten Worte: „Sensationsnachricht aus dem italienischen Hauptquartier: Aufstand gegen den Negus — General Graziani als Nachfolger genannt". Darüber wären, wenn diese Nachricht in den heißen Hundstagen erschienen wäre, sicher einige „eilige Zeitungsleser" verrückt geworden. Nur der Duce in Rom meinte dazu, kaltlächelnd: „Oh, ein famoser Einfall aus der Berliner Bockbier-Zeit! Das wäre nicht so übel."

Bad Wildungen für Niere u. Blase
Helenenquelle
Zur Haus-Trinkkur: bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
Badeschriften sowie Angabe billigster Bezugsquellen für das Mineralwasser durch die Kurverwaltung Abt. II

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18, z. Zt. Anzeigenpreisliste 2 gültig. Anzeigen-Annahme durch die Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0238
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Landsberg (Warthe). R. B.: Auf dem uns vorliegenden Blatt eines Abreißkalenders vom Freitag, dem 24. Januar 1936 lesen wir: „Freudvoll — und leidvoll — gedankenvoll sein; — langen — und bangen — in schwebender Pein, — himmelhoch jauchzend, — zum Tode betrübt, — glücklich allein — ist die Seele, die liebt." Darunter stehen die Worte: „Schweinebauch mit Mohrrüben und Salzkartoffeln. Nachspeise: Pflaumenklöße." — Wir sind felsenfest davon überzeugt,

daß hierüber selbst der Olympier Goethe mit einem göttlichen Lächeln quittieren würde; denn durch den obigen Nachsatz dürften alle Leser des Abreißkalenders, die am 24. Januar 1936 leider nicht in der angenehmen und vom Dichter mit Recht so hochgepriesenen Lage sind, „mitzulieben", wieder einigermaßen mit ihrer an sich beklagenswerten Herzensleere versöhnt werden, besonders aber, wenn sie die zum Schweinebauch noch empfohlene Nachspeise von Pflaumenklößen futtern.

Bremen. G. W.: In der „Bremer Zeitung" vom 25. März 1936 befindet sich folgende Anzeige: „Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Konfirmation und Verlobung danken herzlichst Familie F. Meier, Gretel Besuden, Heinz Hehrhold."
Böller knallt! Welch nette Feier
Gibt's in der Familie Meier!
Hätt' das einer wohl gejloobt!
Schnell sind Heinz und Gret' verlobt!
Denn kaum, daß sie konfirmiert,
Kommt schon Amor reinspaziert!
Hymen wartet an der Tür —
Ei, solch Tempo lob' ich mir!

Glogau. L. P.: Im „Niederschlesischen Anzeiger" vom 21. März 1936 lesen wir unter der Überschrift „Wer gibt einen guten Rat?" unter den „Antworten" zu der Frage: „Welches Geschenk ist wohl das geeignetste?": „Sie geben in Ihrer Anfrage nicht an, wieviel Sie für ein Geschenk des betreffenden Freundes ausgeben wollen. Herren lieben Schreibzeug, Löscher, Briefständer, evtl. Brieföffner und Petschaft dazu. Oder, wenn Betreffender Raucher ist, ein schönes Zigarren- oder Zigaretten-Etui. Eine 1. Man reibt des Abends die Haut mit Zitronensaft ein und frottiert sie kräftig." Sehr nett, auch das letzterwähnte Geschenk, das ja nebenbei noch als eine erfreuliche Auffrischung des Beschenkten zu bewerten ist. Falls die Geschenkgeberin in diesem Falle eine Dame ist, hat die Applizierung des Präsents jedoch einige kleine Mißlichkeiten, denn sie könnte doch, besonders am Abend, der strengen gesellschaftlichen Sitte gemäß, nur dann von ihr an dem Freunde vorgenommen werden, wenn zwischen der Schenkerin und dem Beschenkten zum mindesten ein sich sacht anbahnendes Verlobungsverhältnis oder irgend so was ähnliches besteht; das Frottieren dürfte aber trotzdem in keinem Fall allzukräftig sein.

Jauer. E. Sch.: Im „Jauerschen Stadtblatt" (Nummer und Datum nicht erkennbar) befindet sich folgendes Angebot: „1 gut erhalt. Konfirmandenanzug und tragende Ziege zu verkaufen. Breslauer Straße 34." Aber Bester, Sie irren; so ganz zusammenhanglos erscheinen die beiden genannten Dinge denn doch nicht:
Wer einen alten Konfirmandenanzug trägt,
Und er paßt ihm nicht zur Genüge,
Der fühlt sich so eng und so schmerzbewegt
Wie in Jauer eine tragende Ziege.

Nürnberg. Dr. F. A.: In der Nürnberger „Fränkischen Tageszeitung" vom 25. Februar 1936 lesen wir unter „Heiraten" folgendes Gesuch: „Alleinstehende, sparsame Frau oder Witwe, mit etwas Einkommen nicht unter 50 Jahre, tagsüber gesucht. Spätere Heirat. Off. unter 6204 FTZ." Ja, das ist so 'ne Sache, die in ihrer ganzen Fassung die in Betracht kommenden Damen zu Vorsicht mahnen sollte. Manches spricht ja für einen gutgemeinten, einigermaßen soliden Heiratswillen, z. B. der Wunsch nach einigem baren Gelde; andererseits jedoch könnte der Umstand stark beunruhigend wirken, daß die Zukünftige von dem Anschlußbedürftigen vorerst „tagsüber gesucht" wird! Der schmähliche Verdacht, daß er vielleicht nur eine „Tagsüber-Ehe" planen könnte und sich „nachtsüber" freie Hand lassen möchte, wäre also nicht so ganz auszuschließen.

Stuttgart. Dr. G. Sch.: In Heft 3 der Zeitschrift für natürliche Lebensgestaltung „Neuleben" (Stuttgart) beginnt unter der Überschrift „Ein guter Rat" die Beantwortung der Anfrage eines an schwerer Darmträgheit leidenden Lesers mit den Worten: „Antwort: Gerade eine mangelhafte Stuhlverstopfung kann sehr verschiedene Grundlagen haben."
„Mangelhaftes Stuhlverstopfen!!!"
Fluchen hier manche mit Herzensklopfen,
Und fragen dann weiter voll grimmiger Pein:
„Auch sowas könnte mangelhaft sein?
Diesem Doktor möcht' ich gern eine — ‚kleben'!
Ja, soll man — Zementstücke von sich geben?
Unsereiner wär' schon von Herzen froh,
Gings noch zur Not bloß — so — so — so!
Auch mancher wär' schon fein zufrieden
Mit — ‚mangelhaften Hämorrhoiden'!"

Stade (Unterelbe). F. B.: Im „Stader Tageblatt" vom 4. März 1936 lesen wir: „Oldendorf, 4. März. Am heutigen Mittwoch feiert Frau Katharina Helk ihren 80. Geburtstag. Demnach dürfte es mit dem Winter nun zu Ende sein." Welch ein entzückend poetischer Gedanke! Aber werden ihn auch die Stader Leser in seiner anmutigen Schönheit so ohne weiteres begreifen? Wir erlauben uns daher, auch

im Interesse der weiteren Öffentlichkeit, hier mit unserem Pegasus ein wenig „beizuspringen":
Mit dem „Achtzigsten" der Frau Helk — ei fein! —
Zieht in Stade der holde Lenz herein.
Und obs auch draußen dreckt und schneit,
Bei Frau Helk ist alles empfangsbereit.
Und klopft am „Neunzigsten" fröhlich ihr Herz,
Gibt's Maitrank und Blumen schon anfangs März.
Und die Gratulanten „kümmeln" sich selig ein,
Denn am 4. März muß ja Frühling sein!

Schleswig. C. O.: In den „Schleswiger Nachrichten" vom 24. März 1936 befindet sich folgende Anzeige: „Uns sind drei kräftige Mädels geboren. Hans Bartelsen und Frau, Karl Tischner und Frau, Walter Petersen und Frau. DAF., Kreiswaltung Schleswig. Schleswig den 22./23. März 1936." „Gegen diese Art von Kollektivanzeigen", meinte Biermörder, „ist grundsätzlich nichts einzuwenden, weil sie sich ohne die sonst üblichen Phrasen geben und von erfrischender Sachlichkeit sind. Ich begrüße die drei kräftigen Mädels von Bartelsen, Tischner und Petersen mit einem urkräftigen Schoppen und geb mich im Anschluß daran der freudigen Erwartung hin, daß die demnächstige Einladung zum Kollektivtaufschmaus ebenso zweckdienlich, vielleicht in folgenden Verschen, abgefaßt sein dürfte:
„Wir lassen unsere drei Mädels taufen!
Drei Taler wollen wir drauf versaufen,
Und außerdem noch drei Buddeln dabei,
Als Vorschuß auf die nächsten drei!

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 8), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.
Abschluß dieser Nummer 1. April 1936.
Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Asbach-Uralt 1/1 RM. Flasche: 5,15

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson Verantwortlicher Anzeigenleiter: Richard Albrecht. Sämtlich in Berlin. Verlag: Steiniger Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557 A. Hofmann & Co. G.m.b.H.). Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition, Anzeigenabt. u. Redaktion: Sammel-Nr. A 6 Merkur 5891. — Druck: H. S. Hermann-Rohnstein G. m. b. H. D. A. 16378 IV. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung gestattet. — Copyright by Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis viertelj. 6,65 Reichsmark, direkt v. Verlag 7,15 Reichsmark einschl. Postgebühr. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark einschl. —,08 Reichsmark Postgebühr. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

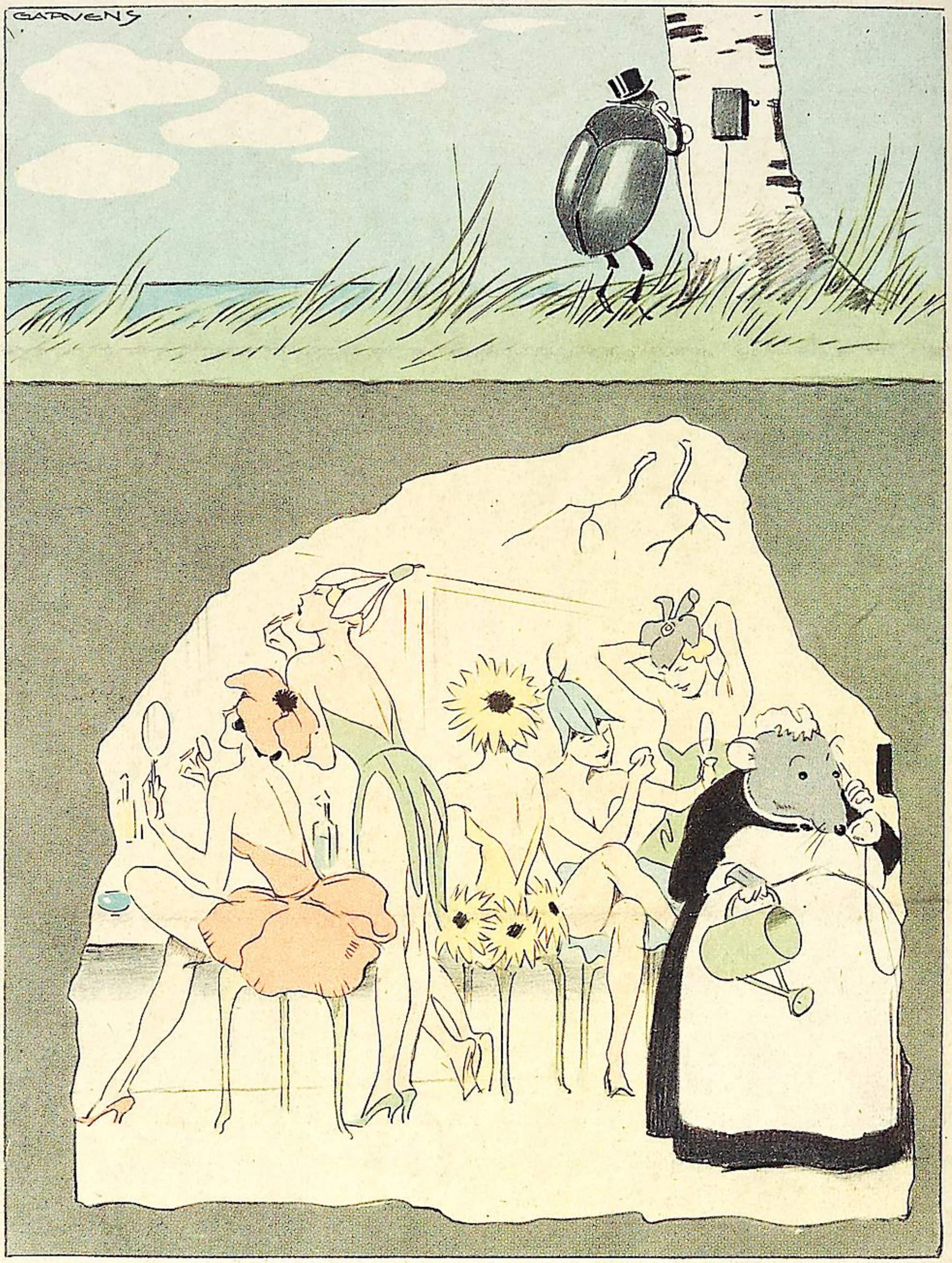
17/120

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0239
© Universitätsbibliothek Heidelberg

240

G 57442 3

Frühling im Rheinland



„Los, Kinder, kommt herauf!"
„Ja, aber was wird denn der Völkerbundsrat dazu sagen?"

K. Ziehank
vorm. E. Hötter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0240
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 16 – 89. Jahrg.
Berlin, 19. April 1936

Kladderadatsch

Preis 57 Pfg.

Drei Mann in einem Boot

17/121

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0241
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Wochensang

Gutgeölter Blitz, entgleite
Nimmer dem Sanktionsgestreite!
Steht die neunmalneungescheite
Ratsversammlung vor der Pleite?
Nennt sie dies im Ausschußstil
Schluß=Beschluß? April, April!

Auf den Akten wächst der Schimmel.
Reif fiel von Locarnos Himmel.
Ach, die Dreizehn! Wieder mal
Fühlt sie sich als Unglückszahl.
Mussolini ist so frei,
Handelt just — wie einst im Mai!

Ostern, wenn die Eier bill'ger,
Fährt gen Rom manch frommer Pilger.
Und es geht die dunkle Saga
Um von Sennor Madariaga.
Wer diktiert den Frieden kühn,
Wenn die Rosen wieder blüh'n?

Wie sich Jean und John auch spreizen,
Ach, Primärzahl bleibt die Dreizehn,
Läßt sich teilen nicht durch zwei!
Eins bleibt übrig stets dabei,
Und so bleibt es, wie's gewest,
Daß man fünfe grad' sein läßt! w. m.

* * *

Zum zwanzigsten April

Nicht mit den Leuten, die „Heil Hitler!“ schreien,
Um unter sich sich wieder zu entzweien,
Auch nicht mit denen, die die Tische beugen,
Um mit Geschenken für sich selbst zu zeugen,
Sollst du, mein Bruder, vor den Führer treten.
Dein Glückwunsch sei dir heilig wie ein Beten!

Steig' erst hinab zum eig'nen Herzensgrunde
Und schaffe Raum für solche Weihestunde!
Vereinige von Ichsucht erst die Seele,
Eh' sich dein Mund dem lauten Wort vermähle!
Der Frontsoldat nannt' solche Art gelassen:
„Den innern Schweinehund am Kragen fassen.“

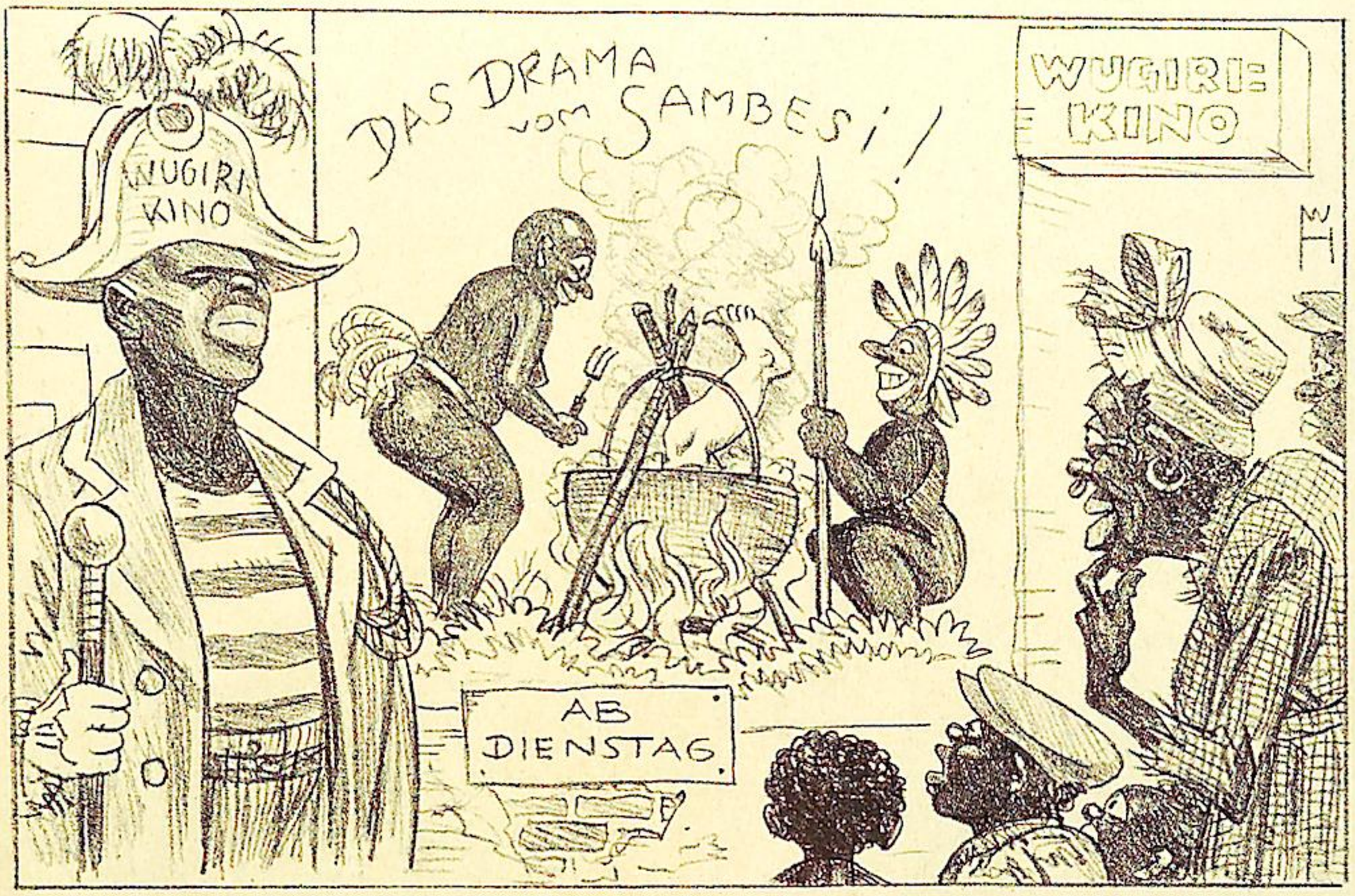
Selbstloser Liebe weihe all dein Denken!
Was kannst du Besseres dem Führer schenken?
Liebe dein Volk in allen seinen Gliedern,
Um so des Führers Liebe zu erwidern!
Gib dich dem Volke auch im Alltagstrubel!
Die Tat allein berechtigt dich zum Jubel.

Kladderadatsch.
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0242
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Reminiszenz

(Aus Mitteln des Carnegie-Instituts wurde in Wugiri [Ostafrika] ein Filmatelier errichtet, um für die afrikanische Bantu-Bevölkerung Filme zu schaffen, die allen Besonderheiten der Eingeborenen Rechnung tragen.)



Großmutter Wumbumbo: „Ach, ja, ja — die gute alte Zeit!"

„Hindenburg" in Südamerika

Held Hindenburg saß frohgemut
Im Himmel eines Tages,
(Denn die Behandlung dort ist gut
Für Männer seines Schlages!)
Da stürmt Sankt Petrus 'rein und schreit:
„Gottlob, ich ward belogen!
Man sagte mir, Sie wär'n zur Zeit
Nach Südamerika geflogen!
Was das für mich für Folgen hätt',
Das können Sie nicht fassen!
Der liebe Herrgott hätt', ich wett',
Gleich fristlos mich entlassen!" o. w.

Sonst keine Verluste . . .!

Einige amerikanische Blätter schreiben zu den deutschen Friedensvorschlägen, der Führer habe eine Schlacht für den Frieden gewonnen.

Der einzige Tote in dieser Schlacht ist der Versailler Vertrag — wodurch sich allerdings einige ältere Politiker „verwundet" fühlen. b. g.

Lots Weib

In der Straßburger Zeitung „Der Elsässer" wird im Hinblick auf das deutsche Friedensangebot gesagt: „Wir haben nicht die Rolle von Lots Weib zu spielen, die ihren Blick nach rückwärts gerichtet hielt. Uns fesselt die Gegenwart und der Aufbau der Zukunft."

Für alle, die dauernd rückwärts blicken und nur den Feuer- und Schwefelregen von Versailles sehen, besteht allerdings die Gefahr der Erstarrung. p. e.

Empor!

Die Bank von Frankreich hat ihren Zinsfuß von 3½ auf 5 vH. hinaufgesetzt.

Man sieht, auch in Frankreich geht es aufwärts — wenn auch zunächst nur mit dem Bankzinsfuß. l. s.

Der gefährliche Arbeitsdienst

Im Ausland sind über den deutschen Arbeitsdienst immer noch alle möglichen Gerüchte verbreitet, nach denen u. a. der Arbeitsdienst militärisch und daher gefährlich für das Ausland sei. Bei der Entlassung der Arbeitsdienstmänner im März wurde einwandfrei festgestellt, daß diese im Durchschnitt während ihrer Dienstzeit 6 bis 10 Kilo an Gewicht zugenommen haben, obwohl das Verpflegungsgeld pro Tag und Mann nur 82 Rpf. beträgt.

Damit ist allerdings die Gefährlichkeit des Arbeitsdienstes klar erwiesen: er dient dazu, um die jungen Leute stark und und dadurch den anderen überlegen zu machen. jan.

Merkwürdiger Theologe

Das rumänische Kriegsgericht in Kischinew verurteilte den Professor für kirchliche Kunst an der Theologischen Fakultät, Professor Constantinescu-Jassi, wegen illegaler kommunistischer Tätigkeit zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre.

Dieser merkwürdige Theologie-Professor hat sich vermutlich ausschließlich mit Teufels- und Höllenmalerei befaßt. k. v.

Unter der Kanone

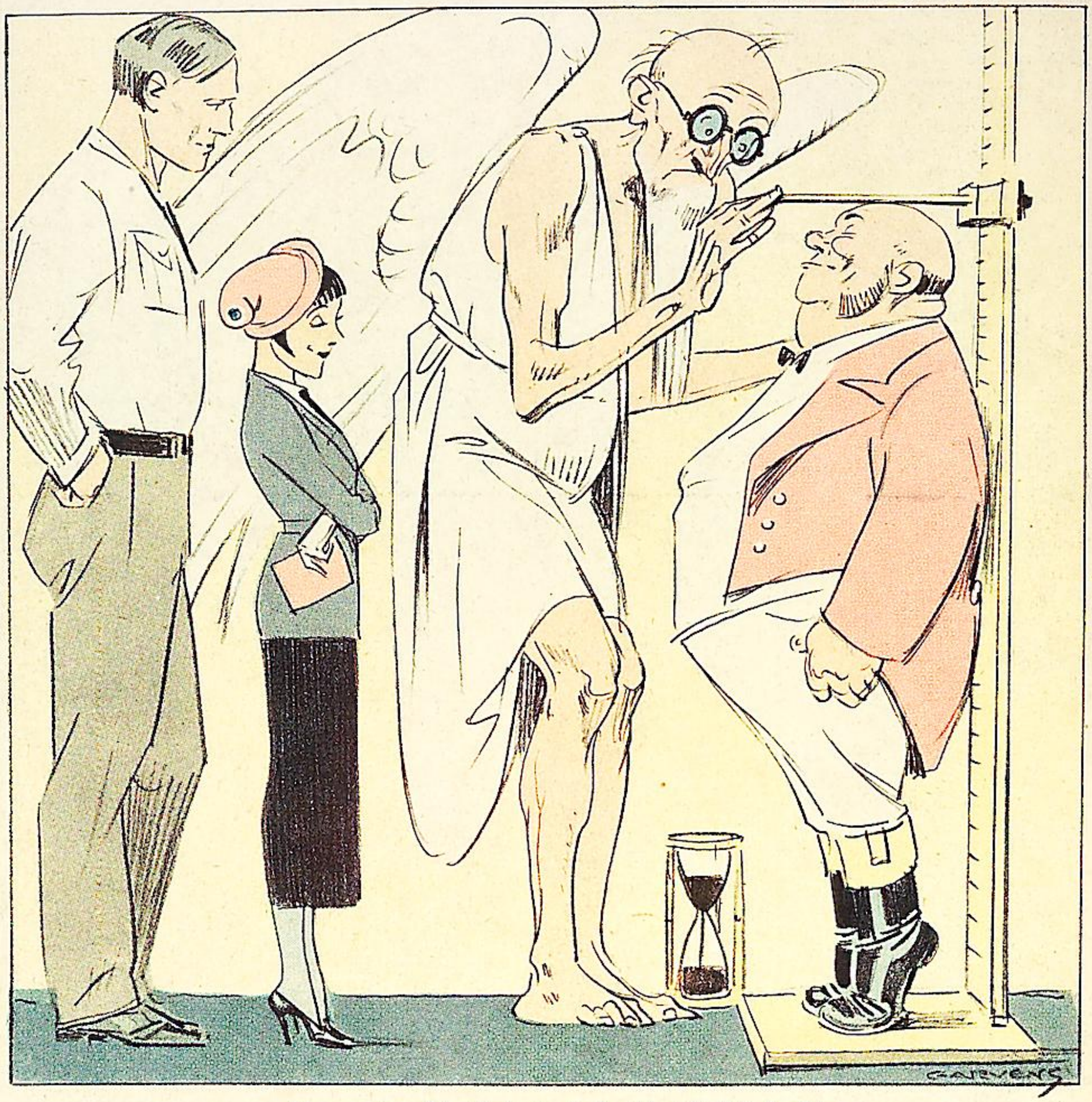
Durch die Kriegsfolgen, besonders durch die finanziellen Ausschreitungen der Wiener Börse, ist der alte österreichische Wohlstand gründlich zerstört worden. Eine der früher reichsten Erbinnen, die Tochter des Geschützfabrikanten Skoda, bittet um das Armenrecht, weil sie sonst nicht vor Gericht gehen kann.

Also wenigstens eine Vertreterin des ehemaligen österreichischen Geldpatriziertums, die nicht klagen kann! T. d. J.

17/122

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0243
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Zeitenwende braucht ein großes Geschlecht



Chronos: „Ob alle das erforderliche Maß haben?"

Abschied vom Film

Marlene Dietrich, Weib von Rasse,
Faßt unumstößlichen Entschluß.
Sie hat den Filmquatsch satt, so daß se
Aus Hollywood entrinnen muß.

Marlene macht sich auf die Beene,
Ganz unumstößlich, Räuberei'n
Von Kindern ängstigen Marlene.
Sie fürchtet für ihr Töchterlein.

Doch flieht sie nicht zu Gastspielronden,
Die ihr schon längst verhaßt im still'n,
Vermeidet streng Paris und London.
Nur fort, nur fort vom Reißerfilm!

Ein neuer Antrag kommt da böslich.
Sie geht vor Grimm und Wut kaputt.
Nein, ihr Entschluß ist unumstößlich!
Marlene bleibt in Hollywood. T. d. J.

Aus dem Reich der Frau

Der Richter in Brooklyn hat entschieden, daß die Ehefrauen das Recht hätten, die Hosen- und Westentaschen ihrer Männer zu durchsuchen und das eventuell vorgefundene Geld zu beschlagnahmen.

Aber nicht zu behalten, bitte! p. o.

Das böse Gewissen

Die rumänische Regierung hat die Wahrsagerei und Vorträge über Hellsehen und anderen Okkultismus verboten.

Sie fürchtet, daß ihr hellsehende Rumänen die Wahrheit über ihre auswärtige Politik sagen könnten. T. d. J.

In Reih und Glied

Der Vesuv ist wieder in erhöhte Tätigkeit getreten. Einem im Krater neu entstandenen Herd entströmen brodelnde Lavamassen.

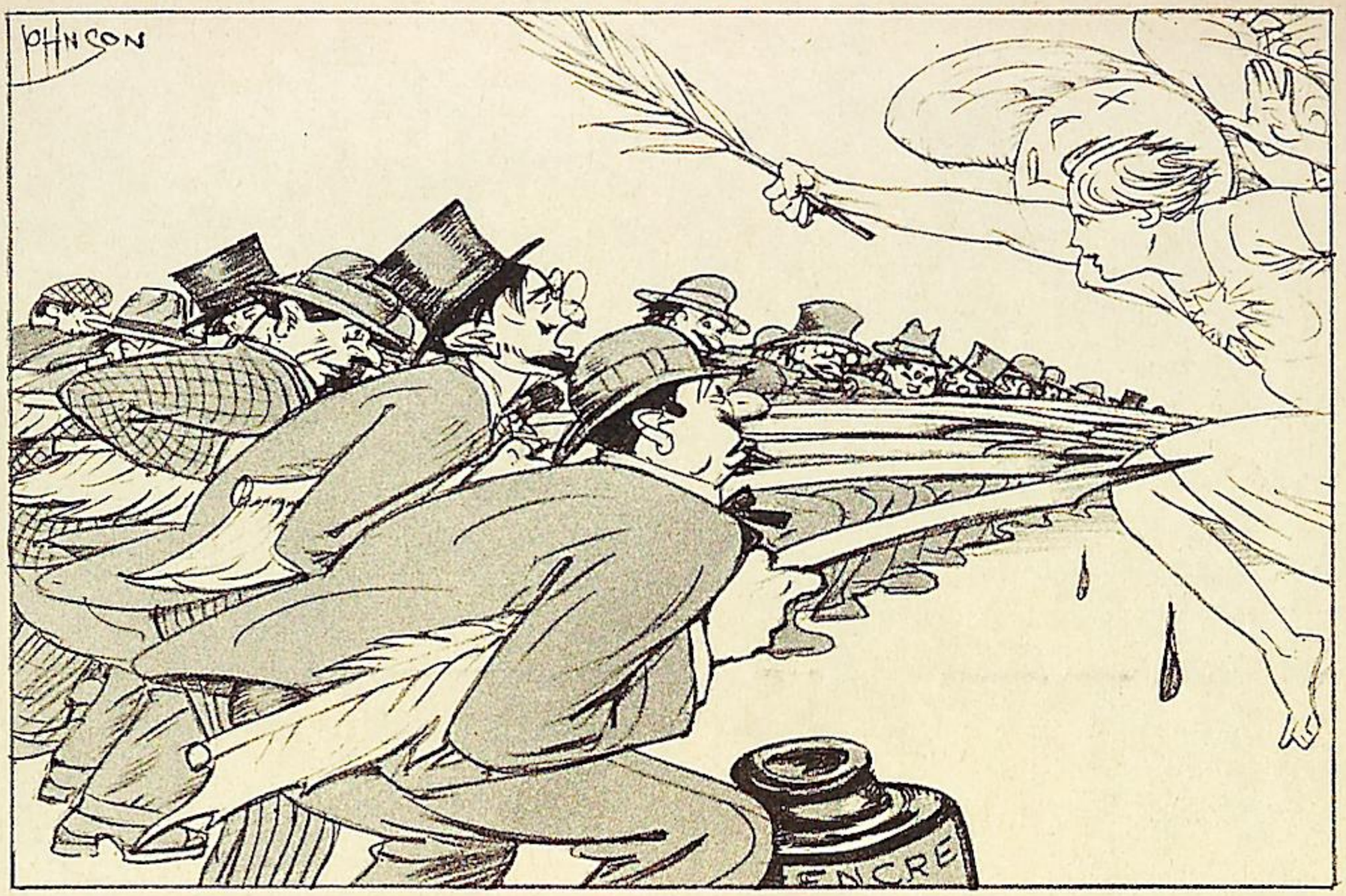
Mussolini kann nicht dulden, daß während des Krieges irgend jemand in Italien untätig bleibt. T. d. J.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0244
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Frankreichs „Gegenplan"

Flandin: „Was kann ich ihm nur für ein Mäntelchen umhängen?"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0245
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Die Boulevardpresse

Nomen omen

Statt einfach abzuwracken,
Nimmt Sams Vernichtungskorps
Flugzeug- und Torpedo-Attacken
Auf alte Kriegsschiffe vor.
Sie brauchen keins zu schonen,
Sie haben's mit Bomben belegt
Und endlich durch Riesenkanonen
Völlig in Stücke gefegt.
Schiffe abgeschlachtet
Wurden ein Dutzend und mehr.
Kommt davon, recht betrachtet,
Der Name „Schlachtschiffe" her? T. d. J.

Ein Stück von Gewicht

Für Roland II., den Ersatz-See-Elefanten des Berliner Zoo, ist nun auch eine Braut besorgt worden, die demnächst in Berlin eintreffen wird.

Zum Dank für diese hochherzige Maßnahme der Zooleitung hat sich Roland bereit erklärt, den Berlinern das neueste Lustspiel: „Krach um Rolande" täglich vorzuführen. gog.

Rathaussturm

Die Beamten des Rathauses in Szeged wurden eines Tages durch ein wüstes Hundegebell in ihren Räumen unliebsam überrascht. Mehr als 200 Hunde aller Art und aller Größen jagten durch Gänge und Zimmer des Rathauses mit großem Gekläff und versetzten alles in Angst und Schrecken. Dieser Hundeangriff war ein Racheakt der Hundebesitzer, die ihre Lieblinge vor das Rathaus geführt und auf Kommando in dieses gehetzt hatten, um eine Ermäßigung der Hundesteuer zu erreichen. Die Behörde gab tatsächlich klein bei.

Bei jeder Steuerbeschwerde wird jetzt der Hund losgelassen werden. jan.

Die geraubten Raubtiere

In den USA. in Salt Lake City entführten zwei Einbrecher aus dem städtischen Tiergarten zwei Löwen.

Die Tierparkverwaltung hatte offenbar versäumt, die Löwen von einem Hund bewachen zu lassen. h. sch.

Die deutsche Wahl

Erster Staatsmann: Ein genialer Gedanke, auf diese Weise die innige Verbundenheit mit dem eigenen Volke unter Beweis zu stellen!

Zweiter Staatsmann: Der ganzen Welt zu zeigen, daß man wirklich, wie kein zweiter Staatsmann, im Namen der Nation spricht und handelt!

Dritter Staatsmann: Hitlers Vorgehen reizt geradezu zur Nachahmung!

Vierter Staatsmann: Was hindert uns, seiner glänzenden Anregung zu folgen und ebenfalls durch geheime Abstimmung die Meinung unserer Völker zu unserer Politik festzustellen?

Erster, zweiter, dritter Staatsmann: Nee — wir sind doch keine Selbstmörder! T. d. J.

Kintopp

In englischen Filmkreisen plant man, in der Normandie eine internationale Filmstadt zu schaffen. Man verspricht sich davon für die internationale Filmarbeit große Vorteile. Dort könnte man z. B. alle Filme drehen, die sich mit geschichtlichen Tatsachen befassen.

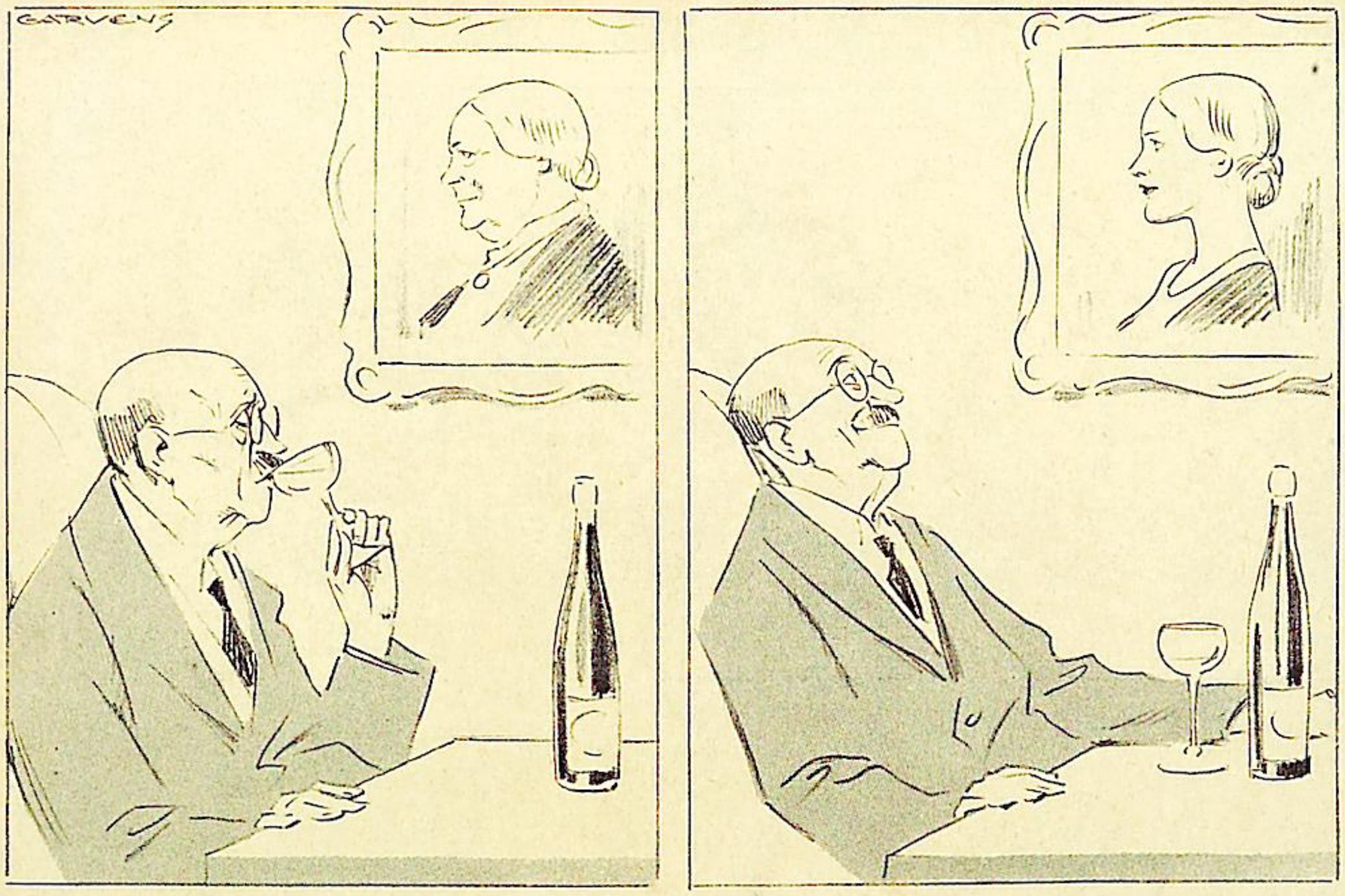
Die Erfahrung lehrt, daß man in Frankreich die geschichtlichen Tatsachen am besten dreht. w. p.

Dem Verdienste seine Medaillen

In der Bezirksstadt Sevljus in der Tschechoslowakei waren in der letzten Zeit nicht weniger als 27 Brände zu verzeichnen. Jetzt wurde der Kaminfegermeister der Stadt, der zugleich Bezirksfeuerwehrkommandant war, als Brandstifter entlarvt. Der Mann hat sich bei den Löscharbeiten immer leidenschaftlich hervorgetan und besitzt insgesamt 35 Feuerwehrverdienstmedaillen.

Die Verdienstmedaillen hat der Brandstifter zweifellos zu Recht erhalten, denn er hat wirklich viel zur praktischen Ausbildung und Betätigung der ihm unterstellt gewesenen Bezirksfeuerwehren beigetragen. k. v.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0246
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Der Wein von 1935

Die Garbo

Ich habe die Greta Garbo geseh'n.
Einmal des Abends im Bette;
Ein andermal machte das „göttliche Weib"
Im Nachthemd vorm Spiegel Toilette.

Dann sah ich sie wieder im Straßenkleid
Als Hausfrau am Herdfeuer walten.
Sie ist mir begegnet am Gossenrand
Mit düsteren Kummerfalten.

Sie ist mir erschienen als Königin,
Und „Tugend" war gleichsam ihr Name.
Doch hat es auch da gar nicht lange gewährt,
Dann war sie die „reifere Dame".

So wenigstens hat mir's manch Film offenbart,
Wenn bleich sie vorüberschwebte.
— Die Greta selber hat kaum erlebt,
Was man mit der „Garbo" erlebte. w. p.

Volk ohne Vaterland

Die „Krasnaja Swesda", das Blatt der Roten Armee in Sowjetrußland beklagt den Mangel an Dramen, die geeignet wären, die Massen „für die Idee der Landesverteidigung zu mobilisieren".

„Begeisterung ist keine Heringsware." b. g.

Fürsprache

In Österreich gibt es seit dem Jahre 1933 für die Sicherheitspolizei-, Gendarmerie- und Zollbeamten ein Heiratsverbot für die Zeit der Ausbildung und die ersten vier Jahre nach ihrer endgültigen Anstellung. Normalerweise wird ein Wachmann 28 bis 30 Jahre alt, bis er heiraten darf. Die Wiener Wachmannschaft hat nunmehr eine Eingabe an die Regierung gerichtet und die Aufhebung dieses Zölibats verlangt.

Die jungen Wachmänner müssen die hübschen Wiener Madeln zur Regierung schicken; da werden diese Herren schließlich nicht nein sagen. gog.

Schultze: Bei's Billardspielen um die Berliner Meisterschaft hat der bisherige Meister Sorje wieder jewonnen.

Müller: Na ja — wie sollte denn sein Jegner Krüger jewinnen, wenn er von Anfang an mit Sorjen zu kämpfen hatte!

— l. s.

Müller: Meine Olle sagt, dies Jahr is Blau die jroße Mode. Und man jloobt jarnich, wieviel verschiedene Arten von Blau et jibt!

Schultze: Ja meenste? Neilich bei unsern letzten Kejelabend sind wir doch zu 12 Mann hinterher alle blau jewesen, aber eener janz jenau so, wie der andre! ego.

Allgemeine Wehrpflicht

Nach deutschem Muster hat auch Österreich nun die allgemeine Wehrpflicht für die gesamte Bevölkerung erklärt und damit den Vertrag von Trianon zerrissen. Diese Tatsache wird in allen österreichischen Zeitungen mit der größten Freude begrüßt und als eine Errungenschaft der gegenwärtigen Regierung hingestellt, der dafür einzig und allein das Verdienst zukomme.

Das ist schon richtig, aber so ganz neu ist die Sache leider nicht. Infolge der Maßnahmen des dortigen Regierungssystems gegen die Bevölkerung hat diese längst die allgemeine Wehrpflicht als notwendig erkannt. jan.

Eine begreifliche Forderung

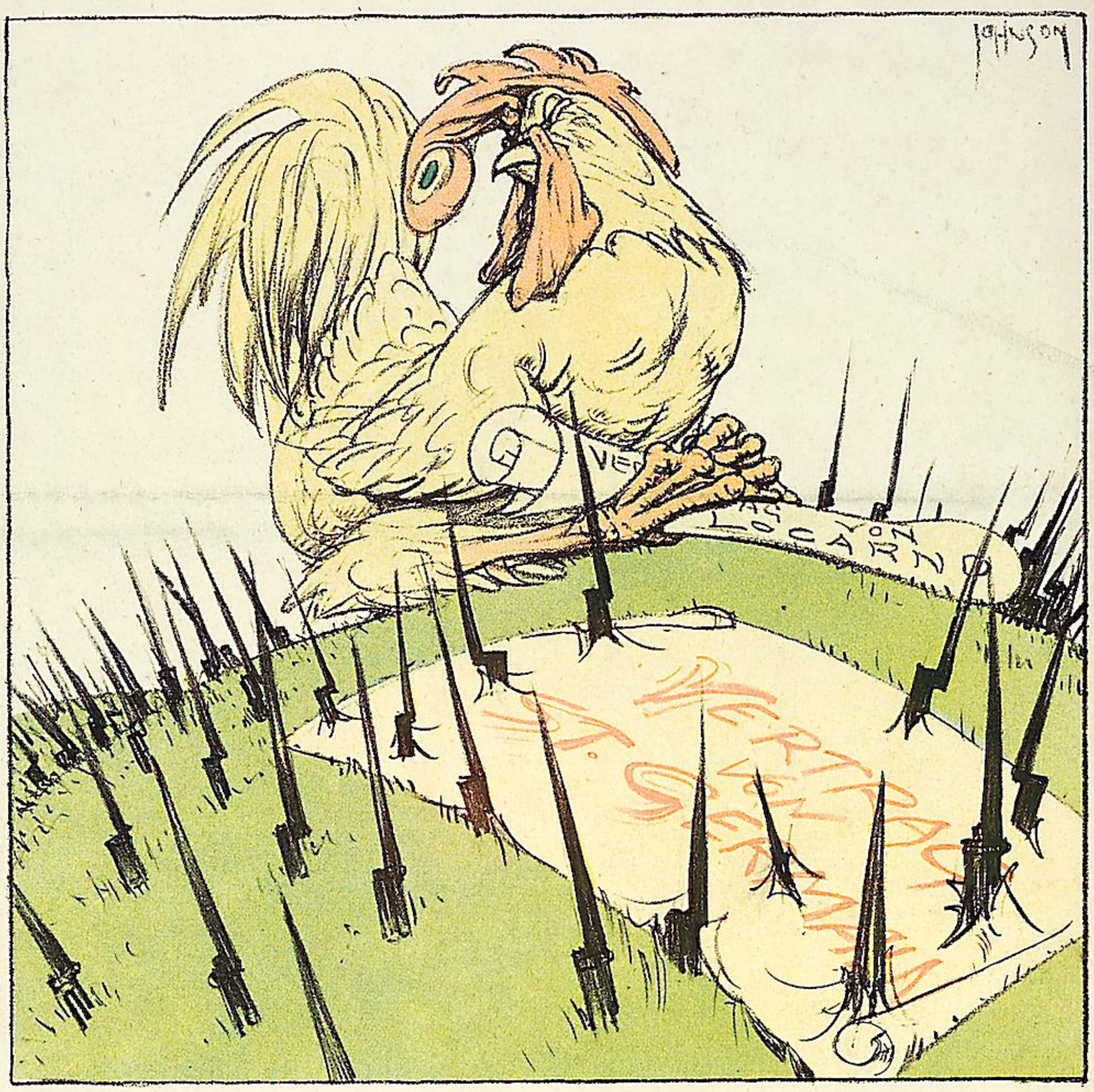
Die spanischen Kommunisten haben allen Ernstes den Kopf des Führers der spanischen Katholischen Volksaktion, Gil Robles, gefordert, daneben die Köpfe von anderen rechtsgerichteten und gemäßigten Politikern.

Die Kommunisten haben Köpfe bitter nötig! w. p.

17/124

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0247
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die allgemeine Wehrpflicht in Österreich



Kein Hahn kräht danach!

Bedenke

Es gibt Katholiken, es gibt Protestanten
Und was alles nicht!
Sind die die Gehob'nen und die die Verbannten
Vor Gottes Gesicht?

Wer könnte das prüfen und wer es erkennen?
Die andern verachtend, auch „Sünder" nur nennen?
Und könntest du das, dann bedenke, die Sünder
Sind eben wie du jenes Gottes Kinder!

w. p.

Die Sanierung des Kunstmarktes

Wie neue Untersuchungen ergeben haben, werden Ölgemälde von Röntgenstrahlen erst dann angegriffen, wenn man das Zehntausend- bis Hunderttausendfache der Strahlenmenge auf sie einwirken läßt, die zur normalen Röntgendurchstrahlung von Gemälden benötigt wird.

Damit schwindet wieder eine Hoffnung der jüngeren Maler, die von den Röntgenstrahlen massenhafte Vernichtung älterer Ölgemälde und damit eine Erleichterung des Marktes erwartet hatten. Sie verlangen nunmehr, daß Eden die Ölsperre wenigstens für Gemälde verhängt und so zwecklosen Wettbewerb ausschaltet. Bei der Lage im Kunsthandel verstreicht jetzt ohne Nutzen die Zeit, während die jungen Maler die Zeit verstreichen.

T. d. J.

Heldenschicksal

Für die Emigranten in Frankreich besteht die Gefahr, daß sie zum Dienst in der Fremdenlegion eingezogen werden.

Sie wollen nun die Regierung ersuchen, sie in einer besonderen Kompanie hinter der fechtenden Truppe zu halten und begründen dieses Verlangen mit ihrem bisherigen Verhalten.

gog.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0248
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die angeordnete Dunkelheit

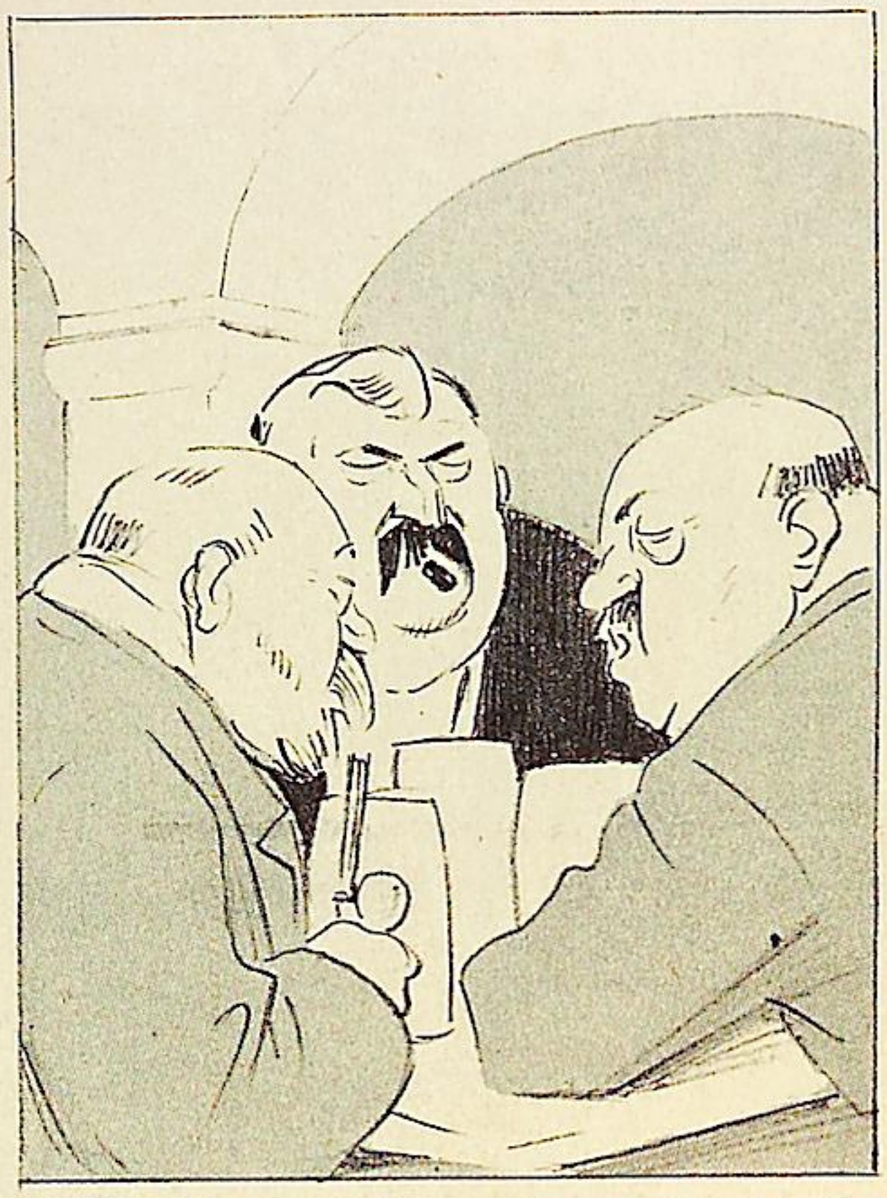
(Die Tschechoslowakei hat 128 reichsdeutsche Zeitungen und Zeitschriften bis zum 28. 2. 1938 verboten.)

„Auslöschen! Hier in der Tschechoslowakei ist so viel Licht nicht nötig!"

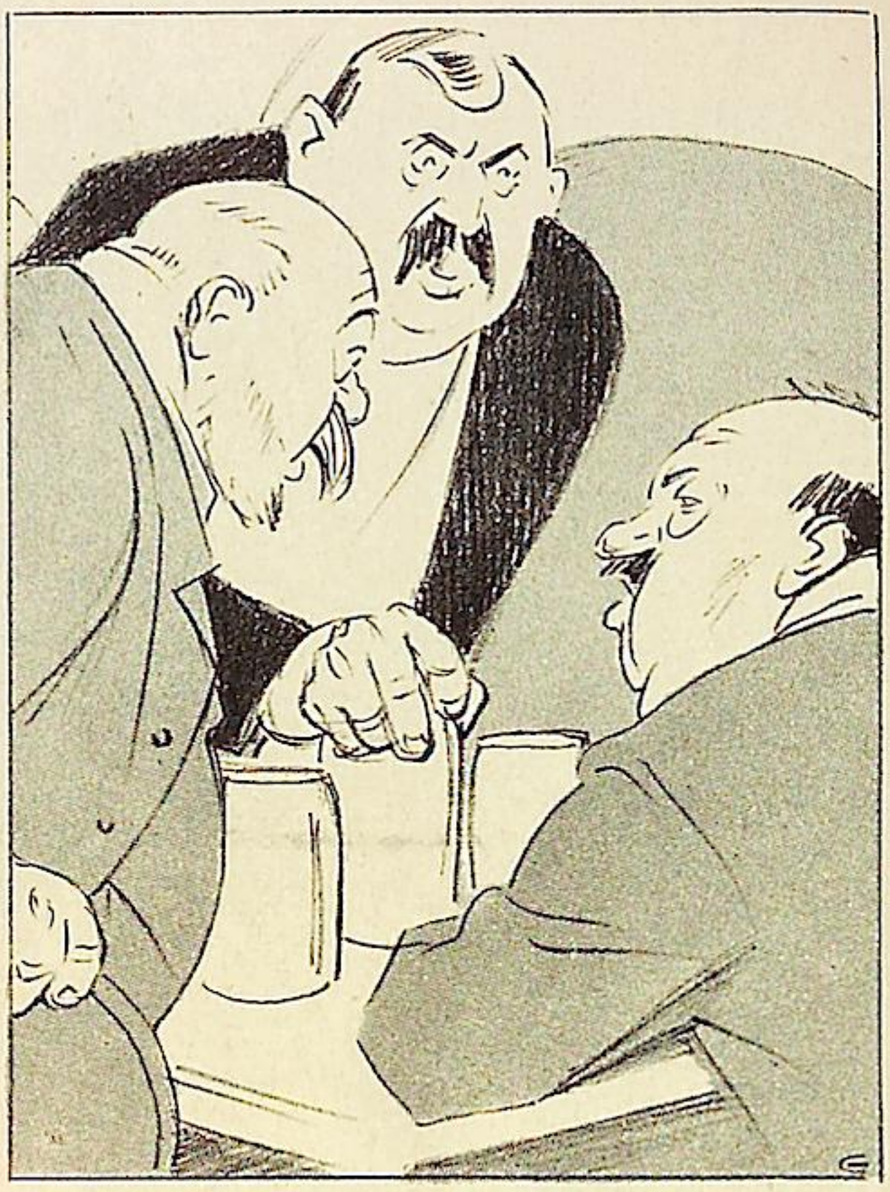
17/125

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0249
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das regste Interesse



„Habt's dös g'lesen, es gibt jetzt an neuen Finanzausgleich zwischen dem Reich und den Ländern!"
„Ja, ja — dös geht uns nix o!"



„Die Biersteuergemeinschaft werd a geändert — —"
„Was? Was! So was gibt's doch net!"

Entsetzlich

Man liest von Andrung des Geschlechtes
So oft in der und jener Zeitung.
Jedoch bei solcher Zubereitung
Wird aus den Männern gar nichts Rechtes.
Das geht zu weit. Ich bitte sehr,
Mit einem Beispiel kann ich dienen.
Es gibt bald keinen Sultan mehr,
Es gibt fast nur noch — Sultaninen! w. p.

Die Ursache

Überall machen sich in diesem Frühjahr vulkanische Erscheinungen bemerkbar. Auch aus Parpignan in Frankreich wird gemeldet, dort sei ein Zittern und Beben verspürt worden.

Sollte es von Flandin herrühren, der auf seiner Wahlreise den Ort besucht hat? T. d. J.

Merkwürdige „Doktor-Arbeit"

Der Arzt Dr. Bruylants in Löwen war das Haupt einer Falschmünzerbande und besorgte hauptsächlich den Vertrieb der falschen Scheine.

Dieser Arzt durfte sich mit Recht Spezialist nennen. Ob er wohl ebenso eifrig bestrebt war, seine Patienten „gesund zu machen", wie sich selbst? — Und ob seine Operationen bei ihnen ebenso gemeingefährlich waren? Jedenfalls wird er selber jetzt kuriert werden und einige bittere Pillen schlucken müssen. Vor allen Dingen wurde er abgeführt und das Gericht wird ihm beweisen, daß es auch eine gründliche Untersuchung durchführen kann. m. l.

Der nicht gefallende Mantel

Der Spitzbube spielte mit der Gefahr.
Er ist im Laufe weniger Wochen
Im selben Konfektionsbasar
Viermal eingebrochen.

Das tat der Dieb, der sonst so schlau,
Infolge von eh'lichen Tränenergüssen.
Er hat den Mantel für seine Frau
Dreimal umtauschen müssen. T. d. J.

In Todesangst

In der Pariser Zeitschrift „Action Française" wurde kürzlich ein Artikel veröffentlicht, der Todesdrohungen gegen die 140 Abgeordneten enthielt, die sich für Sanktionen gegen Italien ausgesprochen hatten. Der vor Gericht gestellte Verfasser erklärte, er habe die Parlamentarier bedroht, weil er überzeugt sei, daß nur mit der Angst bei ihnen etwas auszurichten sei.

Zum Beweis dafür konnte sich der Angeklagte auf das Verhalten der Abgeordneten bei den bevorstehenden Wahlen berufen, das auch nur von der Angst bestimmt wird. p. e.

Erkenntnis

Der Zentralrat der Gottlosen hat beschlossen, im Mai dieses Jahres in Moskau eine Weltkonferenz der Gottlosen abzuhalten.

Das scheint ihnen doch immer noch nötig zu sein. Ja, ja, — —

Gottlos ist man mehr und mehr,
Gott los werden ist doch schwer!

m. l.

Wie du mir

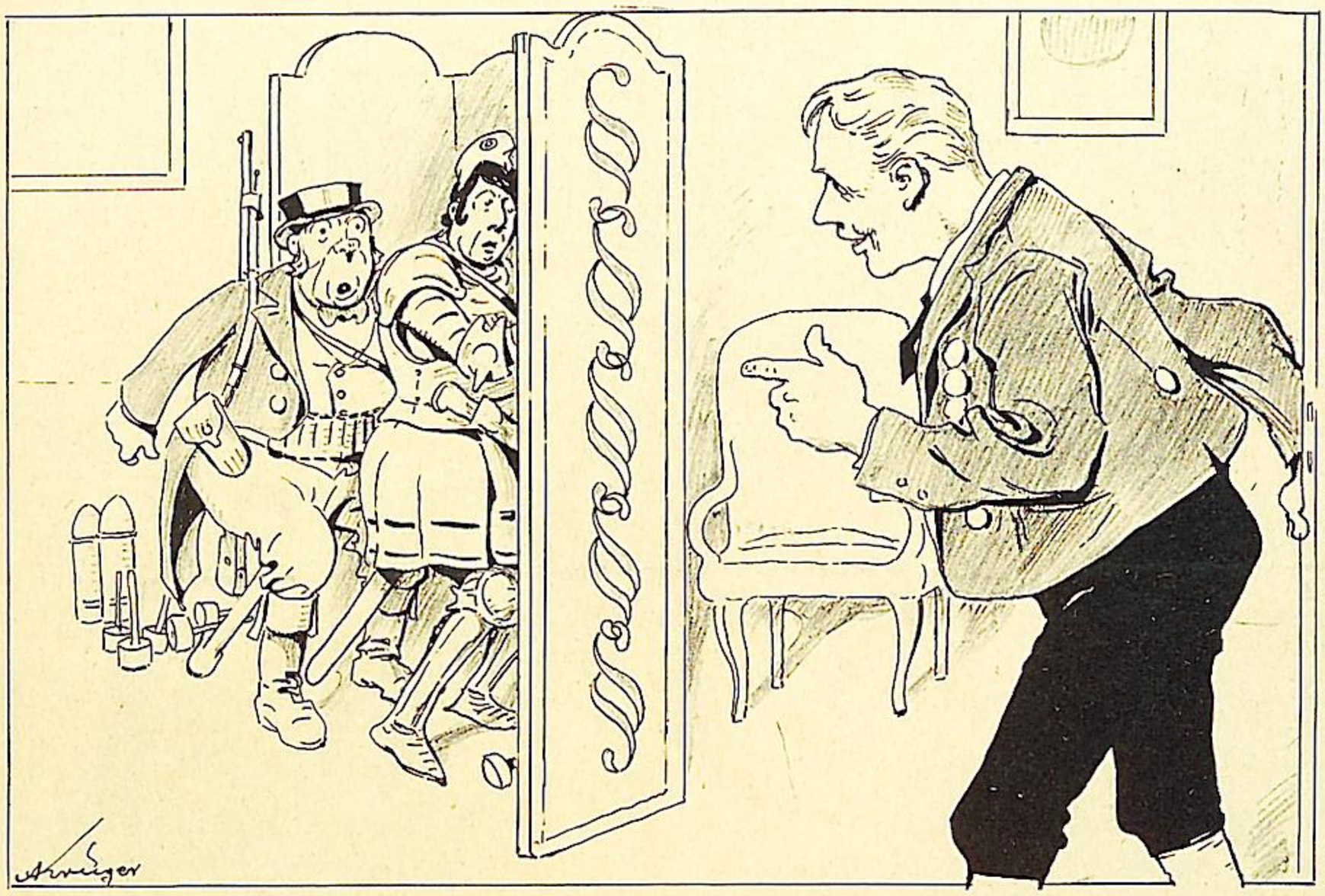
Bei den Seemanövern der italienischen Rote-Meer-Flotte wurden zum erstenmal Miniatur-Torpedoboote, sogenannte „Wasserschlitten", verwendet, die von besonders starken Motoren angetrieben eine ungeheure Fahrgeschwindigkeit entwickeln. Die von diesen „Wasserschlitten" geschossenen Torpedos konnten die Hälfte der gegnerischen Flotte vollkommen vernichten.

Die Marinekonstrukteure der anderen Staaten wollen jetzt eine Abwehrwaffe erfinden, die im Ernstfall mit diesen „Wasserschlitten" wiederum „Schlitten fahren" kann! b. g.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0250
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ihr Schuldbewußtsein

(„Petit Parisien" verlangt: Diese Konferenz müsse „Maßnahmen" in Aussicht nehmen, die es fühlbar machen würden, daß übernommene Verpflichtungen nicht ungestraft verletzt werden dürfen.)



Michel: „Ich weiß ja, daß ihr eure Abrüstungs-Verpflichtungen nicht erfüllt habt; kommt nur hervor, ich tue euch nichts!"

Auffassungen

Aus England schreibt man: „Ach, das ist ein Kreuz!
Den Vögeln ist doch alles zuzutrauen!
Wir stellen Vogelscheuchen auf — sie ihrerseits
Benutzen die, um Nester drauf zu bauen!"

Und was sagt nun der Vogel? „Ach, wie gut
Sind doch die Menschen, die für uns das taten!
Jetzt stellen sie, mit Hosen, Rock und Hut,
Uns solche netten Dinger in die Saaten!

Wir hatten grade hin und her gedacht:
Wo bauen wir das Nest hier, ohne Bäume,
Jetzt haben sie's uns so bequem gemacht,
Hier schläft sich's ruhig! Keine Sorgenträume!

Weil rund herum sich schönstes Futter fand,
Hier gibt's zu Fressen schon vom frühen Morgen!
Die Vogelscheuche? Ei, wie gut benannt:
Dem Vogel scheucht sie alle seine Sorgen!" ego.

„Akademisch gebildet"!

In dem Bericht eines Chikagoer Blattes über die bolschewistische Propaganda in USA. werden besonders die zahlreichen „Arbeiterschulen" kritisiert, die in Wirklichkeit nichts anderes als Sowjet-Akademien seien und ganz offen von der Kommunistischen Partei geleitet und finanziert würden.

In Anbetracht der großen Chancen für die Zukunft hospitieren auf diesen Sowjet-Akademien bereits eine ganze Anzahl von Gangstern, die sich in erster Linie für diese kommunistische „Kunst und Wissenschaft" interessieren und ihren „Dr. terroris" machen möchten. b. g.

Freunde der Sowjetunion

In der Stadt Mexiko wurde für die „Freunde der Sowjetunion" ein großer Empfang veranstaltet, der in einem Theater stattfand. Mitten während der begeisternden Ansprachen explodierte plötzlich eine Bombe. Die sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß diese nicht etwa von Gegnern geworfen worden war, sondern daß sie ein Kommunist mitgebracht hatte.

Das war bestimmt ein Freund der Sowjetunion, der den dortigen Machthabern seine Ovation nur in der in Rußland üblichen Weise darbringen wollte. jan.

Farbige Unterseeboote

Bei den Untersuchungen der englischen Admiralität zur Ermittlung der besten Schutzfarbe für Unterseeboote hat sich herausgestellt, daß ein einheitlicher Anstrich nicht zweckmäßig wäre, sondern daß dieser sich der verschiedenartigen Wasserfärbung in den verschiedenen Meeren anpassen muß. Für den Atlantischen Ozean wird Graugrün, für das Mittelmeer Königsblau und für das Rote Meer Schwarz als Färbung vorgeschlagen.

Für das Schwarze Meer natürlich dann Rot und für das Gelbe Meer Grün. p. e.

Filmstar

Eine junge Dame, die trotz aller Bemühungen, zum Film zu kommen, ihr Ziel nicht erreicht hatte, tat sich aus Kummer darüber an französischem Rotwein so gründlich etwas zugute, daß sie wegen Trunkenheit von der Pariser Polizei aufgegriffen und gemäß einer bestehenden Vorschrift in diesem Zustand von der Polizei gefilmt wurde. Auf Grund des Films in der Trunkenheit wurde sie von der Filmgesellschaft mit hoher Gage angenommen, weil sie da so stilecht zu sehen war.

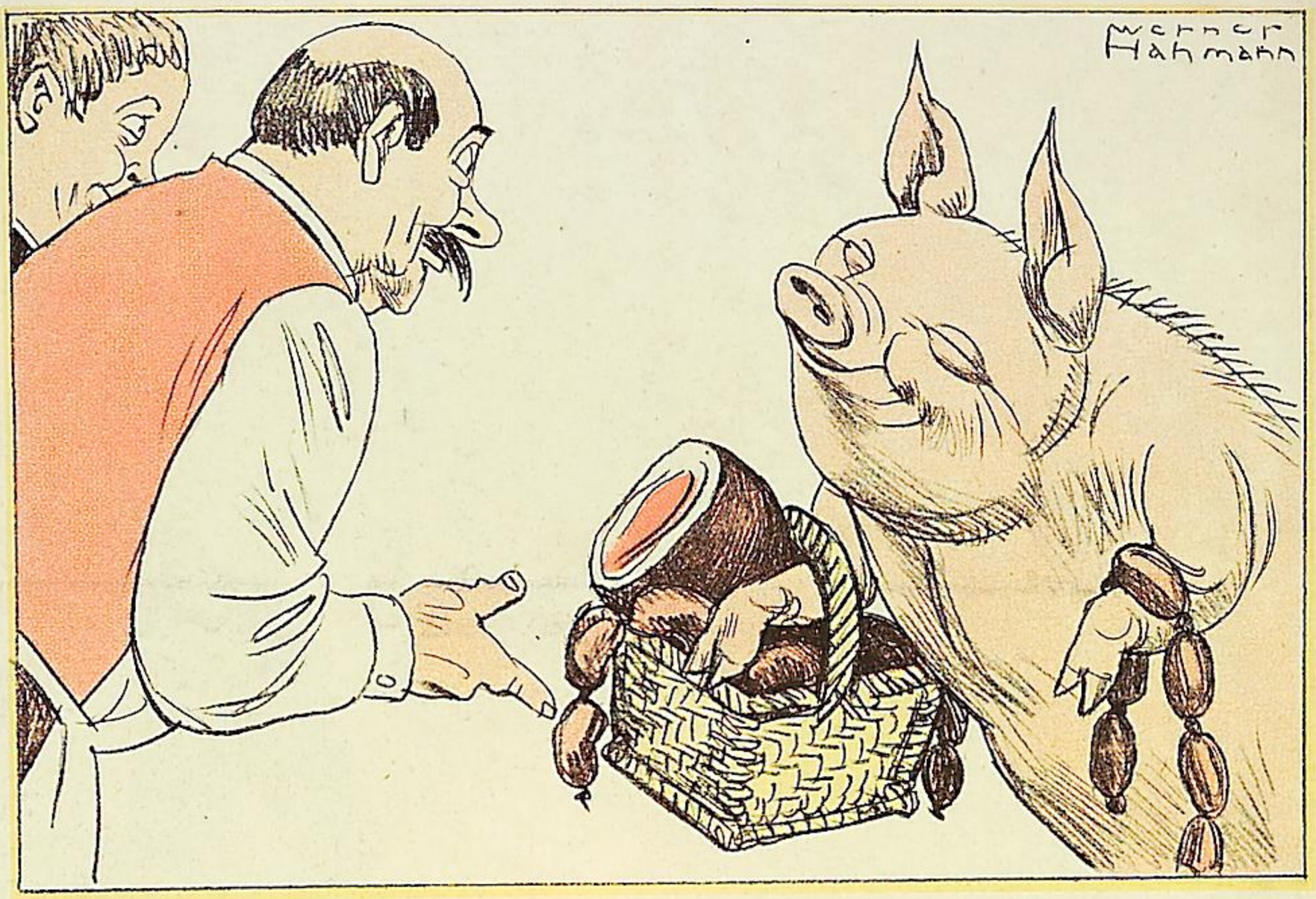
Das bestätigt die alte Tatsache, daß ein guter Trunk wirklich Geld wert ist. jan.

17/126

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0251
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Erkannt

(Der Schweinebestand nimmt zu.)



Schwein: „Ja, ja, ihr habt mich zum Fressen gern!"

Ein Stümper

In Haverfordwest (England) wurde eine Ehe wegen Eifersucht des Mannes geschieden. Der liebevolle Gatte versah den Gartenzaun mit Stacheldraht, legte Fußangeln, brachte überall Sicherheitsschlösser an, vergitterte sämtliche Fenster, schlief nur mit geladenem Revolver neben sich und ließ zuletzt seine bessere Ehehälfte überhaupt nicht mehr unbewacht aus dem Haus.

Und nun — ist ihm seine schöne, junge Frau doch ausgekommen. Derweil er bei aller Vorsicht eine Kleinigkeit vergaß — sie an sich zu fesseln!

weer.

Falschgeld mit Kuriositätswert

In Südschweden laufen zur Zeit mehr als tausend falsche Zweikronenstücke um. Die Bevölkerung weigert sich, die falschen Münzen abzuliefern, weil man glaubt, daß sie einen hohen Kuriositätswert bekommen werden. Schon jetzt wird jedes falsche Zweikronenstück mit etwa fünfzehn Kronen bezahlt.

Der hohe Kuriositätswert allein macht es leider nicht. Denn sonst würden die Besitzer des zweifellos kurioseften aller Falschgelder, das die deutschen Systemregierungen während der Inflation ausgegeben haben, mit keinem alten Schweden tauschen.

T. d. J.

Kleiner Briefkasten für jedermann

Wissensdurstiger: Nein, lebende Wesen aus vorsintflutlicher Zeit gibt es eigentlich nicht mehr, außer einigen gewissen ausländischen Diplomaten.

k. v.

Prompte Zündung

Die spanischen Kommunisten, die jetzt in ihre Heimat zurückkehren dürfen, sind vor ihrer Abreise aus Moskau von dem Leiter der Sowjetgewerkschaften Schwernik empfangen worden. Am Schlusse seiner Ansprache gab dieser ihnen einen „flammenden proletarischen Gruß" an die spanischen Arbeiter mit.

Der flammende Gruß hat dann natürlich die Wirkung, daß unzählige spanische Kirchen in Flammen aufgehen.

l. s.

Rettungshafen

Vor einem Wiener Gericht stand dieser Tage ein Mann, der 61 Ehen geschlossen hatte. Er suchte sich nur vermögende Frauen aus, brachte die Mitgift in seinen Besitz und ließ sich dann unter nichtigen Vorwänden scheiden. Nun wurde er erwischt und zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt.

Das ist nicht die richtige Strafe! Er ist ja direkt auf Nummer Sicher; man hätte ihn den 61 betrogenen Frauen zur Bestrafung überlassen sollen.

jan.

Nicht auf den Kopf gefallen

Ein Laternenputzer in Paris ließ sich immer, wenn das Verkehrsgewühl am dichtesten war, von seiner Leiter herab auf das Straßenpflaster fallen. Regelmäßig wurde unter den angesammelten Neugierigen eine Sammlung für den „armen Verunglückten" veranstaltet, die stets reichlich ausfiel. Nach mehreren Monaten erst kam die Polizei hinter diesen Trick.

Trotzdem der Mann so oft und hart heruntergefallen ist, kann nicht behauptet werden, daß er auf den Kopf gefallen war.

k. v.

Verdiente Strafe

Eine junge Londonerin, die ihren Mann zufällig auf einer Hochbahnstation traf, gab ihm vor Freude einen solch heftigen Kuß, daß er das Gleichgewicht verlor, auf die Gleise stürzte und von einem eben heranbrausenden Zug überfahren wurde. Nun ist die stürmische Witwe wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt.

Diese Engländerin wird zugleich für zahlreiche Geschlechtsgenossinnen büßen müssen. Denn es ist schon ungezählte Male vorgekommen, daß ein Mann infolge eines Kusses das Gleichgewicht verlor, woraus dann in der Folge großes Unheil entstand, ohne daß die Täterin bestraft worden wäre.

e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0252
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Eine durch und durch falsche Volksabstimmung"

(Sozialdemokratischer „Vorruit" in Rotterdam zur deutschen Wahl)

„Wir haben ja immer gesagt: Man muß das Volk aufrufen!"

Wellen aus der Puderdose

Eine Chikagoer Fabrik stellt winzige Fernsprechapparate her, mit denen eine drahtlose Verständigung möglich ist und die man in der Tasche bei sich tragen kann. Ein mit Puderdose verbundenes Luxusmodell dieser Apparate kostet allerdings 3500 Dollar.

Wenn die Besitzerin einer solchen drahtlosen Telephon-Puderdose dadurch den gewünschten Anschluß findet, sind 3500 Dollar schließlich nicht zu teuer.

T. d. J.

Hochzeitstrauer

Ein Pariser Gericht hat ausgesprochen, daß ein Bräutigam an seinem Hochzeitstag keine schwarzen Fingernägel haben dürfe.

Wer also an seiner Hochzeit Grund zur Trauer hat, der muß sie an diesem Tag eben auf andere Weise zur Schau tragen als durch die sonst bevorzugte Art der Hoftrauer.

p. e.

Vorsicht geboten

In der holländischen Hauptstadt hat die Postverwaltung die Einrichtung getroffen, daß auf Wunsch eines Teilnehmers ein Telephongespräch unbemerkt auf Schallplatten aufgenommen werden kann. Bis jetzt sind daraufhin schon in drei Fällen telephonische Heiratsversprechungen vor Gericht eingeklagt worden.

Die Männer in Holland müssen vorsichtiger sein, damit sie nicht durch die Strippe einen Strick gedreht bekommen.

jan.

Der Mann hatte Pech

Der Kursmakler K..... aus Nikolassee wurde, weil er als Schatzmeister der Unterstützungskasse der Berliner Fondsmakler das ganze Vermögen des Unterstützungsfonds verspekuliert hatte, zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Vergeblich hatte er seinerzeit versucht, durch Ankauf von zweitausend Losen auf einen Schlag wieder zu Gelde zu kommen.

Zweitausend Lose — und nur das selbstverschuldete Los ein Volltreffer!

m. l.

Arme Würmer

Herr Caillaux schreibt in der „République", vor allem müßten die in Frankreich Regierenden sich darüber klar werden, daß die Friedensverträge wurmstichig seien; sie seien zum größten Teile zusammengebrochen.

Wir hatten ein Interview mit einem der „Würmer". „Leicht ist unsere Arbeit hier", sagte er, „denn es gibt in den Friedensverträgen nichts ‚Stichhaltiges'. Aber sonst — brrr — alles so unverdaulich und ungesund! Wir armen Würmer!"

l.

Kennen Ihre Freunde in Übersee den Kladderadatsch?
Geben Sie uns die Anschriften und wir senden diesen kostenlos Probenummern.
Verlag des Kladderadatsch

GRATIS Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

SCHERZ ARTIKEL ZAUBERKUNST LISTEN FREI HORSTER BERLIN 65Y

Graue Haare erhalten Naturfarbe wieder. Garantie! Keine Farbe! Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47.

Inserieren belebt das Geschäft!

Markensammler erh. interess. Nachr. kostenlos Markenmayer München, Baaderstraße 49

Briefmarken-Zeitung „Hansa-Post" gra., Hamburg, 36/516

Pädagogium Schwarzatal Bad Blankenburg, Thür. Wald Adolf Wedel-Schule Schülerh., Grundsch., OII-Reife a. d. Anst. Prosp.

Marke Morgenstern das Radikalmittel gegen Holzwurm
A für Möbel, greift Lack und Politur nicht an:
B für Gebälk. Prospekt gratis
Fr. Plettke, Wesermünde-G 16, Buchtstr. 10

17/127

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0253
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Häßlich!

In Kanton Arzt Li Tang=ho,
Nie macht ihn ein Spiegel froh,
Denn Herr Li war häßlich —
Gräßlich, gräßlich, gräßlich.

Sprach er mit 'nem Fräulein mal,
Ward sein Anblick ihr zur Qual,
Und sie dachte, bläßlich:
Oh — ist der Mann häßlich!

Herrn Li Tang=ho machte das
Endlich voll von Menschenhaß,
Ihm galt's, sich zu rächen,
Sei's auch durch Verbrechen.

In 'nem Forschungsinstitut
Stahl er drum ein teures Gut,
Eine Radiumnadel. —
Dies verdiente Tadel.

Steckt sie ins Etui, jawoll,
Das von Zigaretten voll,
Leiht es an Patienten.
Ha — wenn sie ihn kennten!

In der Tasche trugen sie
Das verderbliche Etui —
Brand in den Organen
Kam — wer konnt' es ahnen?

Mitleid heuchelt' Li Tang=ho,
Zeigte hilfsbereit sich so,
Daß sie ihn vor'm Sterben
Setzten ein als Erben.

Endlich wurde aufgedeckt,
Was er sich so ausgeheckt,
Radiumnadel fand man,
Und den Mörder band man.

Seiner Häßlichkeit zu Lieb'
Li Tang=ho das Morden trieb,
Doch erst recht, weil's gräßlich,
Ruft die Welt: Wie häßlich! L.

Früh übt sich ...

Der tschechische Gendarmeriewachtmeister Nejeschleb in Maratitz hatte in der ganzen Umgebung förmliche Raubzüge veranstaltet und so viel gestohlen, daß das Diebesgut zum Abtransport zwei Wagenfuhren erforderte.

Zu seiner Rechtfertigung macht der brave Diener der Obrigkeit geltend, daß nach den Grundsätzen der sowjetrussischen Freunde, die doch bald in der Tschechoslowakei gelten, Eigentum Diebstahl sei. gog.

Neuer Weltrekord

Die Stadt Guayaquil in Ekuador ist zum Scheidungsparadies geworden. Eine Ehescheidung wird dort in fünf Minuten ausgesprochen und auch Ausländer haben nach einem Aufenthalt von acht Tagen die Möglichkeit, dieses Scheidungsgericht anzurufen.

Man kann also hier nach entsprechender Vorbereitung in einer Woche Hochzeit, Kindtaufe und Scheidung „feiern", eine famose Einrichtung für Leute, die „keine Zeit" haben. gog.

Klatschen

Ein Theaterdirektor in Paris hat unsichtbar in die Wände des Zuschauerraumes im Theater Applausmaschinen eingebaut, die zur gewünschten Zeit in Tätigkeit gesetzt werden. Das Klatschen dieser Maschinen ist so echt, daß niemand den Schwindel merkte. Ein Theaterarbeiter verriet die Sache und der Direktor wurde eingelocht.

Jetzt wurde auch ohne die Maschinen tüchtig geklatscht, und weit mehr, als dem Direktor lieb ist. jan.

Briefkasten

Aschersleben. R. B.: Auf einer uns freundlichst zugesandten gedruckten Geschäftsempfehlung lesen wir: „Hannover, 23. März 1936. Bis zum 10. April 36 will ich wieder meiner Kundschaft mein Krepp-Klosettpapier II. Wahl mit kleinen Schönheitsfehlern zum Preise von RM 6,75 ..."

Was schaden, ach, wohl kleine Schönheitsmängel
Dem Menschen in dem W.=C.=Gedrängel?
Da nimmt er in dem unvollkomm'nen Erdental
Auch mit dem „Krepp=Papier" vorlieb von zweiter Wahl.
Doch zum Schlusse fragen Erna, Walter, Irma:
„Schön ist's sicher! Doch — wie heißt die Firma?"

Königsberg (Pr.) Dr. N.: In der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir unter der Überschrift: „Verlängerte Polizeistunde in Königsberg?" einige Ausführungen über neueste Bestimmungen; darin heißt es: „Die Grabstätten brauchen erst um 2 Uhr früh zu schließen; an den Sonnabenden wird die Polizeistunde auf 3 Uhr ausgedehnt. Die Kabaretts werden je eine Stunde länger offenhalten dürfen." Der Ausdruck „Grabstätten" klingt dem alten Königsberger Zecher in diesem Zusammenhang nicht so verwunderlich, wie man es annehmen sollte, da in früherer Zeit manche Stehbierhallen und Destillen Namen mit stark melancholischem Ausklang führten; so erinnern wir uns einer im Kneiphof gelegenen Destille „Zur letzten Ölung" und eines Nachtlokals „Der passende Sargdeckel". Und auf einem in einer Destille prangenden Plakat war ein Mensch mit knallroter Nase und gesträubten Haaren dargestellt, der verzweiflungsvoll in ein leeres Portemonnaie hineinstiert; darunter standen die Worte:

Soffst du so viel „Lippentriller",
Daß du „blank" bist, lies den Schiller:
„Einen Blick
Nach dem Grabe seiner Habe
Sendet noch der Mensch zurück ..."
Hier wird, bist du ausgelumpt,
Dir, trotz Schiller, nuscht gepumpt!

Berlin. S. a. D. D.: In der „Berliner Morgenpost" vom 25. März 1936 lesen wir: „Fünf Kohlköpfe und ein Klavier. Das ‚Meister=Sextett'. Früher nannten sie sich ‚Comedian Harmonists', jetzt hat sich eine zum Teil neue Mannschaft unter dem Namen ‚Meister=Sextett' zusammengefunden." Nanu! Dem „Meister=Sextett" der „Comedian-Harmonists" entsprechend, müßte doch die Überschrift auch „Sechs Kohlköpfe und ein Klavier" lauten. Oder liegt es in der Absicht des Schreibers dieser Zeilen, ein Mitglied des „Meister=Sextetts" nicht als vollendeten Kohlkopf zu bezeichnen; das könnte sich doch aber der betreffende Künstler sehr energisch verbitten.

Bremen. P. B.: In einer Zeitungsbeilage, die die Überschrift „Blatt der Ostfriesen" trägt und mit dem Datum „25. März 1936" versehen ist, lesen wir unter „Oldersum": „Unfall durch Leichtsinn. Am Sonnabend ereignete sich hier ein Unfall, der dadurch hervorgerufen wurde, daß er auf seinem Fahrrade leichtsinnigerweise freihändig fuhr. Als ihm ein Mädchen begegnete, verlor er die Herrschaft über sein Fahrrad, so daß es zu einem Zusammenstoß kam, wobei das Mädchen verletzt wurde." Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß diese merkwürdigerweise nur mit „er" bezeichnete Persönlichkeit ein in Oldersum allbekannter Herzensbrecher ist, dessen nähere Beschreibung und Benennung der „wissende" Berichterstatter einfach nicht für nötig erachtet. Natürlich war demgemäß die angeblich zufällige Karambolage seines Fahrrades mit der wahrscheinlich doch außerordentlich netten und hübschen Weiblichkeit nur einer seiner Tricks, der ihm eine schnelle und ausgiebige Bekanntschaft zu vermitteln pflegte. Sicher fährt dieser Oldersumer Don Juan stets nur „freihändig", um eventuell sofort die helfenden Handgriffe ganz nach Belieben ausführen zu können.

Gelsenkirchen. A. G.: In der „Gelsenkirchener Zeitung" vom 29. März 1936 befindet sich folgende Anzeige: „Für den Umzug. Bonenkamp & Sohn, Viktoriastr. 32, Boniverstraße 24, Ruf 279 96, Schreinerei und Sarglager." Unser Biermörder, der, wie alle trinkfröhlichen, alten Burschen, nicht gerne an den von Bonenkamp & Sohn doch augenscheinlich gemeinten „letzten Umzug" denkt, meinte dazu:

Lieg' ich mal schwach als armer Wamp,
Geht mir mit diesem Bonenkamp,
Der für den „letzten Umzug" sorgt

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18, z. Zt. Anzeigenpreisliste 2 gültig. Anzeigen-Annahme durch die Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0254
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Und mit den Sang womöglich bergt!
Hingegen lobt mich, das wär' netter,
Mit „Boonekamp", dem Namensvetter!

Hannover. Dr. O.: Im „Hannoverschen Tageblatt" vom 29. März 1936 wird unter New York über einen „Direktor im Eisschrank" berichtet; in den dazu gehörigen Ausführungen lesen wir: „Plötzlich wurde die Tür aufgebrochen und er sah sich vier finsteren Gestalten gegenüber, die ihn einerseits zwangen, die Hände hoch zu heben, andererseits dazu brachten, die Hosen auszuziehen." Vielleicht hatte es sich der Herr Direktor in seinem Zimmer „etwas bequem" gemacht, so daß es nur eines Schüttelns und Kratzens mit den Füßen bedurfte, um den Wunsch der Einbrecher zu erfüllen. Wir können im Interesse des guten Tones den Vorgang nicht so genau beschreiben und müssen alles weitere der Phantasie unserer Leser überlassen.

Haus Lensahn (Ostholstein). Ch. R.: In Nr. 73 der „Ostholsteinischen Zeitung" lesen wir unter „London": „Der Völkerbundsrat hat am Dienstagnachmittag in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen, sich zu vertagen, bis die Stellungnahme aller beteiligten Regierungen zu den Vorschlägen der Locarno-Mächte vorliegt." Sie irren hier, Bester; das ist durchaus ernst gemeint und kein Druckfehler:

Dieser Setzer ist ein ganz schlauer Kopp,
Faßt schon ein ganz kleiner Ribbentrop;
Denn er weiß es, gleich anderen ernsten Denkern:
Die Genfer Leute tun nichts als — stänkern!
Und die „Ostholsteinische" tut gut daran,
Daß auch ihr Setzer mal sprechen kann.

Liegnitz. Sch.: In der Breslauer „Schlesischen Zeitung" vom 1. Februar 1936 befindet sich ein Aufsatz mit der Überschrift „Auf Flügeln der Balance", der die Vorteile des seelischen Gleichgewichts behandelt; darin heißt es: „Wie weit aber die Balance uns befähigt, Selbstsicherheit und Heiterkeit, also seelisches Gleichgewicht bis ans selige Ende, zu bewahren, mag eine berühmte Frau uns zu Gemüte führen, die, auf ihrem Sterbebette liegend, zu ihrer in Tränen sich auflösenden Umgebung sagte, als ihr ein menschliches Ungeschick passierte: ‚Was meint ihr . . . ich lasse Wind — gottlob, ich lebe noch!'" Unglückseliger, Sie fragen: Wer ist diese berühmte Frau? und raten da ganz fälschlich auf eine allerdings ebenfalls berühmte Dame, die unzählige berühmte Romane geschrieben. Unsinn! Die von Ihnen vermutete Dame lebt gottlob noch und würde alle Zeitungsblätter, die eine Meldung von ihrem Ableben bringen sollten, einfach fortblasen.

Merseburg. H. B.: In Nr. 273 der „Hallischen Nachrichten" lesen wir gelegentlich der Wiedergabe einer bei einer Feier gehaltenen Rede einiges über Friedrich den Großen; unter anderm heißt es da: „Wenn Friedrich der Große seinerzeit in seinem politischen Testament seinem Volke mahnend zurief: ‚Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehr' usw." In dieser Form hat es wohl der Redner nicht gesagt. Eine Information über die Person des großen Monarchen wäre leicht gewesen, denn in einem Vorläufer des Lexikons: „Wer ist's?" aus dem Jahre 1780, steht kurz und bündig: „Friedrich der Große, berühmter König von Preußen, wohnt in Sanssouci, spielt Flöte und hat die Angewohnheit, zu seinem Volke wie in Schillerschen Iamben aus der ‚Jungfrau von Orleans' zu sprechen."

Salzwedel. R. A.: Auf einem uns ohne nähere Angabe zugesandten Zeitungsausschnitt lesen wir in dem Bericht über eine Vereinsfestlichkeit zum Schlusse: „Und so drehten sich unsere jungen Vereinsmitglieder noch bis zur Morgenfrühe im leicht beschwingten Tanz nach den aufheiternden, flotten Klängen des ‚Gladiatoren-Walzers' von ‚Strauß'". — Es ist hübsch, daß man auf die ältere Tanzmusik zurückgreift; denn nach den Klängen dieses Walzers drehten sich bereits Kaiser Nero und die ihm morganatisch angetraute Poppäa; sie wechselten dann allerdings leicht zur „Kinnhaken-Polka" über. Der oben erwähnte Komponist Strauß ist übrigens Tullius' Emilius Straußius, auch „Strauß der Ältere" genannt, der eigentliche Begründer der Musikerfamilie Strauß, von dem auch die alte römische „Forum-Polonäse" stammt, deren begleitender Text im „Kommersbuch" zu lesen ist:

Komm mit zum Forum, tritt zur Basilica herein,
Blick dich am Tor um! Ist's hier nicht fein?

Soldin (Neumark). A. P.: Im „Wochenblatt der Landesbauernschaft Kurmark" vom 27. Gilbhart 1935 befindet sich unter „Persönliches" folgende Mitteilung: „Der Bäuerin Frau Berta Deckert, Röhrsdorf, Kreis Fraustadt, ist von dem Herrn Reichs- und Preußischen Minister für Ernährung und Landwirtschaft, Berlin, der Provinzial-Siegerehrenpreis für die höchste Milchleistung für das Jahr 1934 in Form eines silbernen Bechers verliehen worden."

Nun kommen auch Sie noch, bester Mann,
Mit einer neuen „Milchleistung" an!
Wir grollen Ihnen, Mensch, wir grollen:
Ganz die gleiche Geschichte wie mit den Bullen,
Deren „Milchleistung" wir in die Glosse gebracht,
Was nachher uns so scheußlichen Ärger gemacht!
Genau wie die Bullen — o wüßten Sie's schon! —
Gilt Frau Deckert doch hier nur als Mittelsperson!

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind lediglich an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 6), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. [illegible]
Nächste Nummer 7. April 1936.
Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Bei Gallensteinen bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich und ohne Berufsstörung Brostrasuc (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, Adler-Apotheke, Strasburg (Uckermark) 53.

Graue Haare

Lederjacken direkt vom Hersteller. Verlangen Sie Katalog. Lederbekleidungswerkstätte Reutlingen, 71

Alt deutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. HANS SZIRN Bad Brunnen...

Katalog über Zauber-Kunst gratis. Janos Bartl Hamburg 36/139

Kopfschmerz?

Das Ohr des Rundfunkhörers wird nicht mehr gepeinigt, seitdem die „Sendung" im Hause ist - die Rundfunkzeitschrift mit dem vierteiligen Programm. Jetzt wird nicht mehr lange „gedreht" und von einem Sender auf den anderen gesprungen, jetzt wird gehört, denn die „Sendung" gibt eine bessere Übersicht und vermeidet das lange „Suchen". Überzeugen Sie sich hiervon aus einem Probeheft, das Ihnen gern kostenlos übermittelt wird vom Verlag
DIE SENDUNG
BERLIN SW., BEUTHSTR. 6

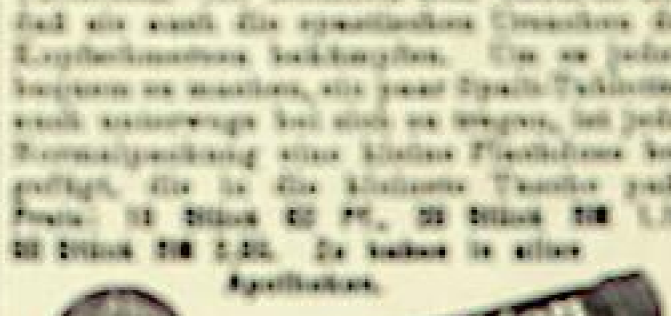
Gratis

CYRUS FIELD
Die Geschichte der ersten Kabellegung schildert dieser Spannungsroman von Hans Kruse, der es dem
EROBERT
besten Erzeugnissen der Unterhaltungsliteratur gehört.
Geb. RM 4.— Dom-Verlag, Berlin
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
DIE WELT!

„Das Hohe Lied der Wasser" wird der niederdeutsche Heimatroman von E. H. Wilhelm Meyer genannt, der in Ganzleinen RM 2.40 kostet und
Der Schuldträger
heißt. Dieses Buch atmet echten deutschen Geist und Liebe zur Heimat!
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Dom-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 19

Die Einbanddecke zum Kladderadatsch Jahrgang 1935
liegt versandfertig vor und kostet Rm. 1.60 zuzüglich Rm. 0.40 für Porto. Zur Vervollständigung des Jahrganges können auch alle Nummern — auch durch die Buchhandlungen — nachbezogen werden.
Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 19 Postscheckkonto Berlin

Wie quälend Kopfschmerzen sind, weiß jeder; wie man sie aber am schnellsten und sichersten beseitigt oder was vorbeugend verhindert, wissen zwar die meisten, aber jeder noch nicht. Ein einfaches wirksames und unschädliches Mittel sind die Spalt-Tabletten. [illegible] Preis: 10 Stück 62 Pf., 20 Stück RM 1.16, 60 Stück RM 2.92. Zu haben in allen Apotheken.

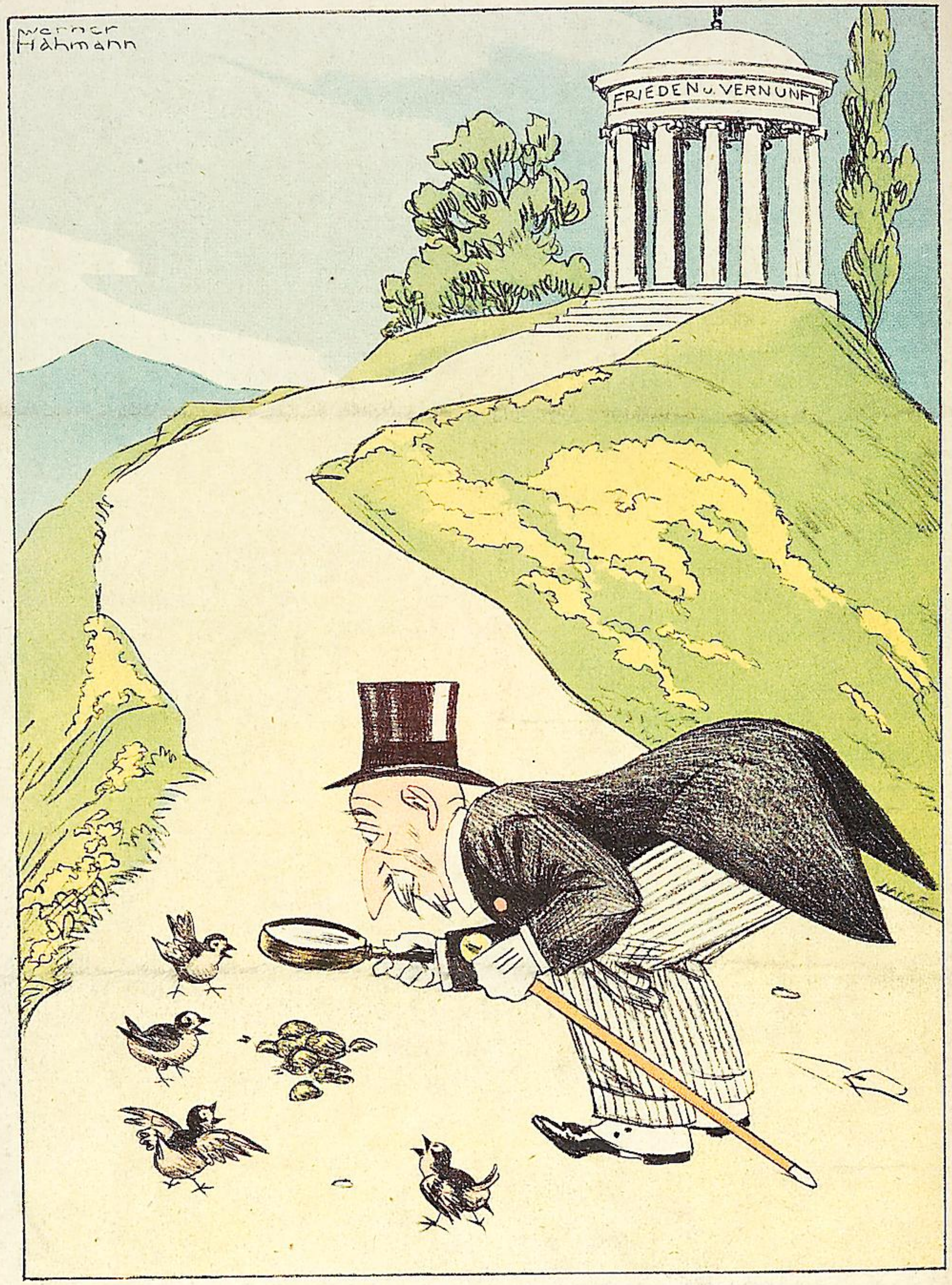


[illegible] — Copyright by [illegible] Berlin. Printed in Germany. — [illegible] New York N. Y.
[illegible]

256

J 5442 3/2

Der Ewig-Gestrige



„Wo ist denn der Weg? Ich sehe nur Hindernisse!“

Kurt Ziehank
vorm. E. Hitter
Ak. Buchhandlung
Universitätsstr. 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0256
© Universitätsbibliothek Heidelberg

257

Nr. 17 — 89. Jahrg.
Berlin, 26. April 1936

Preis 57 Pfg.

Akad. Lesehalle Heidelberg

Kladderadatsch

Weltgeschichte in Frankreich

„Stillgestanden!"

17/129

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0257
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Wochensang

Es liegt eine Krone im Tana-See ...
So ganz sankti-ohne versank sie, oweh!
Und wer sie erhebt vom tiefen Grund,
Der merkt, wie erbebt der Völkerbund.
Von Dessie zum Sudan die Lande sind sein,
Und fällt wen die Wut an, der bleibet allein.

Es ragt eine Spitze im Tana-See ...
Dort weht in der Hitze von luftiger Höh'
Ein dreifarbig Tuch und grüßt in die Rund'.
Ein grimmiger Fluch zur selben Stund'
Entfuhr aus dem Mund Vater Nil in der Eil',
Als ging' ihm mit Grund-Eis sein hinterer Teil.

Es liegt eine Leier im Tana-See ...
Sie ist keinen Dreier mehr wert, uijeh!
Und wer sie erhob, der Genfer Bund,
Dem flossen darob nur Phrasen vom Mund.
Der Kranz der Unsterblichkeit wartet nicht sein,
Der Feindschaft Erblichkeit liegt ja am — Rhein.

Ich weiß: in 'nem Häuschen am Quai d'Orsay
Spielt Katz' man und Mäuschen um den Tana-See.
Da waltet ein Herz, daß Gott es erbarm',
Gepanzert mit Erz, an Tugend so arm.
Es fordert zum Lohne den Rhein als Gebühr
Und gäbe die Krone, die Leier dafür! w. m.

* * *

Botschafter v. Hoesch †

Du warst, man könnte sagen: eine Gösch
Von Schwarz-weiß-rot in der Novemberfahne.
Es klang Dein Name, Leopold v. Hoesch,
Als wenn er an die alte Glanzzeit mahne.

Als Deutschlands Schiff durch grobe Klippen fuhr,
So hart am Wind, daß es beinah gekentert,
Als fremde Flut sich brach an Rhein und Ruhr,
Da bist Du in den Lugaus aufgeentert.

Du bliebst Signalgast, ob die Gischt in Lee
Dir durch die Brandung auch mit Strandung drohte,
Und als das Schiff gewann die hohe See,
Wardst Du der andern Küste erster Bote.

Nun steuert Charon Dich auf Lethes Flut,
Doch wird Dich Deutschland nimmermehr vergessen.
Du tatest Deine Pflicht und tatst sie gut!
An Taten aber wird der Mann gemessen.

Kladderadatsch.
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0258
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine tolle Sache!

Ein britisches Weißbuch stellt fest, daß die Zahl der Dokumente, die vom Juli 1934 bis März 1936 verfaßt wurden, um eine europäische Regelung herbeizuführen, neunundfünfzig beträgt.

Beim hundertsten wird Jubiläum gefeiert!

w. p.

Am rechten Platz

Durch den jetzt vollzogenen Eintritt des Verbandes deutscher Rohtabakvergärer in die Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft sind alle Verbände des inländischen Tabakhandels in den Reichsnährstand eingegliedert worden.

Daß der Tabakhandel zum Reichsnährstand gehört, mag zuerst befremden. Aber man bedenke, daß der Tabakhandel, der früher sehr daniederlag, jetzt seinen Mann nährt. Darum mußte er dem Reichsnährstand einverleibt werden.

l. s.

Gefährlicher Backofen

In einem litauischen Dorfe unweit Kowno wurde eine geheime kommunistische Druckerei aufgehoben, zu der man durch eine Backofentür gelangte.

Was die Kommune mit einem Backofen zu tun hat? — Nun, es hätte, wenn die Druckerei weiter bestanden hätte, bald eine Anzahl neugebackener Kommunisten gegeben.

l.

Der Völkerbundsrat tagt

Der Präsident: Ich eröffne die Konferenz. Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist —

Erster Staatsmann: Am dringlichsten scheint mir eine Aussprache über Abessinien zu sein. (Widerspruch.)

Zweiter Staatsmann: Begnügen wir uns mit einer Aussprache über die Aussprache abessinischer Namen! Das interessiert die Völker und ist gefahrlos.

Dritter Staatsmann: Es hat wirklich keinen Zweck, im Völkerbundsrat über wichtige Probleme zu sprechen. Zum Beispiel hat der englische Herr Vertreter während meiner ganzen letzten Rede geschnarcht.

Vierter Staatsmann: Ausgeschlossen! Der englische Vertreter ist nur überarbeitet.

Fünfter Staatsmann: Da England und Frankreich in allen wichtigen Fragen vollkommen eins sind, beantrage ich —

Dritter Staatsmann: Eins sind? Wenn man sie im Verhandlungszimmer belauscht, meint man ein ganzes Dutzend zu hören.

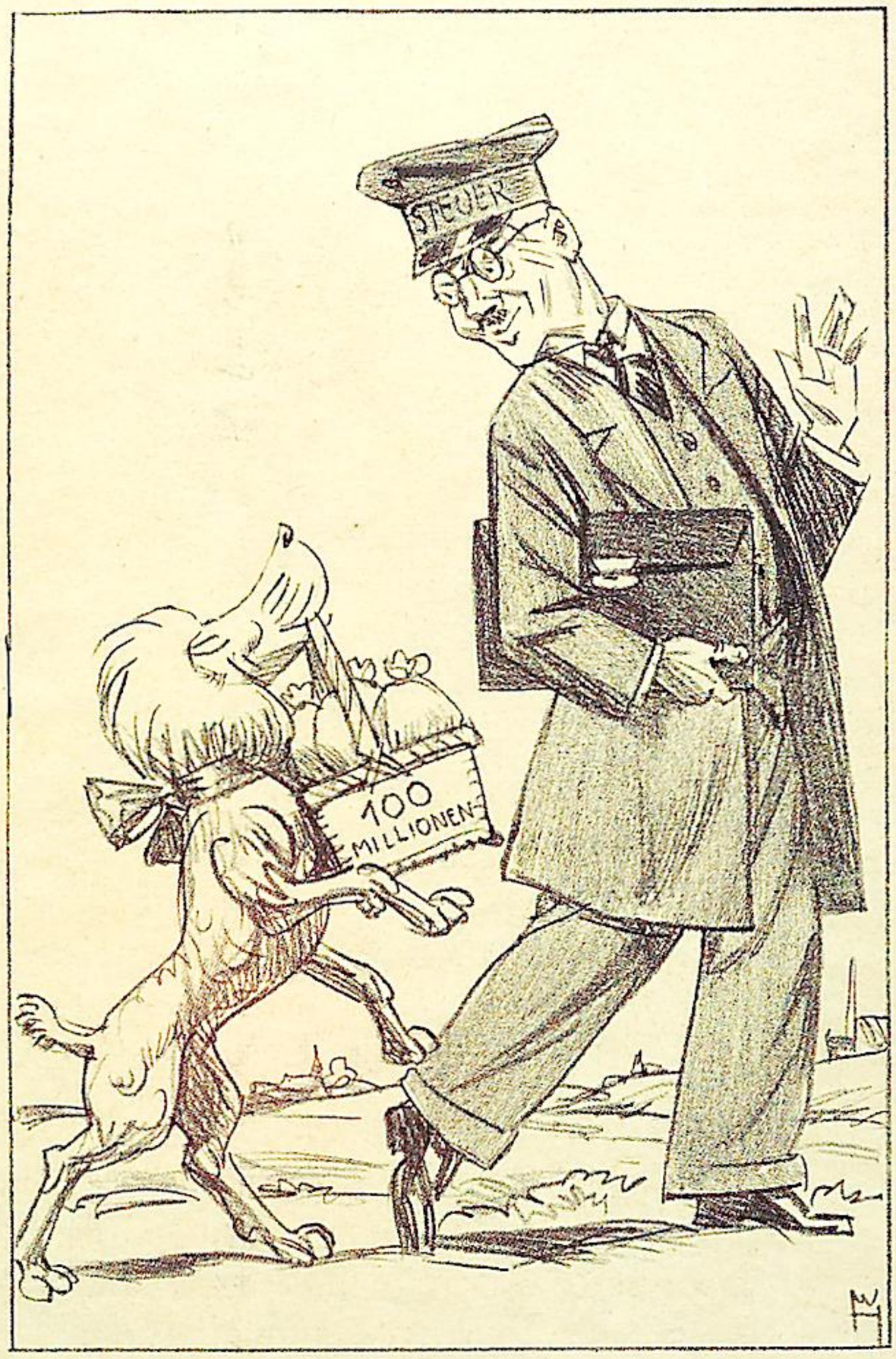
Der Präsident: Wir treten nunmehr in die Tagesordnung ein. Erster und einziger Gegenstand ist der Antrag, demnächst eine neue Konferenz abzuhalten.

Timon der Jüngere.

17/130

Faust in Uniform

(Für rund 2,5 Mill. zur Zeit in Deutschland gehaltene Hunde werden jährlich etwa 100 Mill. Mk. Steuern abgeführt.)



„Dem Pudel, wenn er gut gezogen,
Ist selbst ein weiser Mann gewogen."

Der Berliner Maibaum

(Der am 1. Mai in Berlin aufzustellende Maibaum, eine 40 Meter hohe Fichte, kommt aus dem Warndt im Saargebiet.)

Ob auch die harzige Träne rann,
Da du im Warndt geschlagen
Und aus der Saarpfalz dunklem Tann
Zu uns wardst hergetragen,
Rauschts freudig doch im Maienwind
Aus deinen grünen Zweigen:
Des Saarlands waldgeboren Kind
Will Saarvolks Treue zeigen!

p. e.

Nach berühmtem Muster

Die Bewohner eines Vorortes von Belgrad haben ihre Hauptstraße aus eigener Machtvollkommenheit mit neuen Schildern versehen, auf denen die Aufschrift: „Haile-Selassie-Straße" zu lesen ist. Begründet wird diese Neubenennung mit der Erklärung, daß sich niemand um die Anwohner dieser Straße kümmere, keiner sich für sie interessiere und sie weder Licht, noch Wasser, noch Straßenbahn erhielten. Sie befänden sich daher in derselben Lage wie der Negus.

Die Behörde muß nun zu einem Rat zusammentreten, einen Ausschuß ernennen und diesen durch eine Anzahl von Unterausschüssen prüfen lassen, ob und wie lange die Beschwerden der Bewohner am besten zu vertagen seien.

gog.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0259
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Familienglück

(Die Elefantin „Aida" im Berliner Zoo, die kürzlich aus Hannover hierher kam, gebar ein Baby, das auf den Namen „Orje" getauft wurde.)

„Schlaf, Orje, schlaf,
Dein Vater war kein Schaf,
Dein Vater war ein Elefant,
Doch ich bin ihm längst durchgebrannt,
Schlaf, Orje, schlaf!"

Man hört den Gastfreund mit Entsetzen

(Bucharin, der ehemalige Vorsitzende der Kommunistischen Internationale, hielt während seines Aufenthaltes in Paris Hetzreden.)

Bucharin als Gast zu haben,
Kann nicht immer sehr erlaben.
In Paris zum Beispiel jetzt
Zeigt sich's, wie der Gastfreund hetzt.
Japan, Deutschland und Italien
Frech erklärt er für Kanaillen,
Die, durch Frankreich zu vernichten,
Vornehmste der Bündnispflichten.

Bald nahe dann von selber schon
Die Welt-Revolvoluzion. —
Frankreich hört's nicht sehr begeistert,
Ach, es fühlt sich festgekleistert
An die schlauen Bolschewiken,
Die ihm so viel Zündstoff schicken.
„Bucharin", — gequält ruft's aus, —
„Mir wär lieber Bucha—raus!" m. l.

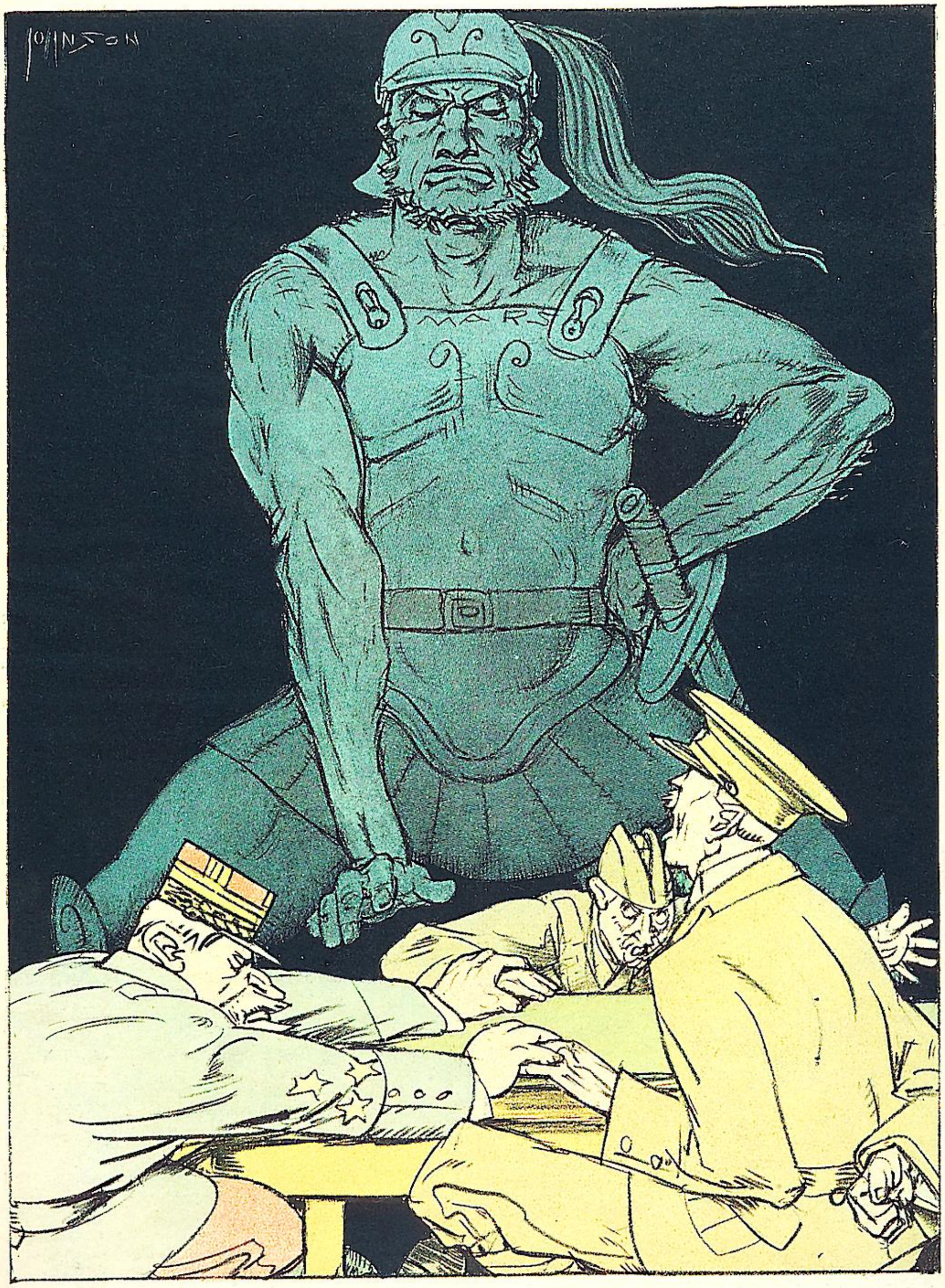
Archimedes

Das Gebäude der ehemaligen Freimaurerloge „Archimedes zu den drei Reißbrettern" in Altenburg ist vom Reich erworben worden. Es soll zu einem neuen Finanzamt ausgebaut werden.

Das ist ein sehr glücklicher Gedanke, denn der Geist des Archimedes wird den Finanzbeamten ihre Arbeit sicher erleichtern. Ob die drei Reißbretter zum Anschlag amtlicher Bekanntmachungen ausreichen werden? p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0260
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Generalstabs-Seancen



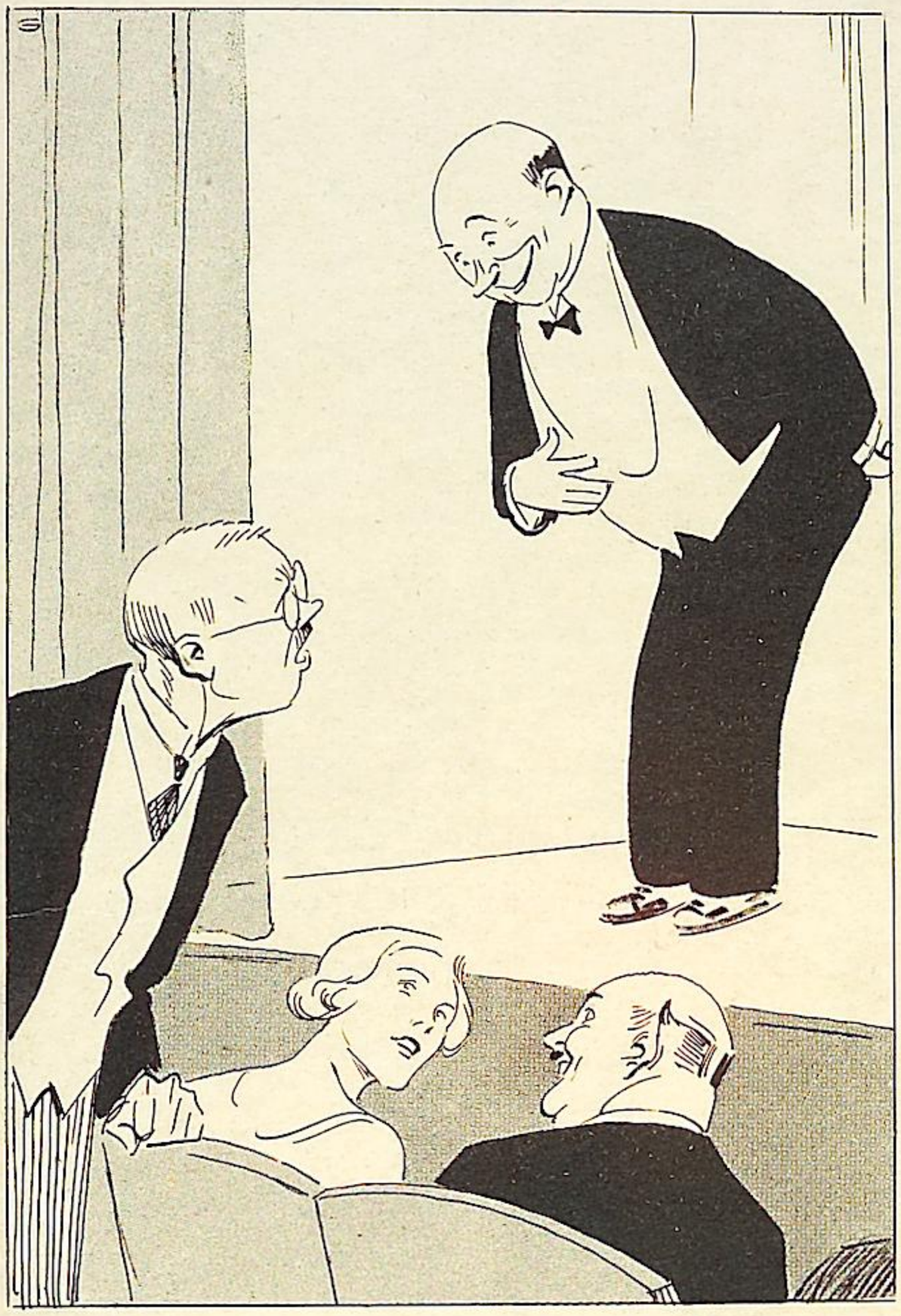
„Diable, da ist wo eine Gegenströmung, die die Materialisation verhindert!"

17/131

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0261
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die gekränkten Sachsen

(Die Sachsen in Dresden behaupten, die norddeutschen Kabarettisten nähren sich vorwiegend von der Verächtlichmachung der sächsischen Sprache.)



Gast: „Sie, här'n Se mal, wie gomm'n Se denn dazu, die säch'sche Sprache so lächerlich zu machen?"

Kabarettist: „Entschuldigen Se gibigst, ich bin Se nemlich ä Sachse!"

Die beste Lösung

Ein Reiherweibchen im Londoner Zoologischen Garten erhielt täglich den Besuch eines freilebenden Reihers, der immer wiederkam, obwohl die Angebetete ihm durch das Drahtgitter unerreichbar blieb. Schließlich baute er oben auf dem Gehege sogar ein Nest. Die Verwaltung zerbrach sich den Kopf, wie den Liebenden zu helfen wäre.

Sie hätte das Reiherfräulein einfach herauslassen sollen. Sicher hätte die junge Schöne dann zu sich, zu der Verwaltung und zu dem beharrlichen Bewerber gesagt: „Ich bin so frei!" ego.

Wehrpflicht in Österreich

Der österreichische Außenminister von Berger-Waldenegg sagte zu der Einführung der Wehrpflicht in Österreich u. a., es sei nicht ausgeschlossen, daß man auch die Frauen zum Heeresdienst aufrufen werde; der Staat werde festsetzen, ob der Dienst mit oder ohne Waffen zu erfolgen habe.

Dieses Wort hat in der ganzen Frauenwelt Österreichs wie eine Bombe eingeschlagen: Dutzende von Vorschlägen über eine möglichst fesche Damenuniform sind beim Kriegsministerium schon eingegangen. p. e.

Die Claque verschwindet

Im Vorjahre kündigte die Pariser Operndirektion alle laufenden Verträge mit den Organisationen der Claque, und inzwischen sind die Kabaretts, die Singspielhallen und auch die einzelnen Künstler diesem Beispiel gefolgt. Auch die Aufträge des gegenwärtigen Wahlkampfes können die Claque nicht lebensfähig erhalten. Henry Gleizes, der langjährige Chef der Pariser Claque, kündigt seine Memoiren an, worin er alle seine Kunden aufzählen will; unter den Leuten, die seine Hilfe in Anspruch genommen haben, befinden sich die bekanntesten Künstler Frankreichs.

Erst mußte er sie be-, jetzt will er sie verklatschen; seinen Beruf, das Klatschen, braucht Henry Gleizes also nicht zu ändern. h. sch.

Unterricht im Café

(Die „Reichsverkehrswacht" hat an Berliner Cafés, die im Zentrum des Verkehrs liegen, Papierservietten geliefert, die mit den wichtigsten Verkehrsvorschriften bedruckt sind.)

Fritze saß mit seiner netten
Grete neulich im Café,
Hübsch mit den Papierservietten
Wischt man sich den Mund beim Tee.

Da — auf der Serviette las se
Groß in mahnender Fraktur:
„Überquere eine Straße
Stets im rechten Winkel nur!!"

Und aus ihres Munds Geschminkel
Flog es plötzlich wie ein Blitz:
„Du, was is en ‚rechter Winkel'
Für ein Ding, mein süßer Fritz?"

Fritz verwünschte ihre Zunge,
Wie bei solchen Fragen meist;
Doch da er ein fixer Junge,
Sprach er mutig, forsch und dreist

Gleich zu Fräulein Grete Zünkel:
„Das is so nu allerdings:
Jede Sache die hat Winkel,
Manchmal rechts und manchmal links."

m. br.

Erzengel Piccard

Der Stratosphärenforscher Professor Jean Piccard will von Chikago aus in nächster Zeit einen neuen Stratosphärenflug unternehmen. Er sucht noch einen Fahrgast, der für die Fahrkarte 100 000 Dollar zahlen kann, damit die Unkosten für den Flug gedeckt sind.

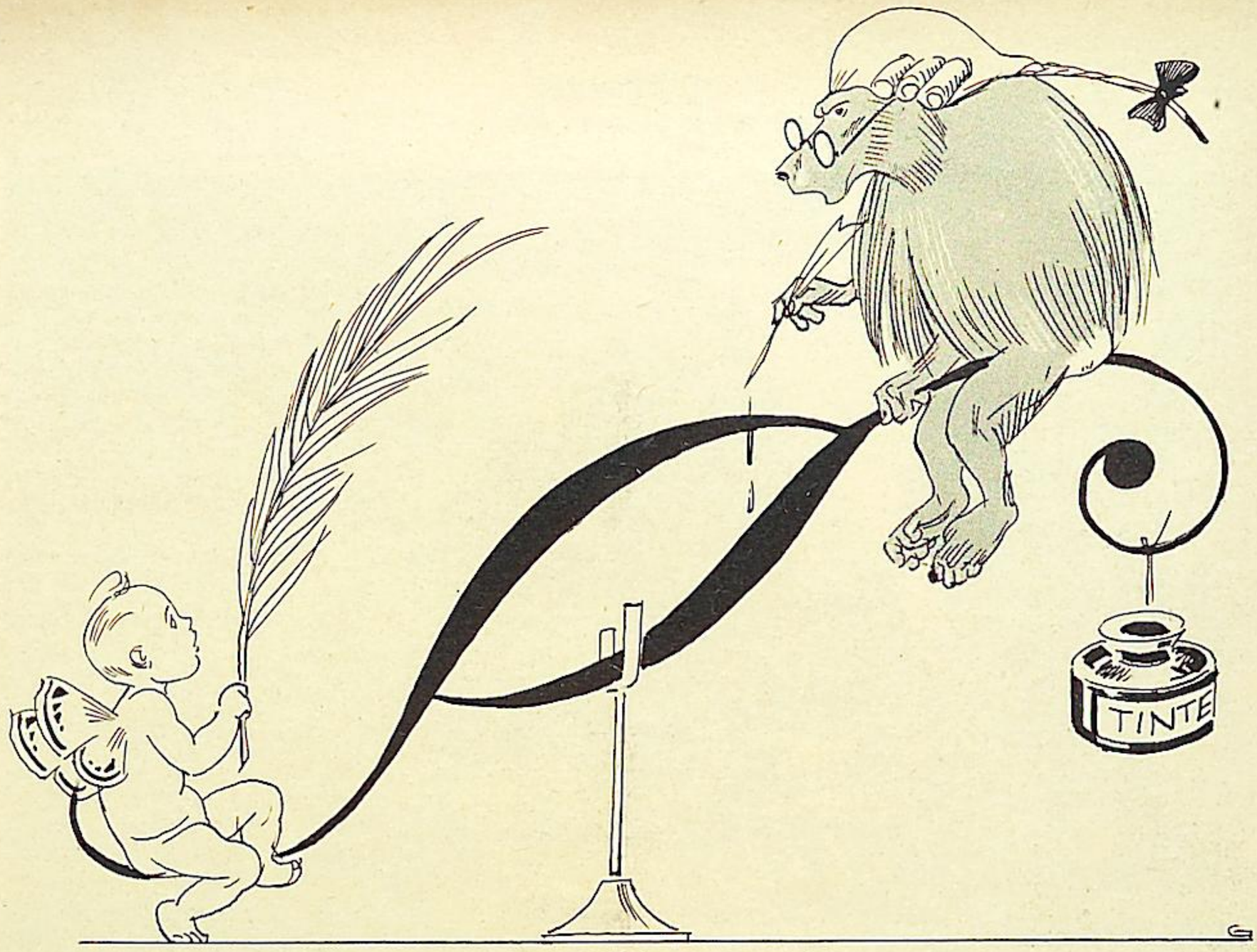
Man kann gespannt sein, wieviel reiche Amerikaner Wert darauf legen, in den Himmel zu kommen. w. p.

Waih geschrien!

Die Sowjetbehörden haben mehrere hundert Warenhamsterer und unredliche Gewinnspekulanten verhaftet und ein allgemeines Vorgehen gegen die Wucherer angekündigt.

Die Anklage werden die Sowjetjuden unter dem Gesichtspunkte des unlauteren Wettbewerbes erheben. gog.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0262
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Er möchte das Kind gern schaukeln!

Straßenkreuzung

Bald quietscht es links, bald stiebt es rechts,
Bald kreischt es in der Mitte.
Es steigert zu dem Sprung des Hechts
Der Fußgänger die Schritte.

Bald stoppt es rechts, bald flitscht es links,
Bald kreiselts in der Mitte.
Der Schupo blickt wie eine Sphinx
Und zückt den Bleistift: „Bitte —!“ weer.

Mangelnde Ausbildung der Haie

Ein amerikanischer Statistiker hat festgestellt, daß im ganzen Jahr und in allen Meeren nicht soviel Menschen von Haien gefressen werden, wie in einer Woche in einer mittelgroßen nordamerikanischen Stadt dem Auto zum Opfer fallen.

Dieses starke Mißverhältnis könnte vielleicht beseitigt werden, wenn man die Haie veranlaßte, eine amerikanische Führerschein-Prüfung zu machen. k. v.

Unglück im Kriegsspiel, Glück in der Liebe

Der für Abessinien unglückliche Kriegsverlauf hat zur Aufhebung einer japanisch-abessinischen Verlobung aus vergangenem Sommer geführt. Ein abessinischer Prinz hatte sich mit der Tochter des japanischen Grafen Kurado verlobt; der Graf teilt jetzt mit, daß sie demnächst einen japanischen Flugzeugingenieur heiraten werde.

Zuversichtlich wird der abessinische Prinz alles für die Freiheit seiner Nation tun, die ihm mit hohen Opfern die eigene Freiheit wiedergewonnen hat. x. d. F.

Bismarck:

„Ein Appell an die Furcht findet kein Echo in deutschen Herzen!“

18. Mai 1868.

a. e.

Des Mannes ist hier wenig

Den Frauen Norwegens ist durch ein Storthing-Gesetz der Zutritt zu allen Berufen, auch zu den militärischen und kirchlichen, eröffnet worden. Sie können jetzt also auch Offizier und Pfarrer werden.

Den Befähigungsbeweis für die militärische Laufbahn haben die Frauen längst dadurch erbracht, daß sie zu Hause ein strenges Regiment führen und das Kommando haben; zu Pfarrern eignen sie sich durch ihre eindringlichen Predigten, zu denen die Männer Ja und Amen sagen. Gleichzeitig mit seiner allerneuesten Reformtat ist dem Osloer Storthing noch gelungen, was nach einem alten Worte sogar dem mächtigen englischen Parlament unmöglich ist: er hat Männer in Weiber verwandelt, und zwar, wie der Mehrheitsbeschluß seiner Abgeordneten beweist, in alte Weiber. x. d. J.

Pflichterfüllung

In Leningrad sind die Direktoren der drei größten Theater und des Staatszirkus verhaftet worden, weil sie Gelder, die für Kartenermäßigungen an Arbeiter bestimmt waren, für sich behielten.

Dabei erfüllten sie doch nur ihre Berufspflicht und spielten der Regierung ein wenig Theater vor. o.

Abschaffung des „Mündlichen“

„Indem daß das so sehr gefürchtete und verhaßte Mündliche nach Vorschlägen in Oxforder Universitätskreisen beseitigt werden soll, bin auch ich vollkommen damit einverstanden, weil man beim Schriftlichen wenigstens abschreiben kann, was beim Mündlichen nicht zutrifft, und dadurch das Gemeinschaftsgefühl gestärkt wird, das so wichtig ist, womit ich auch endlich hoffe, einmal versetzt zu werden, weil ich einen guten Vordermann habe und gute Nachbarn, somit also endlich ich im Rahmen des allgemeinen Aufstieges vielleicht die Quarta verlassen werde.“

Karlchen Mießnick,
Quarta Coetus B.

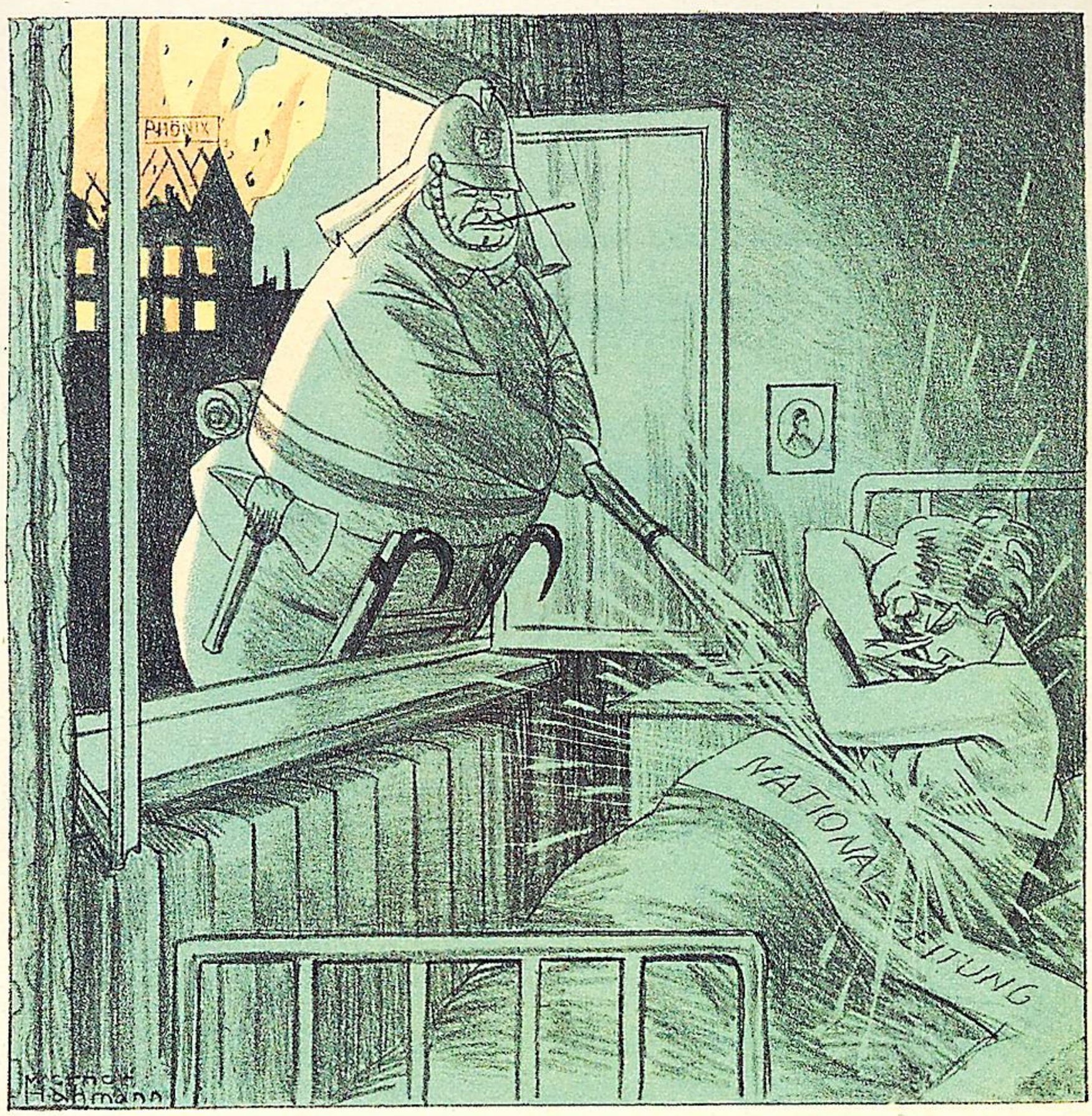
jan.

17/132

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0263
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Pflichtgetreu

(Die österreichische Presse darf über die Phönix-Affäre nichts mehr bringen.)



„Bei uns brennt's doch gar net, da drüben brennt's!"
„Wir löschen, wo's uns befohlen is!"

Gut konservierte Löwen

(Hippolyte Rosse aus Marseille hat in Französisch-Aquatorial-Afrika eine Löwenschlächterei auf Aktien gegründet. Der Genuß von Löwenfleisch verheiße, so heißt es in den Prospekten, zu einem löwenhaften Charakter.)

Wüstenkönig ist der Löwe. Will er sein Gebiet durchfliegen,
Schlachtet ihn Herr Rosse, um Löwenfleisch für 'ne A.-G. zu kriegen.

Aus Zweipfundkonservenbüchsen kann dann jeder, mit Behagen
Futternd, alle Löwentugend auf sich selber übertragen.

Am Quai d'Orsay ist die Kundschaft zahlreich. Frankreichs Diplomaten
Nähren sämtlich mit Begeist'rung sich von Löwenmaulsalaten,

Daß trotz vierundzwanzig Punkten Herr Flandin und seine Frommen
Wenigstens auf diese Weise mal zu gutem Leumund kommen. Timon der Jüngere.

Gottlosenbewegung

Zu Ostern waren in Moskau die Kirchen in einer Art und Weise überfüllt, die den Andrang früherer Jahre bei weitem übertraf. Die Menschen standen noch zu Hunderten vor den Gotteshäusern auf der Straße, da in den Kirchen selbst das Gedränge geradezu lebensgefährlich war. Unter den Andächtigen wurden auffallend viele Männer und Jugendliche beobachtet.

Das waren natürlich lauter Gottlose, die wahrscheinlich Gott suchten. gog.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0264
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Gerechte

17/133

„Lieber Gott, ich danke dir, daß ich nicht so vertragsbrüchig bin wie Michel!"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0265
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Zweck

(Georg Bernhard und Leopold Schwarzschild in Paris haben eine Verfassung für das „Vierte Reich" entworfen.)

Georg Bernhard: „Darf ich um einen Beitrag für das ‚Vierte Reich' bitten? Sie können bei uns Minister werden!"

Keine Zurückstellung Verheirateter

(Zum Hinweis des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern.)

Freien darfst du, du darfst freien.
Herrlich im Gemach zu zweien
Sitzt sich's, sagt die Gute drin
Liebreich zu dir: „Schnuteken!"
Aber dich, weil liebbefeuert
Du das blonde Kind geheuert,
Drücken von der Arbeitspflicht —
Nee, Schnuteken, det derfste nicht!

Wohl versorgt mit Eh'standsdarleh'n,
Darfst im Dienste deiner Marlen
Du im siebten Himmel schweben
Und ihr tausend Küsse geben.
Aber nach den tausend Küssen
Wirst im Heer du dienen müssen.
Drücken von Soldatenpflicht —
Nee, Schnuteken, det jibt es nicht!

Timon der Jüngere.

Ein gründlicher Mensch

Die Pariser Presse stellt Litwinow als einen der „gläubigsten Vertreter der Völkerbundsidee" hin.

Mit Recht! Litwinow hat sogar die Absicht, die Völker regelrecht zu „verbrüdern" und unter einen Hut zu bringen — unter die Jakobinermütze! w. p.

1373

Im englischen Unterhaus wurde die überraschende Mitteilung gemacht, daß zwischen England und Portugal ein Vertrag aus dem Jahre 1373 besteht, der beide Staaten zu gegenseitiger Hilfeleistung im Fall eines Angriffs von dritter Seite verpflichtet.

Diese Mitteilung ist höchst dankenswert; soweit in England noch immer ängstliche Gemüter in Furcht vor einem deutschen Angriff zittern, kann der Hinweis auf die im Jahre 1373 vertraglich zugesicherte Hilfe Portugals sehr beruhigend wirken. p. e.

Der Schnellere

Der Völkerbund: Was kann ich dafür, wenn schließlich Abessinien eher zusammengebrochen ist, als bei mir der Widerstand gegen die Sanktionen? l.

Zeichensprache

Ein englischer Sprachforscher hat eine neue Zeichensprache erfunden. Durch eine bloße Zeichensprache mit der Hand werden 850 Worte ausgedrückt, während mit Arm- und Handbewegungen nur eines Armes und einer Hand nicht weniger als 700 000 verschiedene Worte gebracht werden können. Nach dem Willen ihres Erfinders soll diese Zeichensprache zur internationalen Verständigung unter den Völkern dienen.

Ob durch eine solche Anzahl von „Gesten" nicht noch weit mehr Verwirrung in die Welt getragen wird? jan.

Neuestes Verfahren

Die Übertragungen des australischen Staatssenders in Melbourne wurden kürzlich dreimal unterbrochen, weil sich riesige Grillenschwärme auf der Hochspannungsleitung niedergelassen hatten.

Die Grillen wollten nur ein Grillen-Monstrekonzert direkt auf den Sender übertragen. e.

Gestohlene Brücken

In der polnischen Stadt Kutno wurde ein Dieb verhaftet, der in der Nähe der Stadt eine kleine Brücke gestohlen und bis auf einige Eisenteile radikal abgebaut hatte.

Die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen. Den Leuten, die ihren Völkern die von Hitler geschlagene, große Brücke zur Verständigung stehlen, ist nichts geschehen. Allerdings zählen diese Herrschaften schon so zu den sehr Gehängten. T. d. J.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0266
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Erfolg bei der Vorführung des französischen Friedensplanes auf der Europa-Bühne

(Garvin schreibt im Observer: Die französischen Vorschläge seien bereits tot, und nicht nur das. Sie seien verdammt und getötet worden durch ihre vernichtende Lächerlichkeit)

„Huh! Nur faule Eier und madige Äpfel!"

Das große Wecken

Stets verabscheut man ihn als Erschrecker,
Und mit Schelte, wenig abgestuft,
Überschüttest du den biedern Wecker,
Ob nun pünktlich, ob zu spät er ruft.

Stellt ihn auf „zu früh" zerstreuter Wille,
O, dann hat's dich grausamlich empört.
Wenn er mit vorzeitigem Geschrille
Dich in allernettsten Träumen stört.

So erging's auch ihr, die Zollgebühren
Ungern zahlte. Eine Weckeruhr
Wollt' in die Tschechei sie überführen,
Ohne daß das Zollamt dies erfuhr.

Einer Freundin gab sie davon Kunde.
Deren Sprößling, voller Teufelslust,
Stellt' den Wecker grade auf die Stunde,
Wo das Weib den Zoll passieren mußt'.

Auf die Frage: „Ist nix zu verzollen?"
Und die Antwort: „Nein, geehrter Mann!"
Hob die Weckeruhr, die sie im vollen
Busen barg, mit Wucht zu bimmeln an.

Willst du nicht das Antlitz der Medusen
Seh'n, trau' keinem Wecker früh und spät,
Halt' wie Goethe einen Freund am Busen,
Der diskrete Stunden nicht verrät! T. d. J.

Haß macht blind

Das deutschfeindliche Bukarester Blatt „Tempo" brachte auf der ersten Seite das einer Berliner illustrierten Zeitung entnommene Bild unseres neuen Riesenzeppelins mit der Unterschrift: „Deutsche Militärflugzeuge umfliegen den neuen Riesenzeppelin am Tage der Wiederbesetzung des Rheinlandes durch deutsche Truppen." In Wahrheit fliegt auf dem Bild unser Zepp in Ruhe über die Türme der Theatinerkirche in München, umflattert von — aufgeschreckten Tauben.

Diese deutschen „Militärflugzeuge" haben sogar etwas fallen lassen — aber bestimmt keine Bomben. b. g.

Totsicheres System

In Frankfurt am Main wurde ein Mann festgenommen, der sein Geschäftchen mit einem totsicheren Roulettespielsystem machen wollte. Er hatte durch ein Zeitungsinserat Geldgeber gesucht, denen er dann erzählte, er habe ein System erfunden, mit dem er unter allen Umständen gewinnen müsse. Tatsächlich fanden sich auch Geldgeber, die natürlich ihr Geld niemals wieder sahen.

Da er aber dabei der Gewinner war, hatte er mit seiner Voraussage nicht einmal gelogen. Daß er dabei aber erwischt wurde, war kein Fehler in seinem System, sondern nur der Beweis, daß er sich allzusehr auf sein Glück verlassen hatte und die Launen des Glücks außer acht ließ. Jan.

Hypnose statt Gefängnis

Ein japanischer Universitätsprofessor macht in einer Zeitung in Tokio den Vorschlag, aus Ersparnisgründen die Gefängnisse in Japan abzuschaffen und den Gesetzesübertretern das Absitzen einer Gefängnisstrafe einfach zu suggerieren. Er hat in dieser Hinsicht bereits Versuche unternommen und in voller Freiheit befindlichen Leuten suggeriert, sie befänden sich im Gefängnis; ihre üblichen Mahlzeiten verzehrten sie als karge Gefängniskost.

Warum suggeriert der Herr Professor seinen „Häftlingen" nicht als Strafe die Aufgabe: in Zukunft nur noch Gutes zu tun? Jan.

17 | 134

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0267
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Endlich „Sicherheit"

(„Gegenwärtig ist dank der Armee die Grenze völlig geschützt. Es kann uns kein Unglück zustoßen!"
General Weygand am 31. März beim Essen der französischen Frontjournalisten.)

Michel: „Ich gratuliere, liebe Marianne, daß du endlich die gewünschte Sicherheit hast!"

Von Null bis unendlich

Immer wieder kommt es in englischen Prozessen vor, daß schuldlos geschiedene Gatten, die den Verführer ihrer Frau auf Schadenersatz verklagen, durch Geld für den Verlust der Gattin entschädigt werden. Die Summen, mit denen der Wert einer Frau von den Gerichten beziffert wird, schwanken zwischen 120 und 150 000 Mark.

Da sieht man wieder, was die Männer für Materialisten sind und wie weit es mit ihrer Liebe her ist. Und doch gibt es männliche Wesen, denen eine Frau unbezahlbar erscheint — das sind die eingefleischten Junggesellen! e.

Zu Chlorodont darf man getrost Vertrauen haben!

Gallensteine Nieren- Leber- Magenschmerz Axy-Tee wirksames Naturmittel M 2.- bei Schmerzen und Koliken
Apothek. Drogerien. Reformh. sonst Otto Kretzschmar Leipzig N 22 Hallische Str. 137

Das Auge des Rundfunkhörers sucht nicht lange in irgendeinem Programm. Es findet sich mit einem Blick zurecht in der übersichtlichen Programmaufteilung der Rundfunkzeitschrift „Die Sendung". So sollten auch Sie künftighin Ihre Rundfunkfreude steigern. Fordern Sie sich gleich ein kostenloses Probeheft vom Verlag
DIE SENDUNG
Bln. SW19, Beuthstr. 8

Briefmarken-Zeitung „Hansa-Post" gra., Hamburg, 36/516

Kahl Haarausfall, Schuppen
Sich. Hilfe erhalten auch Sie Näh. frei. Ch. Schwarz, Darmstadt 32 f Inselstr. 25

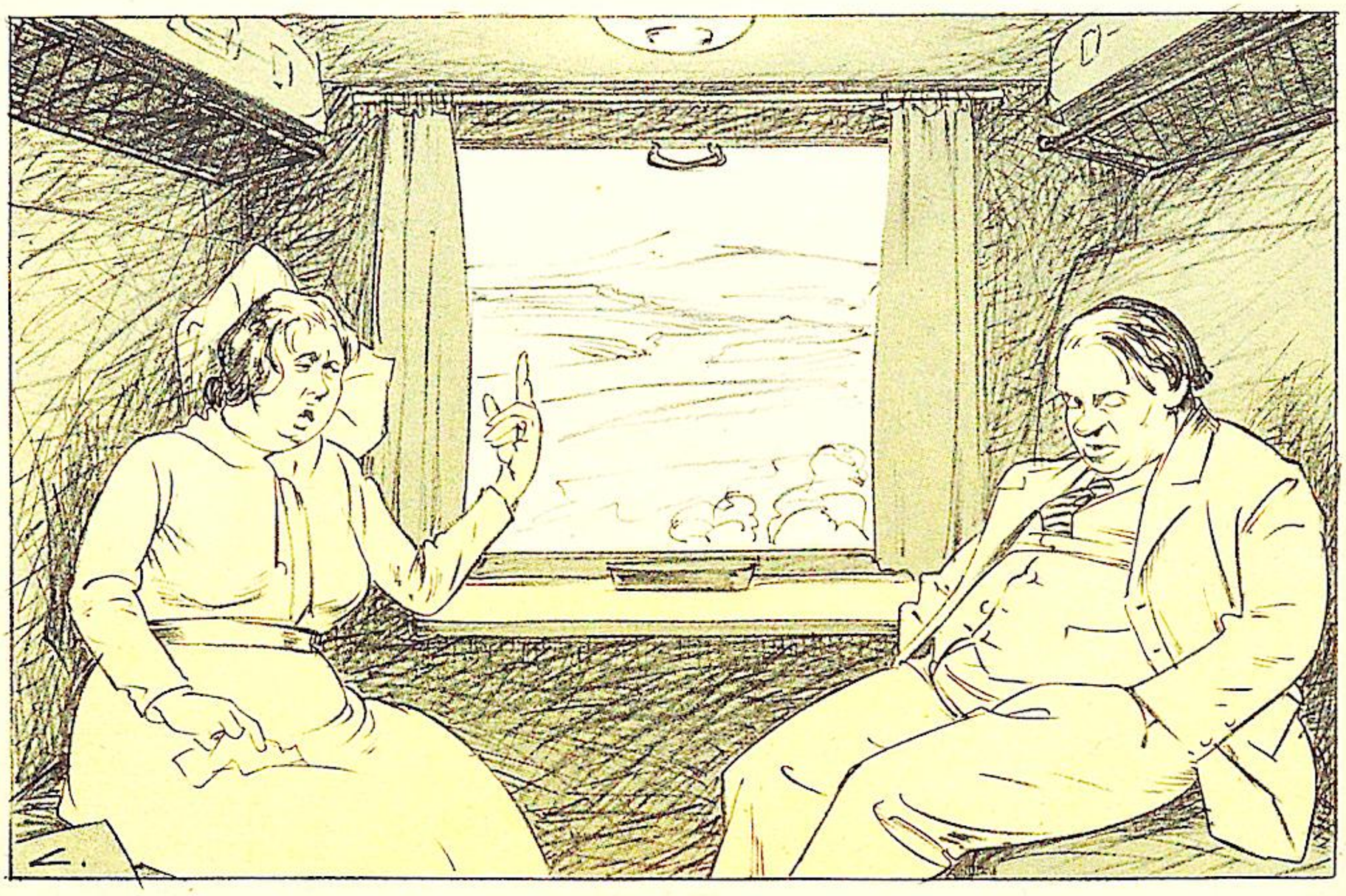
Schwache Männer Nerven behindern die Leistungsfähigkeit u. gefährden die Existenz. die geistig und körperlich frisch, im Wirtschaftskampf erfolgreich bleiben wollen, verwenden „KOLAN-GIGANI". Erfolg überraschend. Tägl. freiw. Dankschreib. Probepackung für 1 Monat RM. 1.50 in Marken franko. Nachn. 38 Pfg. mehr. Kurpackung RM. 5.—. Prosp. kostenlos. Fr. S. Schleicher, Höfingen-Stuttgart 43. Garantie: Zurücknahme b. Nichterfolg.

Die Einbanddecke zum Kladderadatsch Jahrgang 1935
liegt versandfertig vor und kostet Rm. 1.60 zuzüglich Rm. 0.40 für Porto.
Zur Vervollständigung des Jahrganges können noch alle Nummern — auch durch die Buchhandlungen — nachbezogen werden.
Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 19 Postscheckkonto Berlin 26557

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0268
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wie zu Hause

(Zwischen Hamburg und Lübeck verkehrt ein neuer Stromlinienzug mit doppelstöckigen Wagen.)



„Emil, klopf mal an die Decke, die da oben machen solchen Krach!"

Recipe!

Da schreitet nun so mancher durch das Leben —
Das Herz nur voll von dem, was er begehrt,
Und ohne Sinn für das, was ihm gegeben,
Und ohne Dank für das, was ihm gewährt.

Hier ein Rezept: Es hilft dir, will ich hoffen,
Hat doch dies Tränklein, das er sehr gelobt,
Ein weiser Mann, den neulich ich getroffen,
So warm empfohlen, weil er's selbst erprobt.

Ein Krüglein nimm! Ein reichlich Maß an Liebe
Schütt dort' hinein, und Güte, Rechtlichkeit
Und Gottesfurcht! Soweit dann Raum verbliebe,
Auch noch Humor, zuletzt Zufriedenheit!

Davon nimm täglich ein! — Und deine Sorgen
Trägst leichter du, trägst leichter deine Last,
Wenn du an jedem Abend, jedem Morgen
Dabei dir dankbar sagst — wie gut du's hast! ego.

Bei **Gallenblasenentzündung** bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich u. ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, **Adler-Apotheke Strasburg** (Uckermark) 13

Ein großes Volk wächst aus starken Müttern u. gesunden Kindern

HILFSWERK MUTTER UND KIND"

Wurzner Teppiche
gediegen, vornehm preiswert
Wurzner Teppichfabrik A.G.
Wurzen i. Sa.
Verkauf durch Fachgeschäfte

Altdeutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk.
HANS SINN
Bad Bramstedt/Holst.

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Verdienst durch neueste Anleitung. Auskunft gratis.
Fritz Keller
Gaggenau 16 (Baden)

Markensammler
erh. Interess. Nachr. kostenlos
Markenmayer
München, Baaderstraße 49

Katalog über Zauber-Kunst gratis
János Bartl
Hamburg 36/129

W-Tropfen

Die „W-Tropfen" sind ausdrücklich auf Tiefenwirkung berechnet. Daran liegt es, daß sie 1. den Schmerz so schnell stillen und 2. das Hühnerauge samt Wurzel herauslösen. Die W-Tropfen sind so zusammengesetzt, daß sie als Tropfen aus der Flasche kommen und auf dem Zeh zu einem festen Pflaster werden. Die Originalflasche W-Tropfen mit Auftragepipette ist in allen Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften zu haben. — Wenn Sie keine Enttäuschung erleben wollen, dann achten Sie darauf, daß Sie die echten „W-Tropfen" in der gesetzlich geschützten Originalflasche bekommen.

W-Tropfen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0269
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schultze: Also nu hat die lettländische Denkmalsverwaltung sämtliche Einjänge in det Rijaer Dom-Museum versiejelt.

Müller: Nanu — wat hat denn die Denkmalsverwaltung mit det Dom-Museum zu dun?

Schultze: Det is woll darum, weil jeder, der von diesen neuesten Schlag jejen det Deutschtum in Lettland hört, jleich sagen wird: Denk' mal! l. s.

—

Müller: Jetzt is an unsern Radio wat kaputt, und der Mann, der det wieder zurechtmachen soll, kommt und kommt nich. Da kann man warten, bis man schwarz jeworden is!

Schultze: Na Müller, damit sieh dir aber vor! Det se dir bloß nich nachher als Schwarzheerer an die Hammelbeene kriejen! ego.

—

Müller: Uff wat for blöde Sachen een Mensch doch manchmal kommt; ick habe jelesen, det een Engländer Rejenwürmer dressiert hat.

Schultze: Det is nicht blöd und sojar sehr notwendig; die Angler werden es bejrüßen, wenn se nu dressierte Rejenwürmer kaufen können, denn wenn se nischt jefangen haben, lag det doch imma an die Würmer. k. v.

Wien und Paris

Österreich und Frankreich haben ein Kulturabkommen abgeschlossen, wonach die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern enger gestaltet werden sollen.

Die jüngsten Wiener Bank- und Versicherungsskandale haben bereits bewiesen, daß die Pariser Panama- und Stavisky-Kultur auf Österreichs Kultur abgefärbt hat. p. e.

Gesprochenes Chloralhydrat

Rai Bahadur Kamjidas Bajoria, ein in Kalkutta lebender indischer Nabob, der seit zwei Jahren an Schlaflosigkeit leidet, hat einen Preis von mehreren hunderttausend Rupien für den ausgesetzt, der ihm endlich wieder zum Schlafen verhilft.

Vom Generalsekretär des Völkerbundes sind ihm daraufhin sämtliche bisher in Genf gehaltenen Reden über Völkerversöhnung, Abrüstung und ewigen Frieden übersandt worden. Ein zwar sehr wirksames, aber auch sehr unangenehmes Schlafmittel. T. d. J.

Vom Kuckuck

Dem Kuckuck scheint, er ist nicht dumm,
Der Nesterbau zu teuer,
Bei andern Vögeln legt er drum
Bekanntlich seine Eier.

Und fand er, daß es praktisch war,
Geht er am selben Orte
Genau so, wie im vor'gen Jahr,
Zur gleichen Vogelsorte.

Ruft: „Kuckuck!" dort, und dabei legt
Das Ei im Nest er nieder,
Er zeigt, von Dankbarkeit bewegt,
„Na — siehste — ich kam wieder!"

Kommt einer immer wieder her,
Bei dir was zu erreichen,
Dann schau, ob er auch nicht zu sehr
Dem Kuckuck zu vergleichen.

Und haut er, wo du's gut gemeint,
Dich über's Ohr verstohlen,
Dann sag': „Nee danke, lieber Freund,
Dich soll der Kuckuck holen!" ego.

Ein „Bombengeschäft"!

Der Sozialist Leon Blum, der mit dafür gesorgt hat, daß die russischen Bolschewiken mit den von Frankreich gepumpten 800 Millionen Franken bei ihren neuen Verbündeten Rüstungskäufe tätigen, soll nach einer Meldung des Pariser Blattes „Candide" jetzt den größten Teil seines Vermögens in der französischen Rüstungsindustrie angelegt haben.

Der jüdische Pazifist Blum wird doch auf keinen Fall sein Geld leichtsinnig „verpulvern" wollen! b. g.

Köppchen!

Ein Schweizer Wissenschaftler hat anästhetisierten Insekten die Köpfe abgeschnitten und ihnen dann die Köpfe andersgearteter Insekten aufgesetzt. Die Tiere befanden sich nach der Operation sehr wohl und übten ihre Lebensverrichtungen in der gewohnten Weise aus. Da diese Insekten-„Mischlinge" sogar eine ganz normale Nachkommenschaft erzeugten, nimmt der Gelehrte an, daß für Insekten der Kopf eine durchaus nebensächliche Rolle spielt.

Für manchen Menschen auch! b. g.

Restaurant auf Rädern

Ein Gastwirt in Chikago hat einen ausrangierten Omnibus gekauft und ihn als fahrbares Restaurant eingerichtet. Diese Gaststätte ist andauernd unterwegs; sie erfreut sich eines guten Zuspruches, weil bei der Weiterfahrt keinerlei Fahrgeld erhoben wird.

Besonders wird das Restaurant auf Rädern von Männern bevorzugt, deren Frauen die unangenehme Eigenschaft besitzen, die Männer in den Lokalen abends abzuholen. jan.

Briefkasten

Aschersleben. G. St.: In Nr. 64 des „Aschersleb ener Anzeiger" befindet sich folgendes Heiratsgesuch: „Suche eine Frau, Mitte 40, angenehme Erscheinung. Barvermögen muß vorhanden sein. Witwe mit Kind angenehm. Bin solider Mann, im gesetzten Alter. Untugenden nicht vorhanden. Bin zu sprechen von morgens 8 Uhr im Gasthof zum bunten Lamm zu Aschersleben. Paul Dräger, Viehmakler." Nein, mein Bester, Sie irren; wir werden den vielen heiratslustigen Aschersleb ener Damen unter keinen Umständen die goldene Illusion rauben, daß es unter den Viehmaklern und verwandten Berufen noch liebe, treue, gute, von Untugenden freie Seelen gibt; selbst wenn wir uns auch mit dieser Meinung im Widerspruch zu einem großen deutschen Dichter befinden sollten:

„Trau keinem Freunde, sonder Mängel .."
So meinte leider Lessing irgendwie;
Doch Dräger ist bestimmt ein tugendhafter Engel,
Denn schon sein Umgang mit allerlei Vieh
Das Herz zur Milde und Güte erzieht,
Drum wohnt er auch im „Lamm" mit sanftem Gemüt.

Berlin. R. P.: In der „Berliner Börsen-Zeitung" vom 7. April 1936 lesen wir: „Neuer Ölfund in Holstein. In dem von der Deutschen Petroleum-A.-G., Abteilung Mineralölwerke Wietze, im September vorigen Jahres neu erschlossenen Erdölgebiet bei Heide in Holstein ist jetzt eine dritte Bohrung in 450 Meter Tiefe sehr gut fündig geworden. Gewonnen wurden in den ersten Tagen über 20 t Rüböl täglich."

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18, z. Zt. Anzeigenpreisliste 2 gültig. Anzeigen-Annahme durch die Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0270
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wir bestreiten's energisch dem Pressegenossen:
Durch Bohrungen wird kein — Rüböl erschlossen!
Und er wird brüllen: „Aber — doch!“
Ja, es kommt darauf an, aus welchem Loch!
Vielleicht stieß der Bohrer — der Zufall spielt kühn! —
Grad auf ein — Rübölmagazin,
Das die Eiszeitmenschen mal angelegt?
Das würden wir zugeben, reuebewegt.
Doch ein Forscher meinte — das stimmt uns trübe:
„Sie haben wohl eine ‚weiche Rübe‘?“

Dresden (Weißer Hirsch). W. v. Tsch.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger“ vom 15. März 1936 befindet sich folgendes Angebot: „Zimmer, gutmöblierte, Piano, auch zweibettig, Bad, Telephon. Sasse, Lützowstr. 51, I., am Lützowplatz.“ Ja, der Erfindergeist hat sich auch in der modernen Möbel-Musikinstrumentenfabrikation geradezu glänzend betätigt; jedes Ding erfüllt sozusagen seinen doppelten Zweck: So gibt es Diwans, Sofas, Kommoden und Bücherschränke, deren „Umstellung zum Bett“ keinerlei Schwierigkeiten mehr bereitet, und das gleiche ist's mit den sogenannten „Schlafpianos“, die einem lange gehegten Verlangen des reisenden Klavierkonzertgebers in tadelloser Weise entgegenkommen, da er sie stets mit sich zu führen vermag; denn erstens ersparen sie dem Künstler die leidige Klaviermiete, zweitens aber auch das teure Übernachten in Hotels, da er sich ohne weiteres in dem „Schlafpiano“, das er natürlich sofort nach dem Abendkonzert auf einen möglichst ruhigen Platz der betr. Stadt hinausrollt, zum erquickenden Schlaf auszustrecken vermag.

Freising (Oberbayern). H. K.: In Nr. 96 der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ befindet sich folgende Anzeige: „Briefmarken in Kommission. Versaufsfertig an Ladengeschäfte mit 30 Prozent Rabatt. Mann, Lindennaundorf b. Leipzig.“ „Das ist durchaus kein Druckfehler“, berichtigte Biermörder mit sachlicher Ruhe unsere anfängliche Heiterkeit. „Ich erinnere mich zum Beispiel aus meinen Königsberger Semestern, daß ich dort im Fleck-Lokal ‚Bei Borcherts Bertha‘ nach längeren Unterhandlungen für den Rest meines Monatswechsels — er bestand aus drei bereits ein wenig ‚bouillonösen‘ Zehnpfennig- und einer an einer Ecke stark abgerissenen Fünfpfennigmarke — einen Teller Fleck, ein Glas ‚Schönbuscher‘ und zwei Schnäpse erhielt. Ein Bierverleger und Markensammler aber, bei dem ich wohnte, pflegte mir stets als Äquivalent für eine ‚Schweizer‘ oder einen ‚Russen‘ eine ‚versaufsfertige‘ Kiste Bier (20 Flaschen) zu liefern.“

Görlitz. P. B.: Auf einem uns ohne nähere Angabe zugesandten Zeitungsausschnitt befindet sich die Fortsetzung eines Romans; darin heißt es: „Hier zum erstenmal schöpfte die sonst so vertrauensvoll sich hingebende Baronesse Irmgard Verdacht, sie schaute ihrem so honigsüß schmeichelnden Gegenüber voll und lange ins Gesicht: Gewiß, Benno pflichtete ihr bei, anscheinend; jedoch er verbarg irgend etwas, er hatte — das wurde bei ihr zur grausam quälenden Gewißheit — eine Hinteridee!“ — Das ist sicher, so meinen wir, in Übereinstimmung mit dem geschätzten Einsender, nicht sehr hübsch von Benno; denn:

Man darf, ganz ohne Bedenken und Schwanken,
Gebrauchen die Wortbildung „Hintergedanken“;
Doch andrerseits mit der „Hinteridee“
Befreundet man sich nur peu-à-peu,
Weil die Hinteridee — was Befremden erweckt —
Anscheinend zu sehr im Hintern steckt.
Denn man sagt doch höchstens, um mal zu scherzen:
„Ich trag' eine Hinteridee auf dem Herzen.“

Unterreichenbach (über Wächtersbach). G. H.: In Nr. 78 der „Kinzig-Wacht“ (Gleichhausen) wird unter „Wächtersbach“ eine „Bullenversteigerung“ angekündigt; unter anderm lesen wir: „Sämtliche zur Versteigerung kommenden Bullen haben eine durch Herdbuch nachweisbare Abstammung und den Milchkontrollnachweis der Mutter zu bringen.“ Wie wir die allem Schreibwesen abholde Natur der richtigen Bullen zu kennen glauben, dürfte diese Verfügung unter ihnen eine wahrhaft „ochsige“ Mißstimmung verbreiten; insbesondere wird es sicher verflucht schwerhalten, sie dazu zu kriegen, den Milchkontrollnachweis der Mutter herbeizuschaffen. Warum das alles? fragen wir mit den Bullen in berechtigter Verwunderung.

Stuttgart. F. K.: In Nr. 150 des „Stuttgarter Neuen Tagblatts“ befindet sich der Bericht über eine „Musizierfeierstunde“; darin heißt es: „Die Umrahmung der Klavierstücke übernahm Helene Bothner mit der Bach-Arie ‚Meinem Hirten bleib ich treu‘ und vier Brahmsliedern. Daß diese Sopranistin sehr beachtliches Material und einen erheblichen Umfang hat, ist nichts Neues mehr.“ Das ist ja ganz unerhört, eine richtige massive süddeutsche Derbheit, um nicht zu sagen: Grobheit! Wenn Fräulein Helene Bothner ein etwas behaglich-rundliches Exterieur — was sich übrigens auf dem Konzertpodium sehr nett und anheimelnd machen kann — besitzt, so gibt das dem Kritiker noch lange nicht das Recht, darüber seine Glossen zu machen; vielleicht entspringt diese Äußerung auch einem Gefühl des Neides, und der Schreiber der Zeilen ist ein so trostlos schmächtiger Hering, daß er mit einem bitteren Gefühl auf die sicher sympathisch anmutende Leibesfülle der beliebten Sopranistin blickt.

Frankfurt a. d. Oder. Ch. N.: In der „Oder-Zeitung“ vom 16. März 1936 befindet sich unter „Züllichau“ die Besprechung eines Konzerts, das der Gaumusikzug Reichsarbeitsdienst Arbeitsgau VIII, Ostmark, gab; darin heißt es: „Über gewisse Ungezogenheiten vieler Züllichauer Konzertbesucher, die wir schon wiederholt gerügt haben, wollen wir hinweggehen, im großen und ganzen verhielten sich die Zuhörer angemessen.“ O wie bedauern wir doch die Züllichauer — ihr Wein ist, wie Johannes Trojan meinte, zwar reichlich sauer — doch macht er musikbegeistert — und wenn, von diesem Drange bemeistert — die Züllichauer in hellen Haufen — in die Konzerte laufen — um sich mal wunderschön — in den lieblichen Gefilden der Musen zu ergeh'n — ja, Kuchen — da könnte man fluchen — denn dann werden sie von der musikalisch-kritischen Leitung — der sonst doch so höflichen „Oder-Zeitung“ — so unhöflich bei den Ohren genommen — daß sie in die reinste Verzweiflung kommen

— und wieder zurück zum „Züllichauer“ laufen — um ihren Jammer zu versaufen.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 8), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer 16. April 1936.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Zu Haustrinkkuren bei
Rheumatismus, Gicht, Ischias,
Nerven- und Blutkrankheiten
Seit 200 Jahren erprobt.

Lauchstädter Brunnen

Zu beziehen durch Apotheken,
Drogerien u. Mineralbrunnenhandlungen
Brunnenversand der Heilquelle
zu Bad Lauchstädt.

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Richard Albrecht. Sämtlich in Berlin. Verlag: Steiniger Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557 (A. Hofmann & Co. G.m.b.H.). Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition, Anzeigenabt. u. Redaktion: Sammel-Nr. A 6 Merkur 5891. — Druck: H. S. Hermann-Büxenstein G.m.b.H. D. A. 16069 I. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung gestattet. — Copyright by Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis viertelj. 6,65 Reichsmark, direkt v. Verlag 7,15 Reichsmark einschl. Postgebühr. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark einschl. —,08 Reichsmark Postgebühr. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0271
© Universitätsbibliothek Heidelberg

272

G 5742 3/4

Der aufmerksame Flandin

Der Völkerbund: „O, da habe ich ja auf lange Zeit wieder mal schöne Arbeit!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0272
© Universitätsbibliothek Heidelberg